Die Frithjofssage

von

Esaias Tegnér.

Aus dem Schwedischen

von

Dr. Ernst Theodor Mayerhoff,

Mitgliede mehrerer gelehrter Gesellschaften.

Berlin, 1835.

Verlag von Carl Friedrich Plahn.

Seiner Excellenz

dem

Herrn Freiherrn

von Stein zum Altenstein,

Königl. Preuß. wirklichem geheimen Staats-Minister,
Chef des Königl. Hohen Ministerii der geistlichen,
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten,
Ritter des schwarzen Adler-Ordens rc.

unterthänigst gewidmet

vom Uebersetzer.

Hochgebietender Herr Staats-Minister!
Hochgeborner Freiherr!

Das Wohlwollen, welches Ew. Excellenz bei Ueberreichung der ersten Hefte dieser Uebersetzungen mir zu zeigen so gnädig waren, ließ es mich wagen, um die Erlaubniß, Hochdenselben dieses Hauptwerk des so gefeierten Dichters widmen zu können, unterthänigst zu bitten. Möge denn diese Uebersetzung ihren Zweck, den Dichter recht lebendig im deutschen Gewande hinzustellen und ihm selbst Liebe zu gewinnen, an Ew.

Excellenz erreichen, so wird auch der Uebersetzer sich reichlich geehrt fühlen.

Geruhen Ew. Excellenz, meine Hochdenselben ehrfurchtsvoll dargebrachte Huldigung gnädig aufzunehmen.

Unterthänigst

E. Th. Mayerhoff.

Vorwort.

Der Frithjofssage Tegnér's liegt in seinen Hauptzügen die von Erich Julius Björner herausgegebene Sagan af Fridthjof den Fräcka eller modiga (in der Nordiska Kämpa Dater 1737 Stockh. fol.), aber auch für den dritten Gesang die Thorsten Wikingsson-Saga (ed. J. Reenhjelm. 1680. 8.) zu Grunde. Tegnér benutzt jene alte Frithjofssage, die ihren Schauplatz in Norwegen, in der Gegend des Meerbusens Sogn, hat, nicht durchaus genau, vielmehr gestaltet er die Erzählung in manchen Stücken ganz um, während er sich in anderen treu daran hält. Die Weise, wie er diese Sage zu seinem tiefen Zwecke benutzte, wie er fromm, gemüthlich, zart, gedanken- und bilderreich den Inhalt fortentwickelt, und kunstvoll die Dichtungsformen handhabt [1]),

1) S. unten die Inhalts- und Dichtungsformenangabe.

haben seinem Werke so viel Eingang verschafft, daß es nicht allein in fast allen gebildeten Familien Schwedens, sondern auch durch Uebersetzungen in einem großen Theile Europa's verbreitet ist.

Auch in Deutschland ist die Frithjofssage Tegnér's eine beliebte Dichtung geworden durch die beiden Uebersetzungen der Amalie von Helvig und des Consistorialrathes G. Mohnike [1]), denen sich die meinige als das dritte Heft der Uebersetzung der poetischen Werke Tegnér's anschließt.

Was nun das Verhältniß meiner Uebersetzung zu jenen beiden betrifft, so muß ich anerkennen, daß sie mir das Uebersetzungsgeschäft sehr erleichtert haben, wie dieses ja in der Natur der Sache liegt; darf mir aber auch nicht verhehlen, daß die Leser deshalb zu größeren Forderungen berechtigt

---

1) Die Uebersetzung des in Schweden lebenden Deutschen Schley (Upsala 1826) ist in Deutschland wenig bekannt geworden; mir selbst ist sie es nur dem Namen nach, denn die literärische Verbindung mit dem Norden Schwedens ist so selten, daß ich schon seit ¾ Jahren vergeblich die mehrmals verschriebene Uebersetzung erwartete, und statt dieser kürzlich ein Heft anderer Uebersetzungen desselben Verfassers erhalten habe. — Herzlich danke ich dem Herrn Censor, Rechn. Rath Maetzke, der mir, nach Durchsicht des letzten Correcturbogens, einen Wiener Nachdruck (1827. 16.) zukommen ließ.

sind. — Die gute Seite der Uebersetzung der Frau von Helvig ist die dichterische Rundung; aber leider hat sie sich der anderen eben so nothwendigen Uebersetzungstugend, der Treue, gar sehr entzogen; denn wo ihr einige Schwierigkeiten in den Weg traten, ließ sie fort oder setzte beliebig ganze Verse, ja auch Strophen hinzu, verließ das Versmaaß, gab in einzelnen Abschnitten den Reim ganz auf, oder erkannte ihn in seinem künstlichen Spiele gar nicht (wie im 6ten Gesange). Dagegen ist Mohnike's Uebersetzung mit großer Treue, sowol in Rücksicht des Inhalts als der Dichtungsformen bearbeitet, und verdient, wenn zwar der ersten Auflage der Vorwurf der Steifheit nicht mit Unrecht gemacht worden ist, doch in seiner wesentlich veränderten zweiten Auflage bei Weitem den Vorzug vor jener [1]). Dabei

---

1) Nur den vierzehnten und zwanzigsten Gesang behandelt der Uebersetzer, um des Reimes willen, freier, und sieht sich selbst doch noch wegen der Schwierigkeit im zwanzigsten einmal den Reim aufzugeben genöthigt, indem er sich damit entschuldigt, daß die treue Nachbildung dieses Gesanges als eine Preisaufgabe betrachtet werden könnte. Obwol nun zwar diese Abschnitte, wenn man Versmaaß, Sylbenton und Reim beibehalten will, die schwierigsten des ganzen Gedichtes sind, um so mehr bei der hinzukommenden Forderung der Ungezwungenheit der

sind die Anmerkungen mit vieler Gelehrsamkeit ausgestattet und zeigen große Kenntniß der nordischen Literatur.

Soll nun meine Uebersetzung keine unnütze sein, so haben die Leser die Forderung der Treue und dichterischen Rundung an mich zu machen. Jene werden die des Schwedischen Kundigen mir zugestehen müssen; ob ich aber in meinem Streben nach der zweiten glücklich gewesen bin, darüber können und mögen alle Leser entscheiden.

Nur die zum Verständniß nöthigen Anmerkungen habe ich meiner Uebersetzung untergesetzt, um, dem Wunsche meines Verlegers gemäß, das Werk nicht zu bogenreich zu machen; doch aber habe ich für die Leser, welchen die nordische Mythologie nicht geläufig genug ist, ein alphabetisches Verzeichniß der in dem Gedichte vorkommenden mythologischen Namen beigefügt.

---

dichterischen Sprache, so habe ich es mir um deßwillen als besondere Pflicht auferlegt, auch hier mir das Verdienst der Treue zu bewahren, ohne in der Sprachrundung gegen das Uebrige zurückzubleiben.

Inhalt und Formen des Gedichts.

I. Frithjof's und Ingeborg's Jugend. S. 3—11.

Vierfüßige Jamben in 4 Versen, deren erste beide den männlichen, die zweiten den weiblichen Reim haben, daher hyperkatalektisch.

II. Des Königs Bele und Thorsten Wiking's Sohn Ermahnung an die Söhne und Tod. S. 12—20.

Fünffüßige Jamben; hyperkatalektisch im dritten Fuße. Sonst wie No. I.

III. Frithjof nimmt sein väterliches Erbgut in Besitz. S. 21—35.

Hexameter.

IV. Frithjof's Brautwerbung. S. 36—41.

Anapästen, die auch mit Jamben und Spondeen wechseln. Der erste und zweite Vers vierfüßig, der vierte hyperkatalektisch vierfüßig, der dritte ein hyperkatalektischer Doppeljambe. Vers 1 und 2 männlichen Reims, 3 und 4 weiblichen.

V. König Ring's Werbung um Ingeborg. S. 42—46.

Der vorige Rhythmus, fünfversig; der erste und

dritte Vers vierfüßig, der zweite zweifüßig hyperkatalektisch, der fünfte bald drei-, bald vierfüßig hyperkatalektisch, der vierte ist ein Doppeljambe. Vers 1, 3 und 4 sind männlichen, 2 und 5 weiblichen Reims.

VI. **Frithjof spielt Schach.** S. 47—49.

Jeder Vers besteht aus zwei trochäischen Dimetern. Die Strophe ist vierversig und der weibliche Reim von Vers 3 und 4 folgt erst in Vers 3 und 4 der folgenden Strophe.

VII. **Frithjof's Glück.** S. 50—57.

Vierfüßige Jambenstrophe von 8 Versen. Vers 1, 3, 5 und 7 als weiblicher Reim hyperkatalektisch.

VIII. **Frithjof's Abschied von Ingeborg.** S. 58—76.

In dialogischer Form und fünffüßigen, ungereimten, größtentheils hyperkatalektischen Jamben.

IX. **Ingeborg's Klage.** S. 77—79.

Daktylisches Versmaaß, katalektisch bis zu einer Sylbe sind Vers 1 und 2, in männlichen Reimen; katalektisch bis auf zwei Sylben sind die weiblich gereimten Verse 3 und 4. Vers 1 und 4 zweifüßig, Vers 2 vierfüßig, Vers 3 dreifüßig.

X. **Frithjof auf dem Meere.** S. 80—89.

Der Gesang besteht aus 11 Absätzen, und jeder Absatz aus 3 verschiedenartigen Strophen. Die erste vierzeilige, männlich gereimte Strophe besteht in dreifüßigen Trochäen, katalektisch; die zweite achtzeilige Strophe in vierfüßigen Trochäen, worin Vers 2, 4, 6 und 8 als männlich gereimte Verse katalektisch sind. Die dritte Strophe hat acht trochäisch dreifüßige Verse ohne Reim, doch sind Vers 4 und 8 katalektisch.

XI. Frithjof bei Angantyr. S. 90—100.

Achtversige, dreifüßige Jamben. Vers 1, 3, 5 und 7 als weibliche Reime hyperkatalektisch; Vers 2, 4, 6 und 8 akatalektisch, männlichen Reims.

XII. Frithjof's Heimkehr. S. 101—108.

Jamben, zuweilen Spondeen, der dritte Fuß ein Anapäst; vierfüßig; ohne Strophenabtheilung, der Reim aufeinanderfolgend männlich in den ersten beiden Versen, dann weiblich in Vers 3 und 4, und hyperkatalektisch in allen Versen weiblichen Reims.

XIII. Balder's Tempelbrand. S. 109—114.

Mischung des trochäischen und daktylischen Versmaaßes, jenes vorherrschend. Vers 1 und 3 vierfüßig katalektisch im männlichen Reime, Vers 2 und 4 dreifüßig im weiblichen Reime.

XIV. Frithjof wird landflüchtig. S. 115—124.

Zweifüßige Jamben; hyperkatalektisch in den Versen des weiblichen Reimes, deren immer zwei den vorangegangenen zwei männlichen folgen.

XV. Das Wikinger Recht. S. 125—129.

Jede Strophe besteht aus zwei Versen im männlichen Reime, deren jeder sieben Anapäste enthält.

XVI. Frithjof und Björn berathen die Rückkehr zum Norden. S. 130—133.

Die Form dialogisch; die Strophe achtzeilig; das Versmaaß vierfüßig daktylisch. Der männliche Reim in Vers 1, 4, 6 und 8, daher katalektisch bis auf eine Sylbe, die weiblichen Verse 2, 3, 5 und 7 katalektisch bis auf zwei Sylben.

XVII. Frithjof kommt zum König Ring. S. 134—140.

Sechsfüßige Jamben, die Caesur nach dem Nachschlag des dritten Fußes, männlichen Reims.

XVIII. Ring's Eisfahrt. S. 141—142.

Jambisch-anapästisches vierfüßiges Versmaaß, mit männlichen Reimen und zweizeiliger Strophe.

XIX. Frithjof's Versuchung. S. 143—151.

Trochäischer Tetrameter, katalektisch, mit männlichem Reime.

XX. König Ring's Tod. S. 152—156.

Daktylisches Versmaaß. Vers 1, 2, 4 und 5 zweifüßig, katalektisch bis auf zwei Sylben, Vers 3 und 6 vierfüßig bis auf eine Sylbe.

XXI. Ring's Drapa. S. 157—160.

Zweifüßig daktylisches Versmaaß. Vers 1, 2, 3, 5, 6 und 7 katalektisch bis auf zwei Sylben, 4 und 8 bis auf eine Sylbe. Ungereimt, aber im Anfange der Zeilen wechselnde Alliteration.

XXII. Die Königswahl. S. 161—164.

Jambisches Versmaaß. Vers 1 und 3 vierfüßig, Vers 2 und 4 zweifüßig, im männlichen Reim.

XXIII. Frithjof auf seines Vaters Grabe. S. 165—170.

Die achtzeilige Strophe besteht aus fünffüßigen Jamben; die weiblich gereimten Verse (Ottava rima) 1, 3, 5, und 7 und 8 sind hyperkatalektisch.

XXIV. Die Versöhnung. S. 171—185.

Sechsfüßige Jamben, der tragische Senar der Alten, ungereimt.

Die Frithjofssage.

I.

Frithjof und Ingeborg.

Es wuchs in eines Pflegers Hut
Ein Pflanzenpaar auf Hildings Gut,
Wie nie der Nord es mochte schauen,
So herrlich auf den grünen Auen.

Die eine sproß wie eine Eich',
Im Stamme einer Lanze gleich,
Die Krone, die dem Winde weichet,
Dem rundgewölbten Helme gleichet.

Die and're wuchs wie eine Ros'
Nach Winterflucht im Lenzesschooß,
Der selbst, indem er jene wieget,
Noch in der Knospe träumend lieget.

Doch, wenn der Sturm die Erd' umzieht,
Die Eich' nicht mehr dem Kampf entflieht,
Wenn Lenzessonnenstrahlen glühen,
Eröffnet sich die Ros' zum Blühen.

Es wuchsen spiel- und freudenreich
Der Frithjof [1]), als die junge Eich',
Und Ingeborg, im Schönheitsbilde,
Als Rose in dem Thalsgefilde.

Und sahst Du Beid' beim Tagesstrahl,
Du wähntest Dich in Freia's [2]) Saal,
Wo manche Paar' im Tanz sich schlingen,
Mit blondem Haar und Rosenschwingen.

Doch sahst Du sie im Mondenschein
Beim Ringeltanz im schatt'gen Hain,
Du wähntest in des Haines Kranze
Die Königin im Elfentanze [3]).

Wie war er froh, wie war's ihm werth,
Als man die erste Run' ihn lehrt [4]);

---

1) Frithjof der Starke, durch eine eigne, etwa am Ende des 13ten, oder Anfang des 14ten Jahrhunderts niedergeschriebene Sage, welche Mohnike (1830, Stralsund) ins Deutsche übersetzt hat, näher bekannt, lebte nach allen Gründen vor der im 9ten Jahrhundert begonnenen Ausbreitung des Christenthums im Norden, doch wahrscheinlich dieser Zeit nicht ferne, vielleicht am Ende des 8ten Jahrhunderts.

2) Freia, die Gattin des Odr (Odur), die Göttin der Liebe. Ihr Saal Sesrumner zeichnete sich durch Geräumigkeit und Schönheit aus; ihr Haar war goldgelb, eine vornehmliche Schönheit.

3) Elfen oder Alfen, ein uralter Völkerstamm im Norden, in der späteren Zeit der Dichtung zu übernatürlichen Wesen gemacht, wurden in Licht- und Finsterniß-Alfen getheilt.

4) Runen, die 16 Buchstaben der alten Nordlän-

Ihm war kein König gleich an Ehren,
Denn sie konnt' er die Rune lehren.

Wie war er froh, wenn schnell durchlief
Das Schiff die dunkelblaue Tief';
Wie klatschet, wenn die Segel wenden,
Sie herzlich mit den kleinen Händen!

Kein Vogelbau war ihm zu hoch,
Für sie erklimmte er ihn doch.
Der Adler mußt' in Wolkenhöhen
Sich seiner Brut beraubet sehen.

Kein Bach, wenn reißend auch bewegt,
Durch den er Ingeborg nicht trägt;
Wie schön, wenn Wasserfälle lärmen,
Sie ihn umschlingt mit weißen Aermen!

Die erste Blum', im Lenz erblüht,
Die erste Beer', die Roth umzieht,
Die erste Aehre, reif und golden,
Entbeut er fröhlich seiner Holden.

Der Kindheit Tage flieh'n ohn' Halt;
Ein Jüngling ist der Knabe bald,
Mit Feuerblick, der hoffend flehet,
Indeß der Jungfrau Brust sich höhet.

---

der; wurden ursprünglich in Stäbe geschnitten, und so später als Kalenderzeichen angewendet. Man betrachtete sie auch als Zaubermittel, wol, weil man Zauberverse in Holz geschnitten hatte.

Der Jüngling Frithjof zog zur Jagd,
— Wie Mancher es wol nicht gewagt, —
Denn ohne Lanz' und ohne Degen
Tritt kühn dem Bären er entgegen.

Sie kämpfen beide, Brust an Brust;
Zerkratzt der Held, doch siegsbewußt,
Kehrt heim er mit der rauhen Beute;
Ob nicht die Jungfrau das erfreute?

Denn Mannes Muth die Jungfrau ehrt;
Das Starke ist des Schönen werth.
So paßt zum Manne auch die Dirne,
Wie sich der Helm schließt an die Stirne.

Doch, wenn zur Winterabendzeit
Kaminenfeuer Licht ihm leiht,
Da las er gerne ihr Gesänge
Von Walhall's edler Göttermenge [1]).

Dann dacht' er: „Blond ist Freja's Haar,
„Gleich winddurchwogter Aehrenschaar,
„Um Ros' und Liljen Goldgewebe,
„Dem Ingeborg's ich gleich erhebe.

„Iduna's Busen, schön und weit [2]),
„Erpochet unter grüner Seid';

---

1) Walhalla, der himmlische Wohnort für die im Kampfe Gefallenen, die dann Einheriar genannt und von Walkyrien bedient werden.

2) Iduna, Iwald's Tochter, Braga's, des Dich-

„Doch kenn' ich Seid', die Elfen heget,
„Mit Rosenknospen, hochbeweget.

„Und Frigga's Augen, blau und klar [1]),
„Die Himmelsfarbe stell'n sie dar;
„Doch kenn' ich Augen, die im Funkeln
„Lichtblaue Lenzestag' verdunkeln.

„Wie preist man Gerda's Wange hoch [2]),
„Wie Nordschein frischen Schnee umzog;
„Doch Wangen kenn' ich, Eos-Fluthen,
„Die Kündiger der Sonnengluthen.

„Ich kenn' ein Herz, an Lieb' verwandt
„Der Nanna, nur nicht so bekannt;
„Mit Recht wirst, Balder, Du gepriesen,
„Dem Nanna so sich treu bewiesen [3]).

---

tergottes, Gattin, die Göttin der Jugend, welche die Aepfel der Verjüngung bewahrte.

1) Frigga, die Gattin Oden's, des Götterkönigs, die Mutter der Asen.

2) Gerda (Gerdur), Tochter der Aurboda, aus dem Bergriesengeschlechte, ward, ihrer besonderen Schönheit wegen, mit Freir vermählt, dem symbolisirten Nordlichte.

3) Balder, Oden's und Frigga's Sohn, war schön, anmuthig und allgemein geliebt, unter allen Asen der weiseste, sanfteste und beredtste. Seine Mutter hatte ihn gegen alle Dinge der Erde geschützt, um seinen Tod zu verhindern, die Mistel ausgenommen, und diese gab Loke (der Gott des Feuers, der Zerstörung, die böse Gottheit, Satan) dem blinden Hödur (dem Asen der Stärke), welcher, sie nach dem Balder werfend, ihn durchbohrte. Die Trauer der Götter war darüber allgemein, und eben

„O, wär' ich so am Ziel der Zeit,
„Beweint von einer treuen Maid,
„Der Nanna gleich, der liebetreuen,
„Ich wollte nie die Hela scheuen [1])!" —

Indessen webt' beim Heldensang
Des Königs Tochter froh, und schlang
Die Heldenwunder in das Leinen,
Nebst blauer Well' und grünen Hainen.

Es wuchsen auf dem weißen Grund
Die Schilde, goldgewebt und bunt,
Und rothe Kriegesspeere, fliegend,
Und starre Silberpanzer, liegend.

Doch, wie sie täglich weiter flicht,
Erkennt man Frithjof's Angesicht,
Ja, selbst bei des Gebildes Blicke
Erröthet sie, doch froh im Glücke.

---

so der Haß gegen Loke und Hödur. Der Leichnam des Balder ward verbrannt, und während des Leichenbegängnisses brach Nanna's, seiner treu liebenden Gattin, Herz vor Kummer, und Beide wurden nun gemeinschaftlich verbrannt.

1) Hela, Loke's Tochter, vom Alfader in den Niflheim hinabgeschleudert, wo sie die vor Alter und in Krankheit Abgeschiedenen empfängt; sie ist an der einen Hälfte des Körpers schwarz, an der anderen von natürlicher Farbe, aber von wildem und schrecklichem Ansehen. Ihr Saal heißt Elend, ihr Tisch Hunger, ihr Messer Freßsucht, ihre Dienerin Langsam, ihr Bett langwierige Seuche.

Doch Frithjof grub, wo er auch war,
In jede Birk' ein Runenpaar;
Es schlangen, wie der Herzen Flammen,
Sich J. und F. im Wuchs zusammen.

Wird kaum der Weltenkönig wach,
Erscheinet goldgelockt der Tag,
Und regt es sich im Menschenwandern:
Da denket Einer schon des Andern.

Und wenn die Weltenmutter, Nacht,
Mit dunklem Haar am Himmel wacht,
Und Schweigen herrscht, nur Sterne wandern:
Dann träumet Einer von dem Andern.

Du Erd', geschmückt in jedem Jahr
Mit Blumen in dem grünen Haar,
Die schönsten reiche zum Gebinde,
Daß Frithjof kränzend ich umwinde.

Du Meer, in dessen dunklem Saal
Der Perlen Füll' ist ohne Zahl,
Die allerschönsten laß mich finden,
Sie all' um Ing'borg's Hals zu winden.

Du Knopf auf Oden's [1]) Königszelt,
Du gold'ne Sonne, Aug' der Welt,

---

1) Oden, der Götterkönig, das Haupt der Asen, ein Enkel des aus einem Steine bei der Schöpfung der Welt entsprungenen Bure. Zugleich mit seinen Brüdern

O, wär'st du mein, du Rundgebilde,
Ich machte dich zu Frithjof's Schilde.

Du Leuchte in Allvaters Saal,
O Mond mit deinem blassen Strahl,
O, wär'st du mein, ja mit Entzücken
Wollt' ich damit mein Mädchen schmücken.

Doch zu dem Pflegling Hilding spricht:
„Die Liebe hege ferner nicht;
„Nicht seid ihr gleich im Glück Erkorne,
„Denn sie ist König Bel's Geborne.

„Den Oden selbst im Sternensaal
„Erreichet ihrer Ahnen Zahl.
„Du bist nur Thorstens Sohn, drum weiche;
„Beim Gleichen nur gedeiht das Gleiche."

Doch Frithjof lacht: „Zum Todtenthal
„Entsteiget meiner Ahnen Zahl;
„Des Waldes König ließ im Sterben
„Mit seinem Fell mich Ahnen erben.

„Der freie Mann räumt nie das Feld,
„Dem Freien ja gehört die Welt.
„Was Glück zerstört, kann es versöhnen;
„Die Hoffnung kann zum König krönen.

Vile und Ve erschuf er aus Holz das erste Menschenpaar, Ask und Embla. Er war Gott des Krieges, der Dichtkunst und Wohlredenheit. Wahrscheinlich ein vergötterter König des Südosten, der siegreich nach Norden zog. Symbol der Sonne.

„Zum Adel hebt die Kraft empor,
„Ihr Ahnherr ist, im Thrudwang, Thor [1]);
„Er sieht nicht Stand, nur nach dem Werthe;
„Er schätzt den Freier nach dem Schwerte.

„Ich kämpfe denn um meine Braut,
„Wär's auch mit Thor, so kampfvertraut.
„Erblühe, Lilie, unverzaget,
„Weh dem, der uns zu trennen waget!"

---

1) Thor (Asathor oder Aukuthor), nächst Oden der größte Gott der alten Skandinavier, der in Norwegen und Island mehr als Oden verehrt ward, war nach der Edda ein Sohn des Oden. Er war der Gott des Donners, durch welchen er die bösen Geister, die Feinde der Menschen, schreckte, weshalb man ihn als den Beschirmer der Menschen betrachtete. (Symbol der Naturkraft.) Sein Reich heißt Thrudvanger. Er besitzt drei Kleinodien: 1) den Hammer (Mjölner), Sinnbild der siegreichen Kraft; 2) den Gürtel (Megingjarder), der seine Kraft verdoppelt; 3) Blechhandschuhe, um des Hammers Schaft anzufassen.

II.

König Bele und Thorsten Wiking's Sohn.

Im Königssaal stand Bele, gestützt aufs Schwert,
Zur Seite Wiking's [1]) Sohne, dem Bonden [2]) werth,
Dem alten Waffenbruder, bald hundertjahrig,
Dem Runstein gleich so narbig, und silberhaarig.

Sie standen zwischen Bergen, ein Tempelpaar,
Den Göttern einst geweihet, in Fallsgefahr;
Doch sah man Weisheitsrunen an ihren Mauern,
Und am Gewölb' in Bildern die Vorzeit dauern.

„Es neiget sich zum Abend," so Bele spricht,
„Kaum schmeckt der Meth, ich fühle des Helms Gewicht.
„Es dunkeln vor dem Auge der Menschen Bahnen,
„Walhalla seh' ich näher im Todesahnen.

---

1) Wiking, ein alter berühmter nordischer Held.

2) Bonde, hier nach seiner ursprünglichen Bedeutung ein freier Gutsbesitzer; in der heutigen: ein freier Landmann, Bauer.

„Ich rief die Söhne beide, auch Deinen, mir,
„Denn sie gehör'n zusammen, wie ewig wir.
„Ich will den jungen Aaren noch Warnung geben,
„Bevor der Tod der Zunge entzieht das Leben."

Sie eilten zu dem Saale, auf Bele's Wort.
Und Helge, düstern Blickes, betritt die Pfort'.
Er liebte sehr die Seher am Altarsteine,
Und kam mit blut'gen Händen vom Opferhaine.

Ihm folgt' der Jüngling Halfdan, noch weichlich zwar,
Doch edel in den Zügen, mit Lockenhaar;
Es schien, er trüg' zum Spiele im Gurt die Schneide,
Denn einer Jungfrau glich er im Heldenkleide.

Im blauen Mantel endlich tritt Frithjof ein,
Um Haupteslänge größer noch mocht' er sein.
Er stand so zwischen Beiden, wie Mittagshelle
Ist Morgenroths und Abends Vermittlungsstelle.

„Ihr Söhne," sprach der König, „mein Geist entflieht.
„In Eintracht theilt im Reiche und Bruderfried;
„Denn Eintracht hält zusammen, sie gleicht dem Ringe
„Der Lanze, ohne diesen ist Kraft geringe.

„Die Stärke stellt als Hüter zur Landespfort',
„Und innen blühe Friede am sichern Ort.
„Nicht schaden soll die Klinge, zum Schutze lauern,
„Das Schild als Schloß bedecke die Scheun' der Bauern.

„Sein eigen Land bedrücket kein kluger Mann;
„Denn das nur kann der König, was jenes kann.
„Des Baumes Kron' verdirbet, wie Mark entschwindet,
„Wenn Stammesgrund am Felsen nicht Nahrung findet.

„Auf vier der Pfeiler stehet des Himmels Rund [1]);
„Den Thron beschützt alleine Gesetzesgrund.
„Wenn Macht beim Ting [2]) entscheidet, ist Heilesleere,
„Denn Recht ist Landes Frommen und Königs Ehre.

„Wol wohnen Götter, Helge, im Disarsaal [3]),
„Doch nicht wie Schnecken sitzen an ihrer Schaal',
„So weit der Tag nur leuchtet und Stimmen schallen,
„Wohin Gedanken reichen, sind Götterhallen.

„Die Lung' am Opferfalken ist häufig Lug,
„Und manche Balkenrunen enthalten Trug [4]).

---

1) Zugleich Bezeichnung der Himmelsgegenden.

2) Ting nannte man die Volksversammlung, welche unter freiem Himmel, zuweilen auf Gräbern der Helden, gehalten und wo die allgemeinen Angelegenheiten besprochen wurden.

3) Disarsaal, der Saal aller Göttinnen, denn Disa war der gemeinschaftliche Name derselben. Hier ist Dis gefaßt als gemeinschaftlicher Göttername.

4) Der Falke war dem Oden geheiligt, aus dessen Lunge man weissagte. — Balkenrunen, s. S. 4. Anm. 4. Die Buchstabenschrift, so lange sie das Geheimniß Weniger war, gab wol Veranlassung zu dem Glauben einer darin verborgenen magischen Kraft, weil dem Nichtkenner die Mittheilung der Gedanken durch dieselben als etwas

„Ein redlich Herz, o Helge, in frischen Zügen,
„Beschrieb Odin mit Runen, die nimmer trügen.

„Sei nie ein harter König, nur fest allein,
„So wird die schärfste Klinge auch biegsam sein.
„Des Königs Schmuck ist Güte, wie Blumenschilde,
„Denn mehr, als Winterkälte, lockt Lenzes Milde.

„Ein Mann ohn' Freundes Stütze, der stark sich glaubt,
„Erliegt wie Bäum' der Wüste, der Rind' beraubt.
„Ein Mann mit Freund' gedeihet, wie Waldesstämme,
„Benetzt vom Bach die Wurzeln, bei Sturmeshemme.

„Trotz' nicht auf Väter Ehre, sie ist nicht Dein,
„Spann' ich nicht selbst den Bogen, ist er nicht mein,
„Was nützet Dir, o Helge, begrab'ne Ehre,
„Nur starker Ströme Wellen durchdringen Meere. —

„Der Frohsinn zieret, Halfdan, den weisen Mann,
„Doch nimmer steht dem König das Schwatzen an.
„Zum Methe braut man Hopfen, nicht Honig alleine;
„Dem Schwerte Stahl, dem Spiele auch Ernst vereine.

„Zu klug ist sicher Keiner, wie weis' er heiß',
„Doch wenig g'nug weiß Mancher, der gar nichts weiß.
„Man achtet nicht des Dummen auf hohem Sitze,
„Doch gern auf niederm Platze den Gast von Witze.

Uebernatürliches erschien. Oden ward als der Erfinder und Lehrer derselben betrachtet.

„Zum Waffenbruder [1]), Halfdan, zum treuen Freund,
„Ist nah der Weg, wie fern sein Haus auch scheint,
„Doch abwärts liegt dagegen auf fernem Wege
„Des Feindes Gut, selbst wenn es am Wege läge.

„Doch wähl' nicht zum Vertrauten willkührlich aus,
„Nur Leeres stehet offen, nicht Reicher Haus.
„Nur Einen wähl', da viele ein Thor begehrt,
„Weil, was schon Dreie wissen, die Welt erfährt." —

Darauf erhebt sich Thorsten, indem er spricht:
„Zu Oden einsam gehen, geziemt Dir nicht.
„Des Lebens Wechsel theilten wir stets mit Freuden,
„Drum will mit Dir ich jetzo den Tod auch leiden. —

„O Frithjof, manche Warnung hat's Alter mir
„In's Ohr nun schon geflüstert, sie geb' ich Dir.
„Wie Odens Vögel [2]) weilen am Grabesorte,
„So auf des Greises Lippen der Weisheit Worte.

„Vor

---

1) Fosterbroder, ein Freundschaftsbündniß von früher Jugend auf, das unter besonderen Feierlichkeiten (dem Trinken des gegenseitigen Bluts) geschlossen ward und zu beständigem gegenseitigen Schutz in allen Gefahren, ja zur Rache des getödteten Freundes verpflichtete. War die Freundschaft groß, so suchte der Zurückgebliebene den Tod, um bald mit dem Vorangegangenen wieder vereint zu sein.

2) Oden's Vögel, zwei Raben, Sinnbilder des Gedankens und Gedächtnisses, saßen auf seinen Schultern. Er läßt sie täglich die Welt umfliegen und gegen die Mittagszeit zurückkehren, und über das Wahrgenommene sich berichten. Deswegen heißt Oden auch wol Ravnegud (Rabengott).

„Vor Allem ehr' die Götter! von dort allein
„Kommt Wohl und Weh', wie Stürme und Sonnenschein.
„Sie seh'n die Herzensfalten, wenn auch verschlossen;
„Es bleibt noch Schuld von Stunden, wenn Jahr' verflossen.

„Gehorch dem König! Einem gehört die Macht;
„Der Tag hat nur ein Auge, doch viel die Nacht,
„Der Bess're hebt den Besten wol gern im Werthe,
„Und noth ist, wie die Schneide, der Griff am Schwerte.

„Die Kraft ist Göttergabe; doch weißt Du nicht,
„Daß Stärke wenig nutzet, wenn Geist gebricht?
„Den zwölf Mann kräft'gen Bären ein Mann besieget,
„Dem Schild das Schwert, Gesetzen Gewalt erlieget.

„Den Stolzen scheut man wenig, ihn hassen All',
„Und Uebermuth, o Frithjof, erzeugt den Fall,
„O, Mancher, hoch einst fliegend, geht an der Krücke,
„Denn was den Saaten Wetter, ist Wind dem Glücke.

„Den Tag sollst Du nicht preisen, eh' Abend naht,
„Nicht Bier vor dem Genusse, vor Frucht den Rath.
„Zu leicht vertraut die Jugend auf manche Dinge,
„Doch Noth bewährt die Freunde, wie Kampf die Klinge.

„Nicht trau einnächt'gem Eise, auch Lenzschnee nicht,
„Noch Schlangenschlaf und Mädchen, vom Knie gewiegt,
„Vom Rad ist zwar gerundet des Weibes Brust,
„Doch wohnt in Liljenhügeln nur Wechsellust.

„Du stirbst und mit Dir stirbet, was Dir gehört,
„Doch Eines, wisse, Frithjof, wird nie zerstört:
„Das Urtheil über Todte; und drum vollziehe
„Das Edle wie das Rechte, doch Böses fliehe." —

So warnten dort die Alten im Königssaal,
Wie später warnt der Skalde im Hawamal [1]),
Kernvolle Worte gingen von Mund zu Munde,
Und flüstern tief aus Hünen noch diese Stunde.

Nun sprachen beide Greise manch herzlich Wort
Von ihrer treuen Freundschaft, berühmt im Nord;
Wie treu-fest bis zum Tode, in Freud' und Leide,
Wie zwei verschlung'ne Hände, geblieben beide.

„Es standen an einander der Rücken Paar,
„Der Norne [2]) boten immer ein Schild wir dar.
„Jetzt wollen wir als Greise nach Walhall' eilen,
„O, mög' der Geist der Väter stets bei euch weilen!"

---

1) Hawamal, ein Gesang der älteren Edda, aus Gnomen bestehend, aus welchem Tegnér schöpfte und die Gnomen diesen Greisen in den Mund legte.

2) Nornen, die drei Schicksalsgöttinnen, Urd (das Gewesene), Warande (das, was ist) und Skuld (das Künftige). Sie bestimmen die Lebenszeit der Menschen. Die Nornen geringerer Art sind Alfen, gute und böse.

Und Vieles sprach der König von Frithjof's Muth
Und Heldenkraft, die höher, als Königsblut.
Und Vieles sprach auch Thorsten vom Glanz, der krône
Des hohen Nordens Herrscher, die Asasöhne [1]).

„Wenn alle Drei ihr werdet im Bunde steh'n,
„Wird euren Obmann nimmer der Norden seh'n;
„Denn Kraft an Königswürde recht eng geschlossen,
„Ist Goldesschild vom Stahle rund blau umgossen. —

„Die Rosenknospe grüßet, mein Töchterlein,
„In Stille auferzogen, wie's mußte sein.
„Umheget sie, daß nimmer sie Sturm umwüthe,
„Dem Helmeshut' befestet die zarte Blüthe.

„Auf Dich, o Helge, leg' ich des Vaters Sorg',
„Wie eine Tochter liebe mir Ingeborg.
„Den edlen Sinn reizt Härte, doch milde Lehre
„Ist Mann's und Weibes Führer zu Recht und Ehre. —

1) Asasöhne, Göttersöhne, die Nachkommen des Oden. Die Asen, ein Völkerstamm am Tanais in Asien, deren Hauptstadt Asgaard hieß und der König Oden. Ein Theil dieses Volkes zog unter Oden's Leitung nach Norden und wurde wegen seiner größeren Bildung von den Bewohnern des Nordens angestaunt und die Edelsten desselben als Götter verehrt. Alle Nachkommen Oden's hießen daher Asasöhne. Der göttlichen Asen waren zwölf: Thor, Balder, Njord, Freir, Braga, Hejmdal, Höder, Widar, Ali oder Vali, Uller, Forsete und Loke. Neben ihnen stehen die Asynien, als Göttinnen, von gleichem Werthe: Frigga, Freia, Gefion, Iduna, Gerdur, Sigyn, Fülla, Skade, Sif.

„Doch doppelt macht, o Söhne, der Hügel Bau,
„Auf jeder Seit' des Busens am Meeresblau.
„Denn Wogenklang ist lieblich beim Strandesschlage,
„Es klinget noch dem Geiste wie Todtenklage [1]).

„Bedeckt der Mond die Berge mit blassem Schein,
„Bethauen Mitternächte den Bautastein [2]),
„Dann sitzen wir, o Thorsten, auf Hügels Runde,
„Besprechen über's Wasser der Zeiten Kunde [3]).

„Nun, lebet wohl, ihr Söhne! Jetzt eilet fort!
„Wir ziehen zum Allvater, dem Sehnsuchtsort,
„Wie sehnend sich zum Meere die Flüss' bewegen.
„Doch Frei [4]) und Oden mögen, wie Thor euch hegen."

---

1) Drapa, ein feierliches Ehrengedicht, welches die Thaten verstorbener Fürsten besang.

2) Die Bautasteine waren die Grabsteine, welche auf den Hünen errichtet wurden; waren sie platt und mit Runen bezeichnet, so nannte man sie Runsteine; diese waren auch wol mit dem Hammer des Thor bezeichnet.

3) Die hier bezeichnete geographische Lage war das südliche Norwegen, der Balesstrand, Syrstrand.

4) Frei oder Freir, ein Sohn Njord's und der Skade, ist der Gott der Fruchtbarkeit der Erde; der Vertheiler des Wohlstandes unter den Menschen, der Sonnenschein und Regen leitet.

III.

Frithjof nimmt sein väterliches Erbgut in Besitz.

Nun in die Hügel gesetzt war Bele und Thorsten der Alte,
Wie sie es selber bestimmt. Auf jeglicher Seite der Meerbucht
Hoben die Hügel ihr Rund, zwei Brüste, vom Tode getrennet.
Helge und Halfdan zugleich, die Erben nach Volkes-beschlusse,
Theilten als Söhne das Reich; doch Frithjof, als einzig Geborner,
Theilte mit Keinem; in Ruh' bezog er die Wohnung auf Framnås [1]).
Rings drei Meilen hin lief nach dreien Seiten das Landgut,
Thäler und Hügel und Berg', die vierte begränzten die Wellen.
Birkwald krönte die Gipfel der Höhe, am Abhang derselben

1) Framnås, eigentlich Landzunge.

Reifte die goldene Gerste, und mannshoch wogte der Roggen.
See'n, nicht wenig an Zahl, entboten die Spiegel den Bergen,
Schenkten auch Wäldern ihr Bild und hochgehörnten Elen [1]),
Königlich schreitend im Wald, aus hundert der Bäche sich labend.
Weit in den Thälern umher, auf Wiesen weideten Heerden,
Glänzend beleibt in der Fülle der Euter, zum Eimer sich sehnend,
Hierhin und dort, dazwischen zerstreut, erblickte man Schaaren
Zahlloser Schaf' in lockiger Woll', gleich weißlichen Wölkchen,
Flockweis deckend den Himmel, umhergetrieben vom Lenzwind.
Feurige Rosse in Reih'n zerstampften den Boden der Ständer,
Zweimal zwölf an der Zahl, zermalmend die Blätter des Kleees.
Rothes Geflecht in der Mähne, die Hufe mit Eisen beschlagen.

Gleich einem Hause für sich, gezimmert aus kernigter Kiefer [2]),

---

1) Elg, Elen, Elendthier, hat sich durch die Lichtung der Wälder jetzt weiter nach Norden zurückgezogen.

2) Die Häuser waren eigentliche Blockhäuser.

Faßte fünfhundert der Saal, zu zehnmal Zwölfen das Hundert [1]);
Mehr noch waren auch drin beim Trinkgelage der Julzeit [2]).
Ganz den länglichten Saal durchzogen steineichene Tafeln,
Blank wie Stahl und gebohnt; am Ende des Hochsitzes Pfeiler,
Zwei, als Götter geformt, gefertigt vom Holze der Ulme:
Oden, herrschenden Blicks, und Frei, die Sonn' auf dem Hute.
Jüngst inmitten noch saß auf schwarzem Felle des Bären,
Scharlachgefärbt der Rachen, die Klauen mit Silber beschuhet,
Thorsten im Kreise der Freunde, wie Gastlichkeit neben der Freude.
Oft erzählte der Greis, wenn zwischen den Wolken der Mond flog,
Wunder der fernesten Lande, von häufigen Wikingerfahrten,
Fern auf östlicher Fluth und westlichem Meere und Gandwik [3]).

---

1) Eine alte Rechnungsart im Norden, nach welcher man ein großes Hundert (120) von dem gewöhnlichen Hundert unterscheidet.

2) Jul, Fest der Wintersonnenwende, Neujahrsfest, das man meist in der Mitte des Winters mit vieler Feierlichkeit beging. In der christlichen Zeit behielt man den Namen dieses Naturfestes bei und machte daraus das Weihnachtsfest, welches daher noch Jul genannt wird.

3) Gandwik, das weiße Meer.

Still dann lauscheten All', an den Lippen hingen die Blicke,
Wie an der Blume die Bienen. O, dann gedachte der Skalde
Braga's [1]), im silbernen Bart, mit Runen bezeichnet die Zunge,
Unter der schattigen Buch' bei Mimer's murmelndem Bache [2]).
Wenn er von Sagen erzählt, doch selbst eine lebende Sage. —

Mitten am Boden, mit Halmen besäet, ward Feuer genähret
Hell auf gemauertem Heerde; von oben durch luftigen Rauchfang
Blickten die himmlischen Freunde, die Sterne, zum Saale hernieder.
Rings an der Wand, an Nägeln von Stahl, in Reihen geordnet,
Hingen die Panzer und Helme und hier und dorten dazwischen
Blitzte hernieder ein Schwert, wie Schnuppen der Sterne im Winter.

---

1) Braga, der Gott der Dichtkunst und Wohlredenheit.

2) Mimer, nach der Edda Besitzer eines Brunnens, der Weisheit und Verstand verbirgt und hart an der Wurzel des Ygdrasil (die schöne Esche, wo die Asen sich täglich, um Gericht zu halten, versammelten) liegt. Mimer trinkt täglich daraus, daher seine Weisheit. Dem Oden erlaubte er nur, als er ein Auge zum Pfande setzte, daraus zu trinken.

Mehr als Schwerter und Helme erglänzten die Schilde im Saale,
Blank, wie die Kugel der Sonne, und silbern, wie glänzet der Vollmond.
Ging nun bisweilen herum ein Mädchen und füllte die Hörner,
Senkte erröthend den Blick, und röthete dann in den Schilden
Eben so wieder ihr Bild, — frohlockten die zechenden Kämpen. —

Reich war das Haus, wohin Du nur sah'st, erblickte das Auge
Keller und Schränke gefüllt und Vorrathskammern gehäufet.
Viel Kleinodien auch enthielten sie, Beute des Sieges,
Gold mit Runen darauf und kunstgetriebenes Silber.
Dreierlei schätzte man doch von allem Reichthum am meisten.
Unter diesen zuerst das Schwert, ein Erbe der Ahnen,
Angurwadel genannt, ein Bruder des tödtenden Blitzes.
Fern im Osten geschmiedet dereinst (so kündet's die Sage),
Zwerge härteten es [1]) und Björn erhielt es, der Blauzahn.

---

1) Zwerge dachte man sich als die Verfertiger kunstvoller, namentlich durch Feuer gebildeter Kleinodien, insbesondere künstlicher Waffen.

Aber er büßete ein das Schwert zugleich mit dem Leben,
Südlich im Gröningasund [1]), als kämpfend ihn Wifell besiegte.
Wiking war Wifell's Sohn. — Es wohnete damals ein König,
Alt und gebrechlich schon sehr, mit seiner blühenden Tochter
Zu Ulleråker [2]). Und hier erschien aus der Tiefe des Waldes,
Höher als Menschengestalt, behaart, ein scheußlicher Riese.
Zweikampf fordert er hier, wo nicht, das Reich und die Tochter.
Keiner doch wagte den Kampf, denn Stahl wollt' nirgends sich finden
Gegen den Schädel von Stahl, nach dem man ihn Stahlkopf benannte.
Wiking wagt' es allein, an Jahren erst zählte er funfzehn,
Bauend auf Stärke des Arms und Augurwadel. Und spaltet
Mitten das brüllende Troll [3]), — ein Hieb erlöset die Schöne.

---

1) Gröningasund, zwischen Seeland, Moen und Falster.

2) Ulleråker, ein altes Reich in Schweden. Der Dichter bezieht sich hier auf die Sage vom Thorsten Wikingsson cap. 2. Der König hieß Ring, die Tochter Hunwar.

3) Troll, Ungeheuer, welche die Menschen befehden.

Wiking vererbte das Schwert auf Thorsten, den Sohn, und von Thorsten
Kam es auf Frithjof als Erbe. Wenn dieser der Scheid' es entzogen,
Leuchtete es, wie ein Blitz, auch Nordschein ähnlich im Saale.
Goldbehammert der Griff, die Klinge bedecket mit Runen,
Wunderbar für den Nord, und kenntlich nur an der Sonne
Pforten den Ahnen dereinst, eh' hergezogen die Asen.
Matt nur glänzten die Runen, wenn Friede im Lande regierte,
Doch wenn Hildur [1]) begann ihr Spiel, erglänzeten alle
Roth, wie im Kampfe der Kamm des Hahnes. Verloren war Jeder,
Den in der Kampfnacht traf die Klinge voll flammender Runen.
Weil berühmt war das Schwert, das erste der Schwerter im Norden.

Nächst dem Schwerte an Werth war weit gepriesen ein Armring,
Nordens Sage gemäß ein Werk des hinkenden Waulund [2]).
Drei Mark hatt' er Gewicht, aus reinem Golde verfertigt.

---

1) Hildur, die Kriegsgöttin.

2) Waulund, ein mythischer Held und Künstler, dem Vulkan vom Dichter nachgebildet.

Drauf war der Himmel geprägt mit der zwölf Unsterblichen Burgen,
Wechselnder Monate Bild, Sonnhäuser genannt von den Skalden.
Alfheim, Frei's Burg erst, wo neu geboren die Sonne,
Klimmend, erstrebet die Höhe des Himmels um Christi Geburtsfest.
Dann folgt Soquabäcks Saal [1]), wo Oden weilte bei Saga,
Trinkend den Wein aus goldener Schal', die Schal' ist das Weltmeer,
Goldig gefärbt durch die Gluth des Morgens, und Saga als Frühling,
Schreibend auf grünende Auen an Runenstelle die Blumen.
Baldur auch glänzt auf dem Thron, die Sonne der Mitte des Sommers,
Reichthum gießt er herab vom Himmel, als Abbild des Guten;
Denn ein strahlendes Licht ist Gutes, doch Böses ist finster.
Immer zu steigen ermüdet die Sonn', desgleichen das Gute,
Schwindelnd auf jäher Höh', versinken sie beid' in die Hela,
Hin zum Schattengebiet', wie Balder verbrannt auf dem Holzstoß. —

---

1) Soquabäck, die Wohnung der Saga, einer Asynie, wol die Göttin der Sagen, der Geschichte.

Glitner, die friedliche Burg, und, Alles vergleichend, Forsete [1]),
Sitzend, die Wag' in der Hand, als richtende Göttin im Herbstting [2]).
Dieses und Anderes mehr von Kampfes Bildern des Lichtes,
Theils am Himmelsgewölb' und theils im Menschengemüthe,
Waren von Künstlers Hand am Ringe geformet. Ein prächt'ges
Schloß von Rubinen krönte den Reif, wie die Sonne den Himmel.
Lange schon war im Geschlecht der Ring ein Erbe der Ahnen,
Bis zum Waulund hinauf, wenn gleich von Seiten der Mutter.
Einst entwandte den Schatz ein Sote, Räuber der Ferne,
Der die nordischen Meere durchschwärmt, nie sah man ihn wieder.
Endlich wurde erzählt, daß er auf der Küste von England
Lebend mit Schiff und Gut sich gesetzt 'ne gemauerte Grabstätt',
Daß er spuke jedoch, nicht Ruhe im Hügel gefunden.

---

1) Forsete, des Balder und der Nanna Sohn, der Gott der Gerechtigkeit, der alle Streitenden wieder aussöhnt, besonders auf Helgoland verehrt; seine Himmelswohnung heißt Glitner.

2) Herbstting, die Hauptgerichtsversammlung der Skandinavier.

Thorsten auch hört das Gerücht, besteigt mit Bele den Drachen,
Spaltet das schäumende Meer und steuert behende zur Stelle.
Weit, wie ein Tempelgewölb', ein Königshof, passend gebettet
Zwischen grünenden Rasen und Kies, so wölbt sich die Stätte.
Licht auch glänzte hervor und durch die Spalten der Pforte
Sahen die Kämpen hinein; mit Anker, Masten und Raa [1])
Stand das Wikingerschiff, gepicht; doch oben im Bakstamm [2])
Saß eine grause Gestalt, bekleidet mit feurigem Mantel.
Grimmig saß sie und putzte die Kling', vom Blute beflecket.
Doch nicht wichen die Flecke; und Gold, das all' sie geraubet,
Lag in Haufen umher, den Armring trug sie am Arme.
„Steigen wir", flüsterte Bele, „hinab zum Kampf mit dem Unthier,
„Zwei zum feurigen Geist?" Fast zürnend erwiederte Thorsten:
„Einer mit Einem ist Väter Gebrauch, ich kämpfe alleine."

---

1) rå, Segelstange oder Raa.

2) Hintertheil des Schiffes.

Lange noch stritten sie sich, wer erst von Beiden hinabgeh',
Prüfend den grausenden Kampf; doch endlich nahm Bele den Stahlhelm,
Schüttelte Loose darin, und Thorsten erkannte beim Sternlicht
Gleich sein eigenes Loos. Beim ersten Stoß seiner Lanze
Sprangen Riegel und Schloß. Er stieg hinunter; doch fragt' man,
Was er geseh'n in der nächtlichen Tiefe? so schwieg er mit Schauer.
Bele doch hörte zuerst ein Lied, dem Trolliede ähnlich,
Darnach rasselnden Klang, wie wenn die Klingen sich kreuzen,
Endlich ein gräßlich Geschrei. Und still ward's. Aber nun stürzte
Thorsten, bleich und verwirrt, hervor aus dem Kampf' mit dem Tode.
Gleichwol trug er den Ring. „Als den ich mir theuer erkaufte,
„Bebte ich," sprach er noch oft, „das einzige Mal in dem Leben."
Weit berühmt war der Ring, der schönste Schmuck in dem Norden. —

Endlich Ellida, das Schiff, das dritte Familien-Kleinod.
Einst, als Wiking (so heißt's) vom Heereszuge zurückkam,

Segelnd am Meeresgestad', da sah er auf schwimmendem Schiffswrack [1])
Jemand sich sorglos schaukeln, als wenn mit den Wellen er spielte.
Groß und von edler Gestalt und fröhlich das offene Antlitz,
Doch veränderlich auch, wie das Meer beim Scheine der Sonne.
Blau war sein Mantel und golden sein Gurt, besetzt mit Korallen,
Weiß wie der Schaum des Meeres sein Bart, die Haare wie Meergrün.
Wiking richtet die Schnecke [2]) dahin, den Armen zu retten,
Nahm den Erstarrten mit heim und pflegte den Gast in dem Hause.
Als er vom Wirthe darauf zum Lager geladen, so sprach er
Lächelnd: „Gut ist der Wind, mein Schiff ist nicht zu verachten,
„Hundert der Meilen gewiß noch segl' ich am heutigen Abend.
„Doch für die Ladung nimm Dank, so wolgemeinet; o könnt' ich
„Auch ein Gedenken Dir weih'n; doch liegt in dem Meere mein Reichthum;

„Mor-

1) Skeppsvrak (Schiffswrack) ist ein umhergetriebenes Ueberbleibsel eines gestrandeten Schiffes.

2) Die Schiffe der alten Nordbewohner benannte man bald Schnecken, bald Drachen; die Ausdrücke erklären sich leicht.

„Morgen doch findest Du wol schon meine Gabe am Strande.“ —
Tages darauf stand Wiking am Meer, und sieh', wie ein Seeaar,
Wenn er verfolget den Raub, so flog in den Busen ein Drachschiff.
Niemand sah man darauf, ja selbst nicht den Steuerregierer;
Dennoch rudert es hin durch Klippen und Scheeren zur Buchtung,
Wie wenn ein Geist darin wohnte. Und als es dem Strande sich nahte,
Refften die Segel sich selbst, ohn' Menschenhände Berührung,
Nieder senkt' sich der Anker, und biß mit den Angeln die Tiefe.
Stumm stand Wiking und sah's, da sangen die spielenden Wogen:
„Aegir [1]) gedenket der Schuld, er schenket, der Gast, Dir den Drachen.“
Königlich war das Geschenk, die gekrümmeten eichenen Planken
Waren zusammengewachsen, da sonst sie nur Fugen verbanden.
Gleich einem Schiffe im See war die Streckung, und vorne am Schnabel
Hob er zur Höhe das Haupt und goldroth flammte der Rachen.
Blau war gesprenkelt der Bauch und gelb; doch hinten am Steuer

1) Der Gott des Meeres.

Schlug er in Ringel den mächtigen Schweif, mit Silber beschuppet,
Schwarz die Segel mit röthlichem Bord, wenn diese er spannte,
Flog in die Wett' er mit sausendem Sturm, es wich ihm der Adler.
Füllte den Drachen gewaffnete Macht, so schien er dem Schauer
Fliehender Königsstadt Bild, der Meer durchschwimmenden Festung.
Weit war das Schiff auch berühmt, das erste der nordischen Schiffe.

Dies und noch Vieles dazu ererbete Frithjof vom Vater.
Kaum wol fand sich im Nord ein reicherer Erbe, als dieser,
Wenn nicht der Könige Söhne, denn Königs Gewalt ist die größte.
Wenn auch nicht Königessohn, sein Sinn war königlich sicher.
Freundlich, edel und mild, sein Ansehn mehrte sich täglich.
Kämpen umgaben ihn zwölf, grauhaarige Fürsten im Kampfe,
Alle des Vaters Genossen, mit narbiger Stirne und Stahlbrust.
Neben den Kämpen zuletzt, mit Frithjof gleich noch an Jahren,
Saß, wie die Rose bei welkendem Laub, hier Björn noch der Jüngling.

Froh wie ein Kind und fest wie ein Mann, ein Greis in der Weisheit,
Wuchs er mit Frithjof empor; sie mischten ihr Blut mit einander,
Nordischer Sitte gemäß, das Verbrüderungszeichen, und schwuren,
Fest in Freuden und Noth zu halten, im Tod sich zu rächen.

Zwischen den Kämpen und Gästen, gekommen zum Mahle der Trauer [1]),
Saß der trauernde Wirth mit thränenerfülleten Augen,
Trank zum Gedenken des Vaters im heimischen Brauche, und hörte
Skaldengesänge mit an, als Lob ein donnerndes Drapa.
Dann auf den Sitz des Vaters, den festen, jetzt ließ er sich nieder,
Zwischen Oden und Frei, und sitzet wie Thor im Walhalla.

---

1) Erst mit diesem Trauermahle (graföl) trat der Erbe in seine vollen Rechte.

IV.

Frithjof's Brautwerbung.

Wohl klingen Gesänge in Frithjof's Saal,
Es preisen die Skalden der Ahnen Zahl,
Doch Frithjof bringen
Die Skalden nicht Freude, er hört nicht auf's Singen.

Die Erde umkleidet das grüne Gewand,
Es rasten die Drachen nicht länger am Strand;
Doch in dem Haine
Nur wandelt der Held, und im Mondenscheine.

Jüngst war er noch glücklich und wohlgemuth,
Als Halfdan, den muntren, er zu sich lud,
Und Helge, gedrückt,
Die Schwester gebracht, mit Schönheit geschmückt.

Er saß ihr zur Seite und drückt' ihr die Hand,
Wofür er denn schüchternen Gegendruck fand.
Und voll Entzücken
Verliert er sich ganz in den theuren Blicken.

Sie dachten zurück an die fröhlichen Tag',
Wo Morgenthau frisch auf dem Leben noch lag,
An Kindheitsfreuden,
Für edle Seelen nur Rosenweiden;

An Grüß' aus dem Thale und Parke an ihn
In Namen, die Birkenrinden umziehn,
Von Gräberreihen,
Wo Eichen im Heldenstaube gedeihen. —

Es war nicht so heimisch am Königshof,
Denn Halfdan war kindisch und Helge schroff,
Die Königssöhne,
Sie hören nur Bitten und Schmeicheltöne.

Und keiner (hier ward sie wie Rosen so roth),
Dem nur sie vertrauen konnte die Noth.
Im Königssaale,
Wie dumpf, verglichen mit Hilding's Thale!

Die Tauben, die einst sie gezähmt und genährt,
Sie waren entfloh'n, vom Habicht verzehrt,
Ein Paar alleine
War noch. „Von den Beiden nimm Du die Eine.

„Das Täubchen kommt sicherlich wieder nach Haus,
„Sie strebet, wie Andre, zum Männchen hinaus.
„Laß unter'n Schwingen,
„Man merkt es nicht, freundliche Runen mir bringen."

So saßen sie flüsternd den Tag entlang.
Sie flüsterten noch, als die Sonne sank;

Gleich Abendwinden,
Die flüstern im Lenze durch grüne Linden.

Doch nun ist sie fort, und Frithjof's Muth
Verschwunden mit ihr. Das junge Blut
Entsteigt zur Wange;
Er flammet und seufzet und schweiget lange.

Der Taube vertraut er die Klag' und sein Leid,
Sie träget den Liebesbrief heim in Freud';
Doch ach! darnieder
Zum Gatten gebettet, kehrt sie nicht wieder. —

Doch Björn, weil unzufrieden er war,
Erforschte, was fehle dem jungen Aar,
So still verschlossen,
Ob's Herz getroffen, die Schwingen durchschossen?

„Was ist Dir? da Alles in Fülle steht,
„Der gelbliche Speck und der braune Meth,
„Und Skaldenmenge,
„Und nimmer sich enden die langen Gesänge.

„Die Ständ' sind von stampfenden Rossen gefüllt,
„Es schreiet der Falke nach Raube wild,
„Doch Frithjof jaget
„Allein in den Wolken, verzehrt sich und klaget.

„Ellida verdrießet die Ruh' auf dem Meer,
„Sie reißet das Ankertau hin und her,
„Sie lieget stille,
„Denn Friede, nicht Kampf, ist ja Frithjof's Wille.

„Der Strohtod, wie Oden's, ist ebenfalls Tod,
„Man ritzt sich am End' mit dem Speer zur Noth;
„Das wird geschehen,
„Und gern wird die blauweiße Hela uns sehen[1])." —

Nun lösete Frithjof den Drachen schnell,
Es schwillet das Segel und schäumet die Well'.
Hin auf den Wogen
Ist grad zu den Herrschern Frithjof gezogen.

Auf Bele's Grabe saßen sie heut,
Und hörten das Volk, zum Richten bereit,
Als Frithjof hebet
Die Stimme, die Berge und Thale durchschwebet:

„Ich liebe, o Herrscher, die Ing'borg sehr,
„Sie bitt' ich zur Braut nach Herzens Begehr;
„Denn die Vereinung
„War sicher des Königs Bele Meinung.

„Er ließ uns bei Hilding erziehen zugleich,
„Wie Maien verwachsen der Spitzen Gezweig,
„Die Freia oben
„Mit goldenen Fäden zusammengewoben.

---

1) Oden ließ sich als Mensch kurz vor dem Tode noch mit dem Schwerte ritzen, um nicht blutlos zu sterben. Diese Weise ward später nachgeahmt, weil man glaubte, daß diejenigen, welche blutlos stürben (den Strohtod), zur Hela und nicht in den Walhalla kämen. Man nannte dies Geirsodd.

„Wenn König und Jarl [1]) auch mein Vater nicht war,
„So lebt doch bei Skalden sein Nam' immerdar,
„Der Ahnen Thaten
„Die Runstein gewölbeter Hügel verrathen.

„Leicht könnt' ich mir schaffen ein Reich und ein Land,
„Doch bleibe ich lieber am Heimathsstrand,
„Und will bewachen
„Der Könige Hof und die Hütten der Schwachen.

„Es höret auch Bele uns hier auf dem Grab,
„Es dringen die Worte zur Tiefe hinab.
„Mit Frithjof's Flehen
„Vereint sich der Alte: o laßt es geschehen."

Und Helge erhob sich und sprach mit Hohn:
„Die Schwester ist nicht für des Bonden Sohn;
„Nur Kronenerben
„Geziemt, um Walhall's Tochter zu werben.

„Sei stolz auf den Gruß als Stärkster im Nord,
„Durch Kraft fess'le Männer, das Weib durch's Wort,
„Von Oden's Blute
„Wird nichts zum Preise dem Uebermuthe.

„Mein Reich bedarf nicht des Schutzes von Dir,
„Magst Manne mir sein, selbst schütze ich's mir.

---

1) Jarl, der Reichsstatthalter, der königlichen nächste Würde. Ein Jarl verwaltete oft ganz eigenmächtig ein seinem Könige unterworfenes Reich und gab ihm nur einen jährlichen Tribut, als Zeichen der Abhängigkeit.

„Ein Platz ist eben
„Jetzt leer im Gesind', den will ich Dir geben." —

„Nie werd' ich," rief Frithjof, „Dein Manne, fürwahr,
„Bin Mann für mich selbst, wie mein Vater war.
„Der Silberscheide
„Entfliege du Schwert, und zeige die Schneide."

Es glänzte die Klinge im Sonnenstrahl.
Roth flammten die Runen auf blauem Stahl.
„Du Angurwadel,
„Du bist doch," sprach Frithjof, „von altem Adel!

„Und wär' es der Friedenshügel nicht hier,
„Ich spaltet' das Haupt, Du Verruchter, Dir.
„Die Lehre empfahe:
„Nie komme dereinsten dem Schwerte zu nahe."

Er sprach's, und spaltet mit einem Streich
Das Goldschild des Königs Helge am Zweig
In zwei Halbrunde.
Es klinget am Hügel, es klang im Grunde.

„Wol trafst du, o Klinge! nun träume in Ruh'
„Auf größere Thaten; jetzt decke zu
„Die Runengluthen;
„Wir segeln jetzt heim über die dunklen Fluthen."

V.

König Ring.

Vom Tische schob Ring jetzt den Goldstuhl hinfort,
Wo Kämpen im Kreise
Mit Skalden sich heben auf's Königs Wort,
Berühmt im Nord,
Wie Balder so fromm und wie Mimer so weise.

Sein Land glich dem Haine, der Götterflur;
Vom Waffentosen
Entboten nicht Auen noch Wälder die Spur;
Im Frieden nur
Ergrünten die Wiesen und blühten die Rosen.

Gerechtigkeit schlichtet, so strenge, als hold
Vom Richtersteine.
Die Schuld ward vom Frieden jährlich bezollt,
Und Kornes Gold
Bedeckte die Felder im Sonnenscheine.

Und schwärzliche Schnecken, beendend die Fahrt,
Mit weißen Schwingen,
Aus mancherlei Landen haben bewahrt
Verschiedene Art
Von Gütern, die Reichthum bedingen.

Doch Freiheit wohnet beim Frieden gern
In froher Einung,
Und Alle liebten des Landes Herrn;
Von Rücksicht fern
Erscholl auf dem Tinge die Meinung.

Er herrschet im Norden in Frieden und Glück
Der Jahr' schon dreißig;
Und trüb' kehrt keiner zum Thale zurück;
Für sein Geschick
Verwenden die Völker bei Oden sich fleißig.

Vom Tische schob Ring jetzt den Goldstuhl hinfort.
Mit frohen Sinnen
Erhoben sich All' auf des Königs Wort,
Berühmt im Nord,
Doch seufzet er tief beim Redebeginnen:

„Die Königin thronet in Folkwang's Luft [1]),
„Der Purpurzelle,
„Doch ziehet das Gras sich über die Gruft,
„Und Blumenduft
„Umziehet den Hügel am Quelle.

„Nie find' ich ein Weib, so gut und schön,
„Dem Reich' zu Ehren.
„Sie ging zu den Göttern, zu Walhall's Höh'n.
„Doch Landes Flehn
„Und Kinder die Mutter begehren.

---

1) Freia's Saal (s. o. Freia) war der Aufenthaltsort der edlen und schönen Frauen nach dem Tode.

„Fürst Bele kam öfters zu diesem Saal,
„Wenn Südwind wehte;
„Die Tochter, die Waise, sie ist meine Wahl,
„Wie Liljen schmal,
„Mit Wangen der Morgenröthe.

„Ich weiß, sie ist jung; eine junge Maid
„Will Blumen pflücken;
„Doch trug ich schon Saat und der Winter streut
„Seit langer Zeit
„Den Schnee in der Locken Lücken.

„Doch kann sie lieben den redlichen Mann
„Im weißen Haare,
„Und will sie sich nehmen der Waisen an
„Als Mutter dann,
„So einen sich Herbst und Lenz zum Paare.

„Entnehmt dem Gewölbe Gold, Schmuck für die Braut
„Dem eich'nen Schreine,
„Und folget, ihr Skalden, mit Harfenlaut;
„Denn Werbung baut
„Auch des Sanges Gott [1]) mit Frei im Vereine."

Aus zogen die Mannen mit Tosen und Klang,
Mit Bitt' und Golde,
Es folgten die Skalden im Zuge lang
Mit Heldensang,
Zu Bele's Söhnen, zu werben die Holde.

---

1) Braga, nach dem die Poesie Bragur heißt.

Sie tranken der Tage dreie dort,
Am vierten Tage
Erforschten sie König Helge's Wort,
Und wünschten fort,
Nachdem sie gethan die Frage [1]).

Fürst Helge opfert drauf Falk und Pferd [2])
Im grünen Haine,
Von Wala [3]) und Priester erforscht er am Heerd,
Was sei bewährt,
Zu thun für die Schwester, die seine.

Nicht Priester, nicht Wala Beifall weckt,
Nicht Opferlungen;
Drum giebt er das Nein, vom Zeichen erschreckt,
Ganz unverdeckt:
„Der Mensch muß gehorchen den Götterzungen."

Und lachend nahm Halfdan, der muntre, das Wort:
„Lebt wohl, sammt Festen,
„O, eilte der Graubart doch selbst hier fort,
„Ich würd' sein Hort
„Und hülf' ihm auf's Roß zum Besten."

---

1) Es war die Sitte der alten Bewohner Nordens, ihre Gäste erst nach den gastlichen Bewirthungen um den Zweck ihres Kommens zu befragen, wie die Sitte der Gäste, ihr Anliegen so lange zu verschieben.

2) Dem Oden geweihte Opferthiere.

3) Wala, eine Seherin, Priesterin.

Erbittert entziehen die Boten ohn' Halt,
Des Schimpfes Sache
Verkündend dem König. Er spricht drauf kalt:
„Es schreitet bald
„Der Graubart für Ehre zur Rache."

Er schlug an den Heerschild, der hing am Stamm
Der hohen Linde [1]),
Und sieh', die Schaar der Drachen schwamm
Mit rothem Kamm,
Und Helme nickten im Winde.

Es flogen die Boten zu Helge her,
Der finster meinet:
„Zwar mächtig ist Ring, der Kampf wird schwer,
„Doch Balder's Wehr
„Hat sicher die Schwester umzäunet."

Es harret in Wehmuth die Liebende hold,
Des Friedens wieder;
Sie sticket in Seide und säumet in Gold,
Die Thräne rollt,
Wie Thau auf die Lilie, zum Mieder.

---

1) Das Schlagen an den Heerschild war die Aufforderung zum Kriegszuge.

VI.

Frithjof spielt Schach.

Frithjof saß mit Björn bedacht
An dem Schachbrett, schön gemacht;
Silberrauten just so viele,
Als der Rauten Zahl von Gold.

Hilding tritt herein, so bieder:
F. „Auf die Hochbank lass' Dich nieder,
„Leer' Dein Horn, und lass' dem Spiele
„Ende werden, Vater, hold!"

H. Hilding sprach: „Von Bele's Söhnen,
„Komm' ich her mit Bittetönen,
„Meine Kunde ist nur Trauer,
„Landeshoffnung bist nur Du."

F. Frithjof spricht: „Du magst Dich wahren,
„Björn, dem König droh'n Gefahren.
„Retten kann ihn nur ein Bauer,
„Opfre ihn der Königsruh."

H. „Frithjof, in dem Königspaare
„Reize nicht die mächt'gen Aare,
„Mögen gegen Ring sie zagen,
„Werden Dein sie mächtig sein."

F. „Björn, ich seh', Du droh'st dem Thurme,
„Leicht besteh' ich vor dem Sturme,
„Schwer wol möchtest Du ihn schlagen,
„In die Schildburg zieht er ein."

H. „Ing'borg sitzt in Balder's Hage
„Und verweinet ihre Tage;
„Lockt des blauen Auges Zähre
„Dich für sie zum Kampfe nie?"

F. „Björn, Du willst die Kön'gin jagen,
„Werth mir seit der Kindheit Tagen,
„Sie, im Spiel der Puppen Wehre,
„Wie's auch geht, ich rette sie."

H. „Frithjof, willst Dich nicht bemühen?
„Soll Dein Pflegevater ziehen
„Ungehört von Deiner Seite,
„Weil das Spiel kein Ende find't?"

Da steht Frithjof auf, und sinnend
Faßt er Hilding's Hand, beginnend:
F. „Vater, schon gesagt ist heute,
„Wie der Seel' Gedanken sind.

„Reit' zu Bele's Söhnen, lehre
„Sie das Wort gekränkter Ehre:

„Daß

„Daß kein Band an sie mich feste,
„Nie ihr Mann schütz' ich das Land."

H. „Wol, die eigne Bahn zu wandeln
„Ist nicht tadelnswerthes Handeln.
„Oden wende es auf's Beste!"
So sprach Hilding und verschwand.

VII.

Frithjof's Glück.

Durch Bele's Söhne mag erschallen
Von Thal zu Thal der Ruf in's Feld.
Ich thue nichts. In Balder's Hallen,
Da ist mein Wahlplatz, meine Welt.
Nie will zurück ich wieder blicken
Auf Königsrach' und Erdensorg',
Da trink' ich göttliches Entzücken,
Vereint mit meiner Ingeborg [1]).

So lange noch die Sonn' ergießet
Den Purpurglanz auf's Blumenfeld,
Der rosenfarb'ge Schleier schließet
Mir Ing'borg's Brust, die Blumenwelt:
So lange irr' ich noch am Strande,
Von ew'ger Sehnsucht hingezehrt,
Und zeichne seufzend in dem Sande
Den theuren Namen mit dem Schwert.

---

1) Dricka tuemännings. Ein alter Trinkgebrauch, wo der Mann sich eine Jungfrau wählte, mit der er aus einem Horne trank.

Wie langsam zieh'n die trägen Stunden!
Was zögerst Du, o Delling's Sohn [1])?
Hast nie Du Berg und Hain gefunden,
Sah'st nie Du Sund und Inseln schon?
Und harret Dein nicht mit Verlangen
Im Westensaal die treue Maid,
Und fliegt an Deine Brust mit Bangen,
Und spricht von Liebe alle Zeit?

Doch endlich, müd' des Weges Leiden,
Entsinkest Du von dem Empor,
Und ziehest vor der Götter Freuden
Den rosenrothen Vorhang vor.
Es flüstert Lieb', was unten fließet,
Des Himmels Hauch der Liebe Brand.
Sei, Göttermutter, Nacht, gegrüßet,
Im Perlenschmuck um's Brautgewand!

Wie still die hohen Sterne ziehen,
Als wenn der Knab' zum Liebchen schleicht.
Ellida will die Fjärd' durchfliehen [2]),
Drum, Wellen, stoßt und macht es leicht!
Wir steuern zu des Tempels Hainen,
Zu guten Göttern geht es hin;
Schon seh' ich Balder's Tempel scheinen,
Der Liebe Göttin wohnet drin.

---

1) Delling's Sohn, der Tag. Delling (Dämmerung), der zweite Gatte der schwarzen Nacht.

2) Fjärd, eine Art Binnenwasser mit kleinen Inseln, das ein Fluß bildet, ehe er ganz in's Meer fällt.

Wie glücklich tret' ich an's Gestade,
Dich küss' ich, Erde, liebeheiß,
Ihr Blümchen, die am krummen Pfade
Sich schlängeln, mischend Roth und Weiß!
Du Mond, mit deinem Scheine säumend
Den Hain und Tempel, Höh' und Maal,
Wie schön du sitzest, wonneträumend,
Wie Saga in dem Hochzeitssaal [1])! —

Wer lehrte dich des Herzens Lallen,
Dich Bach, von Blumenbüsch' umlaubt,
Wer gab euch, Nordens Nachtigallen,
Die Klage, meiner Brust geraubt?
Mit Abendroth die Elfen malen
Mir Ing'borg's Bild auf dunkler Deck'
Und Freia kann's nicht überstrahlen,
Drum bläs't sie neidisch es hinweg.

Verschwinde nur im Luftgefilde,
Wie Hoffnung schön, naht sie sich schon,
So treu, wie Jugendzeitgebilde,
Sie kommt mit meiner Liebe Lohn.
Geliebte, komm' und lass' Dich drücken
An dieses Herz, so theure mir,
Du Seelenwunsch, Du, mein Entzücken,
Komm' in die Arm' und weile hier!

---

1) Saga, die Göttin der Geschichte, sitzt im Hochzeitssaal, sinnend über die Sprößlinge der neuen Ehe.

Du Rose in der Reife Fülle,
Wie eine Lilje schlank erblüht,
Du bist so rein, wie Götterwille,
Und doch so warm, wie Freia glüht.
O küss' mich, Holde! Lass' mein Glühen
Hinüberströmen in Dein Ich.
Ach! Erd' und Himmelsbogen fliehen,
Berühren Deine Lippen mich.

O, bebe nicht, nicht droh'n Gefahren;
Zum Schutz hat Björn sich hingestellt,
Und Kämpen g'nug, uns zu bewahren,
Wär's nöthig, gegen eine Welt.
Ich selbst, wie jetzt ich Dich umschlinge,
So kämpfte gern für Dich ich hier,
Und glücklich zu Walhalla ginge
Ich, wärest Du Walkyre mir [1]).

Von Balder's Zorn besorgst Du Leiden?
Er zürnet nicht, der fromme Gott,
Denn Liebe hegt er, gleich uns Beiden,
Der Liebe Bund ist sein Gebot.
Der Gott, von ew'ger Treu' getrieben,
Auf dessen Stirn das Sonnenlicht —
War denn zur Nanna all' sein Lieben
So rein und warm, wie unsres, nicht?

---

1) Walkyrien, Göttinnen niederen Ranges, die dienenden Jungfrauen im Walhalla, zugleich Schicksalsgöttinnen der in der Schlacht Fallenden (Gudr und Rota und die jüngste Norne, Skuld, leiten den Kampf und bestimmen die Fallenden).

Da steht sein Bild, er ist zugegen,
Wie mild sein Blick jetzt auf mir ruht!
Ich eil', zum Opfer darzulegen
Mein Herz, erfüllt von Liebesgluth.
Beug' auch das Knie; es giebt nicht Weihe,
Die Balder etwa schöner däucht,
Als wenn der Herzen Paar sich Treue
Gelobet, so wie er sie zeigt.

Dem Himmel mehr, als dieser Erde,
Gehöret meine Liebe zu,
Genähret von dem Himmelsherde,
Sucht in der Heimath sie die Ruh'.
O, wer doch schon dort oben weilte,
Mit Dir gestorben, sei es heut,
Und siegend zu den Göttern eilte
Im Arme seiner bleichen Maid!

Wenn dann die andern Kämpen reiten
Durch's Silberthor zu Kampfesau'n,
Dir würde, sitzend dann zur Seiten,
Dein treuer Freund in's Auge schau'n.
Wenn rings Walhalla's Mädchen bringen
Das Methhorn mit dem gold'nen Schaum,
Mit Dir nur würd' allein ich klingen
Und flüstern in der Liebe Traum.

Und eine Laube wollt' ich bauen
Auf einem Cap an blauer Bucht,
Des Schattens Schutz sich zu vertrauen,
Im Haine, voll der gold'nen Frucht.

Und strahlte Walhall's Sonne nieder
(Wie klar und herrlich ist ihr Schein),
Dann suchten wir die Götter wieder,
Voll Sehnsucht doch, allein zu sein.

Ich schmückte mit dem Sternenkranze
Die Stirne und der Locken Fluth,
Ich gäb' der bleichen Lilj' im Tanze
In Wingolf's Saale Rosengluth [1]).
Bis daß ich aus dem Tanz' Dich trüge,
Zum Friedenstempel, lieb'bewahrt,
Und Braga jeden Abend schlüge
Den Brautgesang, im Silberbart.

Wie schlägt die Wachtel durch die Haine!
Das Lied entstammt Walhalla's Strand.
Wie glänzt der Sund im Mondenscheine!
Der Schein kommt aus des Todes Land.
Und beide, Sang und Licht, entstehen
In einer Welt der Lieb' ohn' Sorg',
Doch, diese Welt wol möcht' ich sehen,
Mit Dir vereint, o Ingeborg!

O, weine nicht! noch strömet Leben
In meinen Adern, weine nicht!
Die Lieb' und Männerträume schweben,
Durchschwärmend gern der Bläue Licht.

---

1) Wingolf ist Freia's Burg.

Und streckest Du die Arme wieder,
Und wendest zu mir Deinen Blick,
So zieh'st den Schwärmer Du hernieder
Zu Dir, vom hohen Götterglück.

O, hör' die Lerch'! Doch nein, ein Täubchen
Im Walde girrt von Treue nur;
Die Lerche schlummert bei dem Weibchen
Im warmen Neste auf der Flur.
Die Glücklichen, denn ihnen bringet
Der Tag nicht Trennung noch Gefahr,
Sie leben frei, zur Wolke schwinget
Sich früh hinauf das frohe Paar.

Schon graut der Tag. Nein, östlich flammen
Die Holzesbränd' von einer Wacht;
Noch sprechen traulich wir zusammen,
Noch schwand ja nicht die theure Nacht.
Verschlafe dich, du Stern der Sterne,
Erstehe spät im gold'nen Zelt,
Denn Frithjof sieht dein Schlafen gerne,
Bis Ragnarök, wenn dir's gefällt [1]).

Doch eitel ist es, dies zu hoffen,
Es bläset schon der Morgenwind,
Und schon sind Ostens Rosen offen,
So frisch, wie Ing'borg's Wangen sind.

---

1) Ragnarök (Götterdämmerung), Bezeichnung des fürchterlichen Untergangs der Welt.

Unzähl'ge Sänger zwitschernd streben,
Zur klaren Wolke hinzuzieh'n,
Es flimmern Wogen, regt sich Leben,
Der Liebende und Schatten flieh'n.

Da kommet sie herzu so prächtig;
Vergieb, o Sonne, mir mein Fleh'n,
Ich fühl' der Gottheit Nähe mächtig,
Wie prächtig ist sie doch, wie schön!
O, wer die Bahn beträt' so mächtig.
Wie du sie eben jetzt betrittst,
Das Leben kleidete so prächtig,
Wie du, von Licht und Sieg umblitzt.

Das Schönste steht vor deinem Blicke,
Was je im Nord dein Strahl beschien,
Mit deinem Schutz, o Sonn', beglücke
Dein Bild auf diesem Erdengrün.
Ihr Herz ist rein, wie deine Strahlen,
Das Aug' ein Himmel, blau und klar,
Und goldig, wie dein Scheitel, prahlen
In schönen Locken ihre Haar'.

Leb' wohl, Du heißgeliebte Dirne,
Die läng're Nacht erharren wir.
Noch einen Kuß auf Deine Stirne
Und Deine Lippen drück' ich Dir.
Und schlafend, träum' von mir; erwache
Um Mittag, zähle treuevoll
Die Stunden, so wie ich, und fache
Die Liebesgluth. Leb' wohl, leb' wohl!

VIII.

Der Abschied.

Schon graut der Tag und nicht erscheinet Frithjof,
Und doch war gestern schon der Ting gekündet,
Auf Bele's Hügel; passend war der Ort,
Um seiner Tochter Schicksal zu entscheiden.
Wie manche Bitten hat es mir gekostet,
Wie manche Zähren zählte Freia schon,
Des Hasses Eis um Frithjof's Herz zu schmelzen,
Versprechen lockend aus des Stolzen Mund,
Um zur Versöhnung neu die Hand zu bieten!
Ach! hart ist doch der Mann und für die Ehre
(So nennt er seinen Stolz), da rechnet er
Nicht so genau, ob mehr er oder minder
Ein treues Herz wol brechen könnte.
Das arme Weib, es gleicht an seiner Brust
Dem Moosgewächs, das an der Klippe grünet,
Mit bleicher Farb', und mühsam sich nur festet,
Vom Felsen kaum gehalten, unbemerkt,
Und von der Nächte Thränen sich ernähret.

So ward denn gestern mein Geschick entschieden;
Die Sonne sank darüber schon zum Meere.

Doch Frithjof bleibet aus! Die bleichen Sterne
Erlöschend schwinden einer nach dem andern,
Und auch mit jeglichem, der schwindend weicht,
Entschleicht der Brust ein Hoffen, hin zum Grabe.
Warum doch hoff' ich auch? Walhalla's Götter
Sind mir nicht hold, ich habe sie erzürnt.
Den hohen Balder, in deß' Schutz ich wohne,
Beleidigt' ich; denn eines Menschen Liebe
Ist Götterblicken nicht genugsam heilig.
Und Erdenfreude darf sich ja nicht wagen
In jene Hallen, wo die hohen Mächte
Beisammen ihre Wohnung schon gemacht. —
Und doch, was ist mein Fehler? Warum zürnet
Der fromme Gott der jungfräulichen Liebe?
Ist sie nicht rein, wie Urda's [1]) weiße Fluth?
Nicht unschuldsvoll, wie Gefion's [2]) Morgenträume?
Nie wendet ja die hohe Sonne fort
Das reine Auge von der Liebe Paare;
Und Sternennacht, des Tages Wittwe, hört
In ihrer Sorg' mit Freude ihre Eide.
Was unter Himmelswölbung löblich ist,
Ist unter Tempelwölbung das Verbrechen?
Ich liebe Frithjof. Ach! so weit Gedenken
Mich rückwärts führet, hab' ich ihn geliebet;

---

1) Urda's Brunnen, an der dritten Wurzel des Ygdrasil (die größte Aesche in Asgaard, deren Zweige sich über die ganze Welt breiten [der Aether]), die zum Himmel reicht, der Versammlungsort der Götter zum Gericht.

2) Die Jungfrau Gefion, eine der Asynien, zu der alle unverheirathete Jungfrauen nach dem Tode gelangen. Ihr wird in der Edda die Abpflügung Schwedens von Seeland zugeschrieben.

Und dies Gefühl erwuchs ja mit mir selbst,
Ich weiß nicht, wann's begann, und kann's nicht denken,
Daß jemals ohne dies ich bin gewesen.
Wie eine Frucht den Kern gemach umsetzet,
Und weiter wachsend ihn im Rund umziehet
Beim Sommersonnenschein, ein gold'ner Ball;
So bin auch ich gewachsen, bin gereifet
Um diesen Kern, mein Wesen ist ja nur
Die äuß're Schaale dieser meiner Liebe.
Vergieb mir, Balder! Denn mit treuem Herzen
Betrat ich Deinen Saal; mit treuem Herzen
Will ich von hinnen geh'n, mit ihm auch ziehen
Hin über Bifrost's Brücke [1]), mich zu stellen
Mit aller meiner Lieb' vor Walhall's Götter.
Da wird sie steh'n, ein Asakind, wie sie,
Und spiegeln sich in Schilden dann und fliegen
Mit freien Taubenschwingen dort hinauf
Durch blau endlose Räum' zum Schooß Allvaters,
Woher sie kam. — O, warum runzelst Du
In Morgendämmerung die helle Stirn.
In meinen Adern fließet, wie in Deinen
Des alten Oden Blut. Was willst Du, Oheim?
Die Liebe Dir zu opfern, ist unmöglich,
Und wenn auch werth des Himmels, will ich's nicht.
Doch, meines Lebens Glück, das kann ich opfern,
Es von mir werfen, wie die Königin
Den Mantel von sich wirft, und dennoch bleibet

---

1) Bifrost (Regenbogen), die Brücke, welche Erde und Himmel verbindet, über welche die Asen zu ihrer Versammlungsstätte am Urda-Brunnen reiten. Ueber diese Brücke gelangten die Verstorbenen zum Walhalla.

Dasselbe, was sie war. Es ist beschlossen!
Nicht soll Walhall' der Enkelin sich schämen,
Denn meinem Schicksal gehe ich entgegen,
Wie immer nur der Held. — Da kommet Frithjof!
Wie wild, wie bleich! Es ist vorbei, vorbei!
Es kommt zugleich mit ihm die zorn'ge Norne.
Sei, Seele, stark! — Willkommen, wenn auch spät;
Bestimmt ist unser Loos, es steht geschrieben
Auf Deiner Stirn.

Frithjof.

O, wol auch dorten stehen
Blutrothe Runen, die von Schimpf und Hohn
Und Landesflucht auch sprechen.

Ingeborg.

Fasse Dich,
Erzähle, was geschah; das Schwerste ahnet
Mir lange schon, ich bin gefaßt auf Alles.

Frithjof.

Ich kam zum Tinge auf dem Grabeshügel,
Zu dessen grünen Seiten, Schild an Schild,
Das Schwert ergriffen, standen Nordens Männer,
In dichten Reih'n gedränget an einander,
Bis auf den Gipfel. Auf dem Richtersteine,
So finster, wie die Wetterwolk', saß Helge,
Der bleiche Blutmann mit dem düstern Blicke,
Und neben ihm, ein ausgewachs'nes Kind,
Gedankenlos an's Schwert gelehnet, Halfdan.
Da trat ich vor und sprach: „Es steht der Krieg
„Und schlägt den Heerschild an des Landes Gränzen;

„Dein Reich ist, König Helge, in Gefahr.
„O, gieb die Schwester mir, ich leihe Dir
„Den Arm zum Kampf, er kann Dir nützlich werden.
„Vergessen sei jetzt zwischen uns der Groll,
„Nicht gerne nähr' ich den mit Ing'borg's Bruder.
„Sei billig, König, rette so zugleich
„Die gold'ne Krone und das Herz der Schwester.
„Hier ist die Hand. Bei Asa-Thor! es ist
„Das letzte Mal, daß sie Versöhnung reichet.“ —
Da rauscht' es auf dem Ting; und tausend Schwerter,
Sie schlugen beifallsvoll an tausend Schilde.
Und Waffenklang entsteigt zur Wolk', die froh
Der freien Männer Beifall hört für's Rechte:
„O, gieb ihm Ingeborg, die schlanke Lilie,
„Die schönste, die erwuchs in unsern Thälern.
„Er ist die beste Kling' in unserm Lande.
„O, gieb ihm Ingeborg!“ — Mein Pflegevater,
Der alte Hilding mit dem Silberbart,
Stand auf, und nahm das Wort, der Weisheit voll,
Mit kurzem Kernspruch, der wie Schwertschlag klinget.
Und Halfdan hob sich selbst vom Königssitze
In gleicher Bitt', mit Worten und mit Blicken.
Vergeblich war's, verloren jede Bitte;
Den Felsen gleich, wo nie der Sonne Strahlen
Dem Innern irgend ein Gewächs entlocken;
Des Königs Helge Antlitz blieb sich gleich,
Ein kaltes Nein auf aller Menschen Bitte.
„Dem Bondensohn (erwiedert' er verächtlich)
„Noch könnt' ich Ing'borg geben; doch, mich dünket,
„Dem Tempelschänder nie Walhalla's Tochter.
„Hast nicht Du, Frithjof, Balder's Fried' gebrochen?
„Hast Ing'borg Du im Tempel nicht gesehen,

„Als sich der Tag verbarg vor Eurem Frevel?
„Ja, oder Nein?" Da schallete der Ruf
Im Männerkreise: „Sage nein, sag' nein!
„Wir glauben's auf Dein Wort, wir frei'n für Dich,
„Du, Thorsten's Sohn, so gut, wie Sohn des Königs,
„Sag' nein, sag' nein, und Ingeborg ist Dein." —
„Mein Lebensglück hängt ab von einem Wort,
„(So sprach ich) mag doch, König, Dich's nicht
schrecken,
„Nicht lügen will ich mich in Walhall's Freude,
„Auch nicht auf Erden hier. Ich sah die Schwester
„Und sprach des Nachts mit ihr im Tempel.
„Doch brach ich deshalb nicht des Balder Frieden." —
Ich sprach nicht mehr. — Ein grausendes Gemurmel
Durchflog den Ting; und die zunächst mir standen,
Entflohen schnell, wie vor pestart'ger Krankheit;
Und, als ich um mich sah, war jede Zung' gelähmet
Vom dummen Aberglauben, kalkig weiß
Die Wangen, vorher noch in Hoffnung glänzend.
Es siegte Helge nun. Mit einer Stimme,
So hohl und dumpf, wie die der todten Wala
In Wegtams Qwida [1]), als sie sang dem Oden
Der Asen Untergang und Helas Siege,
Begann er hohl: „Verbannung oder Tod,
„Die könnt' ich stellen, nach der Väter Satzung,
„Für Dein Vergeh'n; doch will ich milde sein,

---

1) Wegtams Qwida (Wehklage des Wanderers), ein altes isländisches Gedicht, wonach Oden zur todten Wala kam, um über Balder's Schicksal sich zu benachrichtigen. Er erweckt sie und sie weigert sich, ihm die Zukunft zu weissagen, woraus er den Untergang der Götter erfahren mußte.

„Wie's Balder ist, deſſ' Heiligthum Du höhntest.
„Im Westenmeere liegt ein Kranz von Inseln [1]),
„Beherrschet von dem Jarle Angantyr.
„So lange Bele lebte, gab der Jarl
„Alljährig den Tribut, jetzt bleibt er aus.
„Auf Meereswogen zieh', ihn einzuholen.
„Die Buße ford're ich für Deine Keckheit.
„Man sagt (so setzt er niedren Hohns hinzu),
„Daß Angantyr harthändig sei, und liege,
„Wie Fafner, auf dem Gold. Doch wer vermöchte,
„Dem neuen Sigurd Fafnersban [2]) zu stehen?
„Versuche männlich beſſ're Kunst, als solche,
„Ein Mädchen zu bethör'n in Balder's Hage.
„Im nächsten Sommer harren Dein wir hier
„Mit allem Deinem Ruhm und mit Tribute.
„Wenn nicht, bist Du ein Schurk', o Frithjof,
„Und friedlos in dem Lande für Dein Leben." —
So war sein Spruch — und so der Ting beendet.

Ingeborg.

Und Dein Beschluß?

Frithjof.

Ist Wahl für mich noch da?
Hängt nicht an dieser Ford'rung meine Ehre?
Ich will sie lösen, ob auch Angantyr

Sein

---

1) Die Orkneyinseln.

2) Fafnersbane (Fafnerstödter); in der altdeutschen und nordischen Sage war Fafner der Drache, welcher die goldenen Schätze bewachte. Er ward von Sigurd (dem Siegfried der Nibelungen) getödtet.

Sein Lumpengold in Naſtrands [1]) Fluth verborgen.
Ich zieh' noch heut'.

Ingeborg.

Und wollteſt mich verlaſſen?

Frithjof.

Nein, nicht verlaſſ' ich Dich, Du folgeſt mir.

Ingeborg.

Unmöglich.

Frithjof.

Hör' mich, hör' mich, eh' Du redeſt.
Dein weiſer Bruder Helge, ſcheint's, vergaß,
Daß Angantyr auch Thorſten's Freund geweſen,
Wie Bele's. Vielleicht giebt er im Guten mir
Das, was ich fordre; doch, es ſei auch nicht,
So hängt ein Ueberreder, ſcharf und mächtig,
Herunter hier an meiner linken Seite.
Dann ſend' ich Helge ſein geliebtes Gold,
Und damit löſ' auf immer ich uns Beide
Von des gekrönten Heuchlers Opfermeſſer.
Wir ſelber, ſchöne Ing'borg, hiſſen [2]) dann
Ellida's Segel über fremde Wogen.
Sie ſchaukeln uns an freundliches Geſtade,
Das eine Freiſtatt beut verbannter Liebe.

---

1) Naſtrand, das Geſtade des Todtenfluſſes, welcher Hela's Wohnung umgab.

2) Vermittelſt einer Blockrolle die Segel in die Höhe ziehen.

Was ist der Norden mir und was ein Volk,
Das vor der Priester Worten bang' erbleichet,
Mit frechen Händen einzugreifen wagt
In's Herzens Heiligthum, den Kelch der Blume.
Bei Freia! solches soll'n sie nicht erreichen.
Den Sclaven hält allein die Scholl' gebunden,
Die ihn gebar, doch ich bin ungebunden,
So frei, wie Bergeswind. Ein wenig Staub
Von meines Vaters Hügel und von Bele's,
Im Schiffe findet's Raum, und das ist Alles,
Was wir bedürfen von dem Heimathsland.
Geliebte, eine andre Sonne giebt's,
Als diese bleiche über Schneegebirgen,
Und einen schön'ren Himmel giebt's, als hier,
Und milde Sterne seh'n auf uns hernieder
In warmer Sommernacht im Götterglanz,
Hinab zum treuen Paar im Lorbeerhaine.
Mein Vater, Thorsten Wiking's Sohn, zog ferne
Umher auf Fehd' und hat uns oft erzählet,
Am Winterabend am Kaminenfeuer,
Vom Meere Griechenlands und dessen Inseln,
Von grünen Hainen auf den weißen Wogen.
Ein mächtig Volk bewohnte einst die Gegend,
Und hohe Götter in den Marmortempeln.
Sie steh'n verlassen da, und Gras entwächset
Den öden Steigen; eine Blume wächset
Aus Runen, die der Vorwelt Weisheit zeigen.
Und schlanke Säulenstämme grünen hier
Von Südens reichen Ranken rund umstricket.
Die Erde bringet von sich selbst umher
Ohn' Saat die Frucht, was Menschen nur bedürfen;
Und gold'ne Aepfel glühen zwischen Laube,

Und rothe Trauben hängen an den Zweigen
Und schwellen üppig auf, wie Deine Lippen.
Da, Ingeborg, da bau'n wir, wogumgeben,
Ein kleines Nordland, schöner noch, als hier.
Mit uns'rer treuen Liebe füllen wir
Verlass'ne Tempelhallen, segnend noch
Im Menschenglücke die verlass'nen Götter.
Wenn dann mit schlaffen Segeln fährt ein Schiffer
(Nicht giebt's da Sturm) an uns'rem Eiland hin,
Im Schein des Abendroths, und blicket froh
Vom rothgefärbten Meer nach unserm Strande,
So wird er auf der Tempelschwelle schauen
Die neue Freia (Aphrodite, glaub' ich,
Nach jener Sprach' benannt), und dann bewundern
Die gold'nen Locken, fliegend in dem Winde,
Und Augen, klarer als des Südens Himmel.
Und um sie her erwächset dann, gleich Alfen,
Ein kleines Tempelvolk mit solchen Wangen,
Wie wenn der Süden in des Nordens Schnee
Der Rosen ganze Fülle hätt' gestreuet. —
Ach, Ingeborg! wie schön, wie nahe steht
Doch alles Erdenglück zwei treuen Herzen.
Nur Muth bedarf's allein, es zu ergreifen;
Denn willig geht es mit und bauet ihnen
Ein Wingolf hier schon unter Wolken auf.
Komm', eile: jedes Wort, das wir noch sprechen,
Beraubet unser Glück des Augenblicks.
Bereit ist Alles schon; Ellida spannet
Die dunklen Adlerschwingen schon zur Flucht,
Und frische Winde weisen uns den Weg
Für ewig von dem wahnerfüllten Strande.
Wie, stehst Du an?

Ingeborg.

Ich kann Dich nicht begleiten.

Frithjof.

Nicht folgen mir!

Ingeborg.

Ach, Frithjof! Du bist glücklich!
Du folgest Niemand, gehest selbst voran,
Wie Deines Schiffes Kiel; es steht am Steuer
Allein Dein eigner Will', und lenkt die Fahrt
Mit fester Hand hin über wilde Wogen.
Wie anders doch verhält es sich mit mir!
Mein Schicksal ruhet ja in Andrer Händen,
Sie lassen nicht den Raub, wenn auch er blutet;
Sich opfern, klagen, langsam sich verzehren
In Sorg', das ist der Königstochter Freiheit.

Frithjof.

Bist Du nicht frei, so bald Du willst. Es lieget
Im Grab Dein Vater.

Ingeborg.

Helge ist mein Vater,
Vertritt des Vaters Stell', auf seinem Beifall
Nur ruhet meine Hand, und Bele's Tochter
Erstiehlet nicht ihr Glück, wie nah's auch liege.
Was ist die Frau, wenn sie sich freigemacht
Der Bande, mittelst der Allvater sie,
Ein schwaches Wesen, an den Starken band?
Der bleichen Wasserlilje gleichet sie,
Die mit den Wogen steigt und wieder fällt;

Des Schiffers Kiel geht über sie dahin
Und merket nicht, daß er den Stengel schnitt.
Das ist nun ihr Geschick; so lang' indessen
Die Wurzel fest noch in dem Sande hänget,
Hat Wuchs sie, wie auch Werth, und leiht die Farben
Von jenen bleichen Sternenschwestern oben.
Ja, selbst ein Stern auf dunkelblauer Tiefe.
Doch, reißet sie sich los, so treibet sie,
Ein welkes Blatt, umher auf ödem Meere.
Die letzte Nacht — o, diese war erschrecklich,
Ich harrte Dein beständig so vergebens,
Und mancherlei Gedanken, Nachtgeburten
Mit schwarzen Locken, zogen da vorbei
Dem wachen, brennend-thränenlosen Auge;
Und Balder selbst, der bleiche Gott, er sah
Mit zornerfülltem Blick auf mich herab, —
Die letzte Nacht bedacht' ich mein Geschick
Und faßte den Beschluß: „Ich bleibe hier,
„Ein folgsam Opfer beim Altar des Bruders."
Doch war es gut, daß ich nicht da Dich hörte
Mit Deinen Dichterinseln in den Wolken,
Vom Abendrothe immer rings umgeben,
Mit stiller Blumenwelt und Fried' und Liebe.
Wer weiß, wie schwach er ist? Der Kindheit Träume,
So lange schweigend, stehen wieder auf,
Und flüstern in das Ohr mit einer Stimme,
So wolbekannt, als wär' es die der Schwestern,
So traut, als wenn sie vom Geliebten käme.
Ich hör' euch nicht, o nein, ich hör' euch nicht,
Ihr lockenden, ihr vormals theuren Stimmen!
Was sollte ich, ein nordisch Kind, im Süden?
Ich bin zu bleich für jene Rosen dort,

Zu farblos ist mein Sinn für seine Gluth,
Verbrennen würd' er an der heißen Sonne,
Und voll von Sehnsucht würd' mein Auge blicken
Nach Nordens Stern hinauf, der nimmer weichet,
Als Wacht des Himmels über Ahnengräbern.
Mein edler Frithjof wird doch nicht entfliehen
Dem theuren Land', das ihn zum Schutz geboren.
Wegwerfen wird er sicher nicht den Ruf
Für so Geringes, eines Mädchens Liebe.
Ein Leben, das die Sonne Jahr für Jahr,
Den einen Tag so wie den andern spinnet,
Ein schönes, aber ew'ges Einerlei,
Für Mädchen ist's, doch nicht für Männerseelen,
Für Dich erst recht ist Lebensstill' ermüdend.
Für Dich ist's recht, wenn rings der Sturm sich tummelt,
An Tiefen hin auf Rossen, schaumbedeckt,
Auf einer Planke, zwischen Tod und Leben,
Du zwischen Ehre und Gefahren kämpftest.
Die schöne Wüste, die Du malest, würde
Ein Grab für ungeborne Thaten sein.
Und mit dem Schilde würde sicher rosten
Dein freier Sinn. So darf es nicht geschehen.
Nicht will ich meines Frithjof's Namen stehlen
Aus Skaldensang, nicht möchte ich verlöschen
Die Ehre meines Helden in dem Frühroth.
Sei weise, Frithjof, weislich lass' uns weichen
Den hohen Nornen; retten mögen wir
Aus des Geschickes Schiffbruch uns're Ehre;
Des Lebens Glück läßt doch sich nicht mehr retten.
Wir müssen scheiden.

Frithjof.

Müssen, doch warum?

Weil eine Nacht ohn' Schlaf den Sinn Dir trübte.

Ingeborg.

Weil meine Würd' ich retten muß, wie Deine.

Frithjof.

Auf Männerliebe ruht des Weibes Würde.

Ingeborg.

Der Mann liebt nur so lange, als er achtet.

Frithjof.

Mit leichter Laun' gewinnt man nie die Achtung.

Ingeborg.

Gefühl für's Recht ist eine edle Laune.

Frithjof.

Mit uns'rer Liebe stritt es gestern nicht.

Ingeborg.

Auch heut' nicht, — desto mehr mit uns'rer Flucht.

Frithjof.

Nothwendigkeit gebietet diese, komm'!

Ingeborg.

Nothwendig ist allein das Recht' und Edle!

Frithjof.

Die Sonne steiget hoch, die Zeit verstreicht.

Ingeborg.

Weh' mir, dahin, dahin ist sie auf immer!

Frithjof.

Besinne Dich, ist dies Dein letztes Wort?

Ingeborg.

Es ist das letzte, Alles ist bedacht.

Frithjof.

Leb' wohl, Du, Helge's Schwester, lebe wohl!

Ingeborg.

O Frithjof, Frithjof, sollen so wir scheiden?
Hast keinen Freundesblick Du mir zu geben,
Der Kindheitsfreundin, keine Hand zu reichen
Der Unglückſel'gen, die Du einst geliebet?
O, glaubst Du denn, ich steh' auf Rosen hier
Und stoße lächelnd Lebensglück zurück,
Entreiße ohne Schmerz der Brust die Hoffnung,
Die mit dem Wesen eng verwachsen ist?
War'st Du nicht meines Herzens Morgentraum?
Ja, jede Freude, die ich kannt' hieß Frithjof.
Und was im Leben groß und edel war,
Das trug vor meinem Auge Deine Züge.
Verdunkle dieses Bild mir nicht, mit Härte
Begegne nicht der Schwachen, wenn das Beste,
Was ihr das Erdenrund gewährt, sie opfert,
Was selbst in Walhall' ihr das Liebste bleibet.

Das Opfer, Frithjof, ist schon schwer genug,
Ein Wort des Trostes dürft' ich wol verdienen.
Ich weiß, Du liebst mich, hab' es schon gewußt,
Seitdem mein Wesen nur begann zu tagen,
Und sicher folgt Erinnerung an Ing'borg
Noch manches Jahr Dir nach, wo Du auch weilest.
Doch übertäubt den Gram der Waffenklang,
Auf wilden Wogen wird er sich verwehen,
Er darf nicht auf der Kämpenbanke sitzen.
Wenn Sieg sie trinkend feiern bei dem Horne,
Nur dann und wann, wenn in dem nächt'gen Frieden
Du einmal die verfloss'nen Tage musterst,
Da dämmert wol ein bleiches Bild dazwischen:
Du kennst es wol, es bringet Dir den Gruß
Aus einer theuren Gegend, ist das Bild
Der bleichen Jungfrau heim, in Balder's Hage.
O, mögest Du's nicht von Dir weisen, wenn auch
Der Blick die Sorge hegt, o, flüstre ihm
Ein freundlich Wort in's Ohr, die nächt'gen Winde
Entführen es zu mir auf treuen Schwingen,
Den einen Trost, ich habe keinen andern! —
Zerstreuung giebt es nicht für meinen Schmerz;
Denn, was mich nur umgiebt, ist daran Mahnung.
Von Dir nur spricht des hohen Tempels Wölbung,
Des Gottes Bild, obgleich es drohen sollte,
Entleihet Deine Züg' beim Schein des Mondes.
Wenn nach dem Meer ich blick', so schnitt Dein Kiel
Im Schaum den Weg zur Sehnenden am Strande,
Wenn nah' dem Hain', so steht da mancher Stamm
Mit Ing'borg's Runen, eingeritzt der Rinde.
Jetzt wächst die Rinde aus, verlischt den Namen,
Und das bedeutet Tod, so spricht die Sage.

Ich frag' den Tag, wo er zuletzt Dich sah,
Ich frag' die Nacht, doch beide schweigen still;
Und selbst das Meer, Dein Träger, nur erwidert
Mit Seufzern an dem Strande meine Frage.
Mit jeder Abendröthe send' ich Grüße,
Wenn sie in Deine Wellen niedertaucht,
Die Wolken, jene Himmelsschiffe, nehmen
Die Klage der Verlass'nen mit am Borde.
Ich werd' in meiner Frauenzelle sitzen,
Nach Lebensfreud', als schwarzgehüllte Wittwe,
Und in das Tuch gebroch'ne Liljen sticken,
Bis einst der Lenz den Teppich webt und säumet
Mit bessern Liljen meinen Grabeshügel.
Doch nehme ich die Harf', um ew'ge Schmerzen
In Tönen aus der Tief' hervorzulocken,
Dann brechen Thränen aus, wie jetzt — —

Frithjof.

Du siegest, Bele's Tochter, weine nicht!
Verzeih' mein Zürnen, nur die Sorge war's,
Die augenblicklich lieh des Zorns Gewand,
Doch kann sie dieses lange nicht ertragen,
Du, Ingeborg, bist meine gute Norne,
Das Edle lehrt ein edler Sinn am besten.
Es kann die Weisheit der Nothwendigkeit
Nie bessern Fürspruch finden, als in Dir,
Du schöne Wala mit den Rosenlippen!
Ja, weichen will ich der Nothwendigkeit,
Will von Dir scheiden, nie doch von der Hoffnung;
Sie nehm' ich mit mir über Westens Wogen,
Sie zieh' ich nach bis zu des Grabes Pforte.
Der erste Tag des Lenzes bringt mich wieder,

Und Helge, hoff' ich, soll mich wieder sehen.
Dann habe ich mein Wort gelös't, erfüllet
Die Ford'rung, den vermeinten Bruch gesühnet;
Und dann begehr' ich, nein, ich ford're Dich
Auf off'nem Tinge, zwischen blanken Waffen;
Doch nicht von Helge, nein, von Nordens Volk,
Das ist allein Dein Vormund, Königstochter!
Wer's dann versagt, mit dem hab' ich zu sprechen.
Leb' wohl indeß, sei treu, vergiß mich nicht,
Und nimm als Denkmal uns'rer Kindesliebe
Den Armring hier, ein schön Waulunder-Werk,
Mit Himmelswundern, Golde eingegraben.
Das beste Wunder ist ein treues Herz.
Wie schön es doch zum weißen Arme paßt,
Ein Leuchtwurm, ringelnd um den Liljenstiel!
Leb' wohl, Geliebte, Braut, o lebe wohl,
Nach wenig Monden schon ja ist es anders!

(Er geht.)

Ingeborg.

Wie froh, wie trotzig, und wie hoffnungsvoll!
Er setzt die Spitze seines guten Schwertes
Der Norne auf die Brust, und spricht: entweiche!
Du armer Frithjof, nimmer weicht die Norne,
Sie wandert zu und lacht des Augurwadel.
Wie wenig kennst Du meinen finstern Bruder!
Dein off'ner Heldensinn verstehet nimmer
Die düstre Tiefe und den Haß des seinen,
Der seine Brust in tiefem Neid durchglüht.
Der Schwester Hand wird er Dir nimmer geben,
Die Krone eh', ja selbst das Leben noch.
Er opfert mich dem alten Oden, oder

Dem alten Ring, mit dem er eben kämpfet. —
Wohin ich seh', für mich ist nirgends Hoffnung;
Doch bin ich froh, sie lebt in Deinem Herzen,
Für mich will meine Schmerzen ich behalten,
Es mögen Dir die guten Götter folgen!
Auf Deinem Armring lassen sie sich zählen
Und sondern alle Monde von dem Kummer.
Zwei, viere, sechs — da kannst Du wiederkehren,
Doch find'st Du Deine Ingeborg nicht mehr.

IX.

Ingeborg's Klage.

Herbst wird bewußt,
Stürmend erhebet das Meer seine Brust.
Wie ich doch gerne noch wäre
Außen am Meere!

Lang' auf der Wog'
Sah' ich das Segel, das westlich entflog.
Glücklich! es ist in der Weite
Frithjof's Geleite.

Bläuliches Meer,
Schnell ja schon geht es, o schwelle nicht mehr!
Zeiget dem Segler, ihr Sterne,
Wege der Ferne.

Kehrt mit dem Mai
Heim er, dann eilt nicht die Freundin herbei,
Tritt nicht entgegen im Saale,
Auch nicht im Thale;

Lieget im Staub
Bleich dann und kalt, ihrer Liebe ein Raub;
Oder ein Opfer der Brüder
Liegt sie darnieder. —

Falk, du bist mein,
Erbe von ihm, wirst du lieb mir auch sein.
Dich will ich füttern, als Pfleger,
Fliegender Jäger.

Ihm auf der Hand
Würke ich dich in des Teppiches Rand,
Silbern die Schwingen zu schauen,
Golden die Klauen.

Falkschwingen trug
Freia dereinsten beim Erdenumzug,
Oeder, des Gatten, auf Erden
Sichtlich zu werden [1]).

Lieh'st du mir auch
Schwingen, was hülfe mir denn ihr Gebrauch.
Kann doch der Tod mir nur bringen
Göttliche Schwingen.

Jäger, so schön,
Sollst von der Schulter zum Meere hinseh'n,

---

1) Oeder (Oedur, Odur), Gatte der Freia, war in die Fremde gezogen; Freia weinte über seine Abwesenheit, und ihre Thränen wurden zu Gold. Vergeblich zog sie darauf auf der Erde umher, um ihren Gatten zu suchen.

Ach! wie wir sehnend auch spähen,
Nichts ist zu sehen.

Bin ich erst todt,
Kehret er sicher, dann denk' an's Gebot:
Grüße mir Frithjof, den Meinen,
Grüß' ihn im Weinen.

X.

Frithjof auf dem Meere.

König Helge stand,
Von Erbitt'rung voll,
Eben an dem Strand,
Betend zu dem Troll.

Dunkel wird's am Himmelsbogen,
Donner rollt durch öden Raum,
In der Tiefe kochen Wogen,
Ihren Scheitel säumt der Schaum.
Blitze in dem Zickzack ziehen,
Blutig ist der Wolkenrand,
Alle Meeresvögel fliehen
Schreiend hin zum nahen Strand.

„Hart wird's Wetter, Brüder!
„Sturmesschwingen hör' ich
„In der Ferne schlagen,
„Doch wir blassen nicht.
„Sitze Du im Haine,
„Denke sehnend meiner,
„Schön in Deinen Zähren,
„Schöne Ingeborg!“

Gen

Gen Ellida's Stamm
Zogen an zum Streit
Windkalt, Trolle Ham,
Schneeig, Trolle Hejd.

Sturmesschwingen, losgelassen,
Tauchen in die Tiefe graus,
Wirbelnd häufen sich die Massen,
Streben hin zum Götterhaus.
Alle Schreckensmächte schreiten,
Reitend auf der Wogen Lauf,
Aus dem schäumenden, dem weiten,
Bodenlosen Grab herauf.

„Schöner waren Fahrten
„Bei des Mondes Schimmer
„Ueber Spiegelwellen
„Hin nach Balder's Hain.
„Wärmer war's, als hier,
„Dort an Ing'borg's Herzen,
„Weißer noch als Meerschaum
„Schwoll ihr Busen auf."

Jetzt Solundarö [1])
Trotzt der wilden Well',
Dort ist still're See,
Schiff' zum Hafen schnell.

1) Solundarö, eine kleine Insel an der Küste Norwegens.

Doch den kühnen Wiking grauet
Nicht so leicht auf sich'rem Kiel,
Freudig, selbst am Steuer, schauet
Er der wilden Winde Spiel.
Eilt, die Segel mehr zu festen,
Schneller durch die Wog' zu zieh'n,
Grad' gen Westen, grad' gen Westen,
Soll er mit den Wogen flieh'n.

„Gegen Sturm zu kämpfen,
„Lüstet's mich noch eben;
„Sturm und Normann treffen
„Gern sich auf der See.
„Ing'borg würd' erröthen,
„Flög' ihr Meeresadler,
„Bang' mit schlaffen Flügeln,
„Vor dem Sturm zum Land."

Wuth die Well' ergreift,
Tiefer wird der Schlund,
Takelwerk erpfeift,
Und es knackt im Grund.

Wie auch Wog' mit Woge streitet,
Bald getrennet, bald zu Hauf',
Gut ist doch Ellid' bereitet,
Trotzt der Drohung in dem Lauf.

Wie bei Nacht die Sternenschnuppe,
Schießt sie froh dahin die Bahn,
Hüpft, wie Gems' auf Bergeskuppe,
Bald zum Grund, bald himmelan.

„Süßer war's, zu küssen
„Sie in Balder's Hage,
„Als hier steh'n und schmecken
„Salzschaum, hochgespritzt.
„Besser war's, der Holden
„Schlanken Leib umpfangen,
„Als hier steh'n und lenken
„Schwer die Ruderstang'."

Schnee, unendlich wild,
Stürmt vom Himmelsdach,
Auf Verdeck und Schild
Schmettert Hagelschlag.

An des Schiffes mittler'm Baume
Sieh'st Du nichts vor lauter Nacht,
Dunkel, wie im Grabesraume,
Wo nur gilt des Todes Macht.
Hassend wollen Zauberwogen
Sich den Segler zieh'n herab,
Weißgrau, wie mit Asch' durchzogen,
Klaffet ein unendlich Grab.

„Blaue Polster bettet
„Ran uns in der Tiefe [1]),
„Mein doch harren Deine
„Polster, Ingeborg!
„Kräft'ge Jugend hebet
„Noch Ellida's Ruder,
„Noch ein Weilchen trägt uns
„Gottgebauter Kiel."

Ueber's Steuerbord
Stürzt die Well', erregt,
Spület rein hinfort,
Was die Decke trägt.

Seinen Ring, den Arm umkränzend,
Ziehet Frithjof, drei Mark schwer,
Gleich der Morgensonne glänzend,
Ein Geschenk von Bele her.
Haut in Stücken jene Gabe,
Zwergenwerk, mit Kunst gefeilt,
Reichet Allen von der Habe,
Die am Borde sind vertheilt.

„Gold ist ja nothwendig
„Auf den Freierfahrten,

---

1) Ran oder Rana, die Göttin des Meeres, Aegir's Gattin. Mit dem Netze fing sie diejenigen, welche auf dem Meere waren.

„Niemand geh' zur blauen
„Ran mit leerer Hand.
„Kalt ist sie zu küssen,
„Flüchtig zu umarmen,
„Doch die Meerbraut fesselt
„Das gebrannte Gold."

Mit erneuter Macht
Kommt des Sturmes Drang,
Wie die Schote kracht [1]),
Bricht die Segelstang'.

Halb begraben von der Welle,
Ist das Schiff dem Entern nah',
Pumpt man gleich mit großer Schnelle,
Ist die Well' doch wieder da.
Frithjof sieht nun wol es helle,
Daß den Tod er hab' am Bord,
Doch noch über Sturm und Welle
Tönet fort sein Herrscherwort.

„Björn, komm' her zum Ruder,
„Halt's mit Bärentatzen [2]),

---

1) Schote, ein Seil an den Ecken der Segel, um sie damit nach dem Winde zu stellen.

2) Bemerkenswerth ist hier das Wortspiel mit dem Namen und der Bedeutung, björn (Bär), björnram (Bärentatze).

„Solch ein Wetter senden
„Walhall's Mächte nicht.
„Trollwerk ist im Spiele,
„Helge sang's, der Schurke,
„Sicher her auf Wogen.
„Ich will hin und seh'n."

Wie ein Marder flog
Er zur Mastes höh',
Und da saß er hoch,
Sah hinab zur See.

Wie ein loses Eiland gleitet
An dem Schiff ein Wallfisch her,
Und ein grauend Trollpaar reitet
Auf ihm in dem Schaum durch's Meer.
Hejd, im Eisespelze reitend,
Stellt dem Eisbär gleich sich dar,
Ham, die Schwingen weit hin breitend,
Schläget, wie des Sturmes Aar.

„Nun, Ellida, gilt es,
„Zeigen, ob du trägest
„Muth in eisenfester
„Weiter Eisenbrust.
„Lausch' auf meine Stimme,
„Bist ja Göttertochter,

„Auf! mit Kupferkiele
„Stoß den Trollenfisch!“

Und Ellida ehrt
Ihres Herren Sinn,
Einen Sprunges fährt
Sie auf's Unthier hin.

Und ein blut'ger Strahl entrauchet
Aus der Wund' zur Wolk' empor,
Das durchbohrte Unthier tauchet
Brüllend in des Abgrunds Moor.
Gleich dem Heldenarm entschwingen
Sich der Lanzen schwere Paar,
In des Eisbärs Seite dringen
Sie, wie in die Brust des Aar.

„Brav, Ellida, trafst du!
„Nicht so hastig, glaub' ich,
„Tauchet Helge's Drache
„Auf aus blut'gem Moor.
„Hejd und Ham wol halten
„Länger nicht die See,
„Bitter ist's, zu beißen
„In den blauen Stahl.“

Und der Sturm entweicht
Schleunig von der See,
Nur die Welle beugt [1])
Hin zur nahen Oe [2]).

Nun auf einmal steht die Sonne,
Wie ein König in dem Saal;
Alles füllet sie mit Wonne,
Schiff und See und Berg und Thal.
Ihre letzten Strahlen schienen
Hin auf Fels und Waldesgrund,
All' erkennen nun die grünen
Ufer dort von Efjesund [3]).

„Stiegen Ing'borg's Bitten,
„Bleiche Mägd', gen Walhall'?
„Beugten lilienweiße
„Knie auf Göttergold.
„Zähr' im blauen Auge,
„Schwanenbusens Seufzer
„Rührten Asenherzen;
„Ihr gebührt der Dank!"

---

1) Fvallvåg heißt der Wellenschlag, der nach dem Sturm noch eine Zeitlang zurückbleibt.

2) Oe (Insel).

3) Eine der orkadischen Inseln.

Doch Ellida's Stamm
Fühlt des Fisches Krieg,
Denn das Vorschiff schwamm
Tiefer nach dem Sieg.

Müder waren die Gefährten
Nach so schwerer Seefahrt doch,
Kaum, gestützt auf ihren Schwerten,
Halten sie sich aufrecht noch.
Björn auf starken Schultern träget
Viere wohlig an das Land,
Frithjof doch alleine leget
Achte um des Feuers Brand.

„Schämt euch nicht, ihr Bleichen!
„Wogen Herr ist Wiking.
„Gegen Aegir's Töchter
„Ist's ein harter Kampf.
„Seht! dort kommt das Methhorn,
„Wandernd auf dem Goldfuß,
„Wärmt die kalten Glieder;
„Sei's auf Ing'borg's Wohl!"

XI.

Frithjof bei Angantyr.

Nun ist noch zu berichten [1])
Vom Jarle Angantyr,
Beim Mahl im Saal von Fichten,
Des Mannenkreises Zier.
Er saß, im Geist die Wonne,
Sah' auf die blaue Bahn;
Es sank zum Meer die Sonne,
Gleich einem gold'nen Schwan.

Am äußern Söllerpfosten
Stand Halwar auf der Wacht [2]),
Gab ernst auf seinen Posten,
Doch auf den Meth auch Acht.
In seinem Wolbehagen
Trank bis zum Grund er rein,
Dann, ohn' ein Wort zu sagen,
Reicht' er sein Horn hinein.

---

1) Eine Nachbildung des fünften und achten Capitels der schon bezeichneten Quelle des Tegnér.

2) In der alten Sage Halwadur.

Jetzt warf in weitem Bogen
Er's in den Saal, und spricht:
„Ein Schiff dort auf den Wogen
„Schwimmt fröhlich eben nicht.
„Ich seh' im Tod sie ringen —
„Nun legen sie an's Land;
„Und sieh', zwei Riesen bringen
„Erblich'ne an den Strand."

Vom Saal zum Meeresspiegel
Sieht nun der Jarl sofort:
„Das sind Ellida's Flügel,
„Und auch der Frithjof dort.
„Der Gang und Stirne künden
„Des Thorsten Sohn gewiß,
„Nicht läßt der Norden finden
„Ein Antlitz, so wie dies."

Vom Zechertisch sprang muthig
Der Wiking Atle wild,
Schwarzbärt'ger Berserk, blutig [1]),
Ein grimmiges Gebild.
Nun wird es sich erweisen,
Ob wahr ist, was man spricht,
Er zaub're fremdes Eisen,
Und Frieden biet' er nicht.

---

1) Berserk, eine Art von Kämpfern, die, berauscht durch eigenthümliche Getränke, in wilder Wuth zu kämpfen pflegten. An den Höfen der nordischen Fürsten waren solche häufig in verschiedener Zahl; beim Angantyr waren deren, außer Atle, noch zwölf.

Mit ihm vom Tische sprangen
Zwölf Kämpen an der Zahl,
Die in der Luft schon schwangen
Die Kolbe und den Stahl.
Sie stürmten hin zum Strande,
Wo müd' das Schiff jetzt lag,
Wo Frithjof saß im Sande
Und Muth den Seinen sprach.

„Leicht könnte ich Dich fällen,"
So prahlte Atle breit,
„Doch will ich frei Dir stellen
„Die Wahl von Flucht und Streit.
„Doch, willst Du Fried' erflehen,
„Wiewol ich hart sonst bin,
„Will doch als Freund ich gehen
„Mit Dir zum Jarle hin."

„Wol bin vom Weg' ich müde,"
Sprach Frithjof zornerregt,
„Doch eh' ich bettle Friede,
„Sei Hand an's Schwert gelegt."
Nun blitzt der Stahl im Schwunge
In sonnverbrannter Hand,
Auf Angurwadels Zunge
Stand jede Run' in Brand.

Die Schwerteshiebe klingen,
Es hagelt Todesstreich',
Und Beider Schilde springen
In Stücke ganz zugleich.

Die Kämpen, sonder Tadel,
Im Kreise steh'n sie all';
Doch scharf beißt Augurwadel,
Es bricht des Atle Stahl.

Nicht schwertberaubte Streiter
Bekämpfet Frithjof's Schwert,
Doch, lüstet Dich's noch weiter,
Sei and'rer Kampf gewährt.
So wie im Herbst die Wogen,
So stürmen Beid' heran,
Die Brüst' im Panzer flogen
Dicht an einander an;

Wie Bären öfters ringen
Auf Bergen, voll von Schnee,
Und Aare auf sich dringen
Auf hochbewegter See.
Ja, feste Klippen schwankten
Gewiß bei mind'rem Stoß,
Belaubte Eichen wankten
Und wurzelten sich los.

Die Brust hebt kalt sich wieder,
Der Stirn entrinnt der Schweiß,
Entschleudert fallen nieder
Die Hügel, Stein' und Reis.
Des Ausgangs harrend, zagen
Die Kämpen an dem Strand;
Weit ward in spätern Tagen
Der Kampf im Nord bekannt.

Zum Boden endlich schnellte
Doch Frithjof Jenen fort,
Und nahm, indem er stellte
Das Knie auf ihn, das Wort:
„Hätt' ich das Schwert nur eben,
„Schwarzbärt'ger Berserk, hier,
„So stieß' ich recht durch's Leben
„Den scharfen Degen Dir."

„Das hindert nicht im Dinge,"
Im Trotze Atle sprach,
„Geh', hole Deine Klinge,
„Ich liege, wie ich lag.
„Der Eine, gleich dem Andern,
„Wird doch Walhalla seh'n,
„Soll heut' ich dahin wandern,
„Kann's Dir so morgen geh'n."

Doch Frithjof weilt geringe,
Weil er's beenden will,
Er hebet schon die Klinge, —
Doch Atle lieget still.
Das rührt des Helden Sinne,
So, daß der Zorn sich band;
Im Schwunge hält er inne,
Und nahm des Feindes Hand.

Nun rief Halwar mit Eifer
Und hob den Stab empor:
„O, euer Kampfesgeifer
„Ruft keine Freud' hervor.

„Vom Tische steigt ohn' Halten
„Der Silberschüssel Dampf,
„Die Speisen all' erkalten,
„Der Durst beut mir den Kampf."

Als Sühnung so geschehen,
Betraten sie den Saal,
Wo Frithjof sollte sehen
Heut viel zum ersten Mal.
Nicht kleiden rauhe Planken
Die nackten Wände nur,
Goldleder deckt die Schranken
Mit Wein und Blumenflur.

Nicht auf dem Boden glühet
Des muntren Feuers Schein,
Nein, in der Wand man siehet
Kamin' auf Marmorstein.
Nicht sah den Rauch man treiben,
Nicht rust'ge Decken hier,
Im Fenster waren Scheiben,
Ein Schloß besaß die Thür.

Nur Silberleuchter stehen
Mit Aermen hier für's Licht.
Nicht Kienenflammen sehen
Den Trunk'nen in's Gesicht.
Ein Hirsch, mit Speck durchzogen,
Fand auf dem Tisch sich ein,
Goldklau'n, zum Sprung gebogen,
Mit Laub im Hörnerhain.

Beim Stuhl des Kämpen stehet
Mit Liljenhaut die Dirn',
Blickt, wie, wenn Sturmwind wehet,
Durch Wolken ein Gestirn.
Die braunen Locken fliegen,
Die blauen Augen sprüh'n,
Wie Runen Rosen wiegen,
Die kleinen Lippen glüh'n.

Im Silbersessel sitzet
Der Jarl, von Pracht umhegt,
Der Helm, der Sonn' gleich, blitzet,
Der Panzer, goldbelegt.
Der Mantel, übersäet
Mit Sternen, reich und fein
Mit Hermelin benähet,
Der Purpur fleckenrein.

Vom Tische trat drei Schritte
Dem Gast entgegen er,
Und sprach nach Freundes Sitte:
„Komm', setz' Dich zu mir her.
„Wol manches Horn ich leerte
„Mit Thorsten Wikingssohn;
„Sein Sohn, der weitgeehrte,
„Sitz' auf des Vaters Thron."

Er füllt das Horn zum Rande
Mit Wein von Sikelö [1]),
Der funkelt, gleich dem Brande,
Und schäumet, gleich der See.

„Will-

1) Sicilien.

„Willkommen in der Halle
„Dem Freundes Sohne hier,
„Es trinken freudig Alle
„Sein Angedenken wir.“

Ein Skald' von Morvens Zinnen [1])
Prüft jetzt der Harfe Klang.
Die welschen Tön' beginnen [2])
Zum düstern Heldensang.
Dann in Norräna-Zungen [3]),
Im Lied' nach Väter Weis',
Ward Thorsten's That besungen,
Und dies gewann den Preis.

Nun folgten viele Fragen
Nach Freunden in dem Nord;
Er sprach von ihren Lagen
Mit manchem weisen Wort.
Und Keiner konnte klagen,
Im Tadel, wie im Ruhm,
Er schlichtet recht, wie Sagen [4])
Im Zeitenheiligthum.

Als die Bericht' erschollen,
Was er zu Meer bestand,
Von Helge's Riesentrollen,
Die dort er überwand,

1) Morven, Nordschottland, Ossian's Vaterland.
2) Die galische Sprache.
3) Norräna, die allgemeine nordische (norwegische) Sprache.
4) Saga.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sah Freude man bei Allen,
Es lächelt Angantyr,
Und Beifallsworte schallen
Dem Abentheurer hier.

Und hört man ihn erwähnen
Der lieben Ingeborg,
Wie schmerzlich ihre Thränen,
Wie edel in der Sorg';
Da seufzte in Entzücken
Manch Mädchen wang'entbrannt,
Und würde gerne drücken
Des treuen Bräut'gams Hand!

Drauf tritt mit dem Begehren
Der Jüngling dann hervor,
Und ohne ihm zu wehren,
Leiht ihm der Jarl das Ohr:
„Schoß hab' ich nie gegeben,
„Mein Volk ist frei, wie ich;
„Zwar lass' ich Bele leben,
„Doch nie beherrscht' er mich.

„Die Söhne sah ich nimmer,
„Doch wird Tribut begehrt,
„So ziemt es Männern immer,
„Zu fordern mit dem Schwert.
„Wir warten hier auf's Wehe; —
„Doch eng war Thorsten's Band."
Der Tochter in der Nähe
Entwinkt er mit der Hand.

Bayerische Staatsbibliothek München

Da sprang die Weidenschwanke
Vom Stuhl mit gold'ner Lehn';
Schmal war des Leibes Ranke,
Des Busens Rund nur schön.
Im Wangengrübchen, lose
Verborgen, Astrild liegt [1]),
Wie in dem Kelch der Rose
Der Schmetterling sich wiegt.

Zum Frau'ngemach entschwebet,
Kehrt mit der Börs' sie bald,
In welche Thier' gewebet,
Durchziehend einen Wald,
Wo Mondes Strahlen schienen,
Auf's segelvolle Meer.
Ihr Schloß war von Rubinen;
Die Quasten goldenschwer.

Mit Anmuth legt die Holde
Sie in des Vaters Hand.
Mit fern gemünztem Golde
Füllt er sie bis zum Rand.
„Nimm meine Willkommsgabe,
„Thu', was Du willst, mit ihr.
„Doch diesen Winter labe
„Dich stille bei uns hier.

„Muth gilt's an jeder Stätte,
„Doch jetzt ist Sturmes Zeit,
„Erwachet sind, ich wette,
„Jetzt wieder Ham und Hejd.

1) Astrild, der Amor der classischen Mythologie.

„Nicht springt zu allen Zeiten
„Ellida, wie sie sprang,
„Noch gleiche Walen reiten
„Im Meer, wie jener sank.“

So scherzten in dem Saale
Sie bis zum Tageslicht
Beim gold'nen Weinpocale
Zur Freud', berauschet nicht.
Darauf auf's Wohlbekommen
Des Jarl trank man sofort.
Es blieb, wohl aufgenommen,
Den Winter Frithjof dort.

XII.

Frithjof's Heimkehr.

In blauer Wolke ist Lenzes Hauch,
Die Erde grünet von Neuem auch,
Da eilet Frithjof vom Wirth mit Danke,
Von Neuem schiffend durch Meeres Schranke.
Und freudig ziehet sein schwarzer Schwan
Die Silberfurch' auf der Spiegelbahn;
Denn Lenzes Zungen mit Westes Schwingen,
Wie Nachtigallen, im Segel singen,
Und Aegir's Töchter, im blauen Kleid' [1])
Am Ruder hüpfend, sind hülf'bereit.
O, schön ist's, wenn von dem fernen Lande
Der Kiel [2]) sich wendet zum Heimathsstrande,
Wo Rauch vom eigenen Herd' sich drängt,
Zur Kindheitswelt die Erinn'rung lenkt.
In frischer Quell' sich die Spielplätz' spiegeln,
Die Väter ruhen in grünen Hügeln,
Und sehnsuchtsvoll dann die treue Braut
Von Felsen hin auf die Wellen schaut. —

---

1) Aegir's Töchter sind die Wellen.

2) Stäf, stäfven, ein aufrecht stehendes Holz an den Kielen. Hier der vordere Kiel.

Sechs Tage segelt er hin auf Wogen;
Am neuen sieht er am Himmelsbogen
Den dunklen Streifen, der fort sich setzt,
Mit Klippen, Inseln und Land zuletzt.
Es ist sein Land, aus dem Meer gehoben,
Er sieht die Haine vom Grün umwoben.
Des Stromfalls Brausen, er hört's mit Lust,
Die Klipp' entblößt ihm die Marmorbrust.
Er grüßt den Sund und die Landesspitze,
Und schifft dicht unter des Baldur Sitze;
Wo letzten Sommer so manche Nacht
Mit Ing'borg schwärmend er froh durchwacht.
„Sie zeigt sich nicht? O, sie sollt' nicht ahnen,
„Wie nah' ich schaukle auf blauen Bahnen?
„Vielleicht verließ sie schon Balder's Hut,
„Und sitzt in Sorgen auf Bele's Gut,
„Beim Harfenschlag oder Goldesspinnen." —
Da plötzlich steigt von des Tempels Zinnen
Sein Falk empor; auf der Schulter thront
Des Frithjof er, wie er sonst gewohnt.
Er schlägt beständig die weißen Schwingen,
Kein Locken kann ihn zum Weichen bringen.
Die gold'ne Klaue, sie kratzet in Hast,
Er läßt nicht Ruhe, er giebt nicht Rast.
Den Schnabel will er in's Ohr ihm stecken,
Als hab' er Wicht'ges ihm zu entdecken.
Vielleicht von Ing'borg, der lieben Braut; —
Doch Keiner faßt den gebroch'nen Laut.

Ellida saust um die Bergesnase,
Und hüpfet froh, wie ein Reh im Grase,

Denn Heimathswoge bespült sie im Spiel.
Doch froh auch stehet der Frithjof im Kiel;
Er reibt die Augen und hebt die Hand
Zur Stirn hinauf und sieht zum Strand,
Doch wie er reibet und schaut umher,
Er findet nirgends sein Framnäs mehr.
Die nackte Esse im Schutte alleine,
Wie Kämpenhügel bewahrt Gebeine.
Nur Brendeland, wo der Hof ihm stand [1]),
Und Asche wirbelnd am weißen Strand.
Erbittert springt vom Schiff' er nieder;
Nur öde schauet die Stätt' er wieder,
Des Vaters Hof und der Kindheit Bahn.
Da stürzt herüber der zott'ge Bran,
Sein Hund, der öfters so treu als muthig
Für ihn mit Bären sich rang so blutig.
In Freuden stürmt er im vollen Lauf
Und springt in Sätzen am Herrn hinauf.
Sein milchweiß Roß, auch mit Gold in Mähnen,
Mit Rehesläufen und Hals gleich Schwänen,
Das Frithjof ritt wol so manches Mal,
Es trabt in Sprüngen herbei vom Thal,
Es wiehert fröhlich im Halseswenden,
Und fordert Brot aus des Herren Händen.
Der arme Frithjof, noch ärmer als sie,
Hat nichts mehr, was er für Treu' verlieh'. —

Betrübt, ohn' Haus, auf ererbtem Raine,
So steht er, schaut die verbrannten Haine,

---

1) Brendeland oder Schwendeland, ein Land, wo, um tragbaren Acker zu erhalten, die Wälder abgebrannt sind.

Da wird er Hilding, den Greis, gewahr,
Den Pflegevater im Silberhaar.
„Was hier ich sehe, wol konnt' ich's glauben,
„Entzieht der Aar, wird das Nest man rauben.
„Ein Königs-Werk für die Sicherheit!
„Wol hielt doch Helge den Königseid.
„Die Götterfurcht bei dem Menschenhasse
„Und Mordbrand heißet ihm Erichsgasse [1]).
„Das macht mir Harm wol noch mehr als Sorg; —
„Doch sag' mir nun, wo ist Ingeborg." —

Der Greis erwiedert: „Ich soll verkünden,
„Woran Du wenige Freud' wirst finden.
„Du war'st kaum fort, so brach Ring herein,
„Fünf Schilde mochten's auf eins wol sein.
„Im Disarthale bekämpften am Flusse
„Sie sich, daß roth er entwogt im Gusse.
„Und Halfdan tändelte fort und lacht,
„Als Mann doch zeigt er sich in der Schlacht.
„Mein Schild bedeckte den jungen König,
„Sein Lehrstück freute mich baß nicht wenig.
„Doch lang' nicht währte das Kriegsgeschrei,
„Denn Helge floh, und da war's vorbei.
„In Flucht gefiel's noch dem Asakinde,
„Daß er in Eile Dein Erb' anzünde. —
„Nun blieb den Brüdern von Zwei'n die Wahl:
„Dem Ring zu geben die Maid zum Gemahl,

---

1) Eriksgata nannte man den Umzug, den ein neuer König durch sein Reich hielt, um sich von dem wahren Zustande desselben zu unterrichten, die drückenden Uebel abzuschaffen und durch Gerechtigkeitshandhabung die Landeskinder für sich einzunehmen.

„Als Sühne früher erlitt'nem Hohne,
„Wo nicht, so nähme er Land und Krone.
„Der Boten Wechsel nun ward geschaut, —
„Zuletzt doch führte er heim die Braut.“ —

„O Weiber, Weiber,“ drauf Frithjof sagte,
„Der Urgedanke, der Loke tagte,
„Es war die Lüge, in Weibesgebild,
„Dem Mann gesendet zum Erdgefild'.
„Blauäug'ge Lüge, mit falschen Zähren,
„Die stets entzückt, um stets zu bethören,
„Hochbus'ge Lüge mit Rosenwang',
„Mit Märzeis-Tugend, mit Treu windslang.
„Wo Trug und Ränke im Herzen leben,
„Als Meineid dann auf den Lippen schweben. —
„Wie theuer war sie dem Herzen doch,
„Wie werth war sie mir und ist es noch!
„O, dächt' der Tage ich noch so viele,
„Schon Gattin war sie mir einst im Spiele.
„Ich weiß nicht Thaten, die ich ersann,
„Als Preis nur sah ich die Ing'borg an.
„Wie Stämme sprossen vom Grund beisammen,
„Trifft Thor den einen mit Himmelsflammen,
„Der andre welket; wird einer grün,
„Sieht auch des anderen Zweig' man blüh'n:
„So war auch Freud' uns und Sorg' gemeinsam,
„Mir ist's befremdend, mich denkend einsam.
„Jetzt bin ich einsam. Du hohe Var [1]),
„Die Erd' umziehend mit Griffelpaar,

1) Eine der kleinen Asynien, welche die Eide und Verpflichtungen der Liebenden hört und die Treulosen straft.

„Du schreibst die Eide auf gold'ne Scheiben,
„Ein Narrenspiel ist's, o lass' das Schreiben.
„Du gräbst in Scheiben nur lauter Lug,
„Um's Gold ist's schade bei bloßem Trug.
„Von Balder's Nanna Gedicht' erzählen,
„Doch Wahrheit wohnt nicht in Menschenseelen.
„In Menschenbrust nur noch lebet Lug,
„Seit Ing'borg's Stimme sich lieh dem Trug;
„Sie gleicht dem Winde auf Blumenbreiten,
„Den Harfentönen auf Braga's Saiten.
„Nie will ich lauschen auf Harfenlaut,
„Nie wieder denken der falschen Braut.
„Ihr Sturmtänz' habt mich nun angezogen,
„Jetzt trinkt ihr Blut, ihr Weltmeerswogen!
„Wo's Schwert nur säet des Hügels Saat,
„Auf Bergen weil' ich und Thalespfad.
„Und käm' ein König mit seiner Krone,
„Wer darf's gebieten, daß ich ihn schone.
„Und trät' entgegen im heißen Streit
„Ein Jünglings-Busen voll Zärtlichkeit,
„Ein Thor, voll Treue und Eidvertrauen,
„Aus Mitleid würd' ich ihn niederhauen.
„Ich will's ihm sparen, beschimpft zu steh'n,
„Durch Trug verrathen, wie mir's gescheh'n." —

„Das Jugendblut, o wie treibt's in Hitze,"
Erwiedert Hilding, „wie ist's doch nütze,
„Daß kühl es werd' durch der Jahre Schnee.
„Wie thust der trefflichen Maid Du weh'!
„Den Pflegling klage nicht an; o blicke
„Hin nur zur Norne; am grimmen Geschicke

„Verändert man nichts, sie wirft ihr Loos
„Aus Donnerwolken zum Erdenschooß.
„Es hörte Keiner der Edlen Klage,
„Wie Widar schweigt in der Göttersage [1]).
„Ihr Harm war still, wie in Südens Laub
„Den Tod des Gatten beweint die Taub'.
„Ihr Herz ergoß sie nur meinem Herzen,
„Erfüllt von zahllosen tiefen Schmerzen.
„Dem Seehuhn gleich, das bei Bruſteswund'
„Getröstet taucht zu des Seees Grund,
„Dem Tag entziehet der Wunde Gluthen,
„Am Boden nur doch sich möcht' verbluten:
„So sank ihr Kummer in Nacht auch hin,
„Ich weiß ihr Leiden, wie stark ihr Sinn. —
„„Ein Opfer bin ich für Bele's Reich,""
„So sprach sie öfters, „„es duften bleich
„„Im Haar Schneeblumen, und Wintergrün
„„Das schöne Opfer als Kränz' umzieh'n!
„„Nur Schonung wäre der Tod der Norne,
„„Es sühnt den Balder allein im Zorne
„„Ein langer Tod und der Unruh Schmerz,
„„Des Pulses Schlag und ein klopfend Herz.
„„Doch sage Keinem vom Kampf der Schwachen;
„„Ich will im Leide nicht Mitleid fachen.
„„Des Bele Tochter erträgt die Sorg'
„„Doch Frithjof grüße von Ingeborg."" —

„Am Hochzeitstage (wie säh' ich gerne
„Doch diesen Tag von dem Runstab ferne)

---

1) Widar, der Gott der Verschwiegenheit.

„Da schritten langsam die Männer, bewehrt,
„Und weiße Frauen zum Tempelheerd.
„Der düstere Skalde zuerst im Sange,
„Die Braut zu Rosse mit bleicher Wange,
„So bleich, wie Geister auf Wolken flieh'n,
„Wenn durch ihr Dunkel die Donner zieh'n.
„Die hohe Lilje, vom Sattel hebend,
„Führt' ich zur Schwelle des Tempels bebend
„Hin zum Altar; und der Lofne [1]) da
„Mit festem Tone entbot sie's Ja.
„Zu Balder sendet sie viele Bitten,
„Die Thränenlose in Thränenmitten.
„Als Helge den Ring an dem Arm' erkannt,
„Entreißt er diesen ihr zornentbrannt,
„An Balder's Bild nun der Goldring schwebet.
„Doch, als sich jetzt mein Zorn erhebet,
„Der Lend' entrissen das gute Schwert,
„Denn nichts ja war mir der Fürst noch werth,
„Da flüstert Ing'borg: „„O, lass' das fahren,
„„Zwar konnt' ein Bruder wol solches sparen,
„„Doch trägt man Vieles, bevor man erliegt.
„„Allvater richtet, und Rechtes siegt.""

„Allvater richtet," sprach Frithjof trübe,
„Mich lüstet's auch, daß ich Recht mal übe.
„Ist Balder's Fest nicht am längsten Tag,
„Des Priesterköniges Tempelwach?
„Mordbrenners, Schwesterverkäufers Tichten
„Gelüstet mich auch einmal zu richten."

---

1) Lofn (von lof, Liebe), eine Asynie niederen Ranges: Göttin der Ehe.

XIII.

Balder's Tempelbrand [1]).

Mittnachtssonn' auf dem Berge weilt [2]),
Blutroth ist's anzusehen,
Zwischen Nacht und dem Tag getheilt,
Schwankend, wie Wagen gehen.

Balder's Holzstoß, der Sonne Bild,
Flammt auf geweihtem Herde,
Bald schon ist die Flamm' verspillt,
Höd'r beherrscht die Erde [3]).

Priester standen am Tempelherd,
Schürend in Holzesbränden,
Bleiche Greise mit Silberbärt',
Messer von Stein in Händen.

---

1) Bål, Scheiterhaufen (s. S. 7. Anm. 3.).

2) In der Mitte des Sommers sieht man im hohen Norden die Sonne nicht untergehen, ihre dunkle Gluth gleicht der nächtlichen Flamme. Sie sieht man auch südlicher in der Mitternacht von den Bergen aus.

3) Hoedur, einer der Asen, blind, daher der Gott der Finsterniß, aber sehr stark. Er warf, auf Loke's

Helge stehet gekrönt nicht weit,
Dienet am Altarsteine;
Horch! da klirren zur Mittnachtszeit
Waffen im Opferhaine.

„Björn, bewahre die Pforte mir,
„All' sei'n drinnen behalten,
„Aus noch ein darf Keiner hier,
„Wer's wagt, dem's Haupt gespalten!"

Bleich ward Helge, nur allzugut
Kannte er diese Stimme;
Ein trat Frithjof in Zornes Wuth,
Sang, wie ein Sturm, im Grimme:

„Hier der Schoß! denn auf Dein Gebot
„Holt' ich's von Westens Fluthen,
„Nimm! auf Leben dann nun und Tod
„Kämpfend bei Balder's Gluthen.

„Schildfrei bleibe die Brust, daß wir
„Tadellos sei'n im Streiten;
„Erst der Streich sei als König Dir,
„Denk', ich habe den zweiten.

„Blick' so bange nicht hin zur Thür,
„Fuchs, gefangen vom Bonden,
„Denk' an Framnäs und denk' auch hier
„Ingeborg, der Blonden."

Veranlassung, den Misteltein nach Balder und tödtete diesen.

Sprach's, vom Gürtel mit Heldenfug
Zog die Börs' er, wenig
Achtend Vorsicht, diese schlug
Er um's Haupt dem König.

Stark entfloß nun das Blut dem Mund,
Nacht deckt Augenlieder,
Sinnlos fiel er beim Altarrund,
Der Asasohn, hernieder.

„Hast Du denn nicht Dein eigen Gold,
„Feigster in Deinem Reiche?
„Augurwadel hat nicht gewollt
„Fällen Deines Gleichen.

„Still, ihr Priester mit Opferstahl,
„Bleiche Mondscheinsfürsten!
„Sonst nur bliebe euch Todeswahl,
„Seh't die Klingen dürsten!

„Weißer Balder, bezähm' den Harm [1])
„Blick' doch unverholen.
„Mit Erlaubniß! der Ring am Arm
„Ist fürwahr gestohlen.

„Nicht für Dich, mir bekannt so weit,
„Formten ihn Waulund's Kohlen.
„Macht entraubt' ihn der Thränen-Maid.
„Her! was Schurken gestohlen!“ —

---

1) Weißer Balder, so benannt von seinen blendend weißen Haaren.

Tapfer zog er, doch Ring und Arm
Hing, wie verwachsen, zusammen;
Als sich's lös'te, da fiel zum Harm
Das Bild in die Opferflammen.

Hör'! es knistert, die Flamm' durchweht
Goldgelb Dach und Sparren,
Todtbleich Björn bei der Thüre steht,
Frithjof röthet im Starren.

„Oeffn' die Thüre! das Volk hinaus!
„Wachen eingezogen!
„Wasser reichet! es brennt das Haus;
„Gießt drauf Meereswogen!“

Nun vom Tempel bis hin zum Strand
Reicht die Kett' von Händen;
Wogen wandern von Hand zu Hand,
Zischend auf schwarzen Bränden.

Frithjof sitzt, wie des Regens Gott,
Hoch auf Balken und Fluthen,
Allen giebt er sein Machtgebot,
Ruhig auf Todesgluthen.

Fruchtlos! Feuer nimmt überhand,
Wolken wirbelnd sich wälzen,
Gold enttropfet zum heißen Sand,
Silberplatten zerschmelzen.

Alles ist hin! Ein rother Hahn
Taucht empor aus den Flammen,
Krähend steigt er zum Dach hinan,
Schlägt die Schwingen zusammen.

Frühwind wehet vom Norden drein,
Himmelan fackeln Gluthen,
Sommertrocken ist Balders Hain,
Hungrig wuchern die Fluthen.

Rasend fährt's in die Zweige hinein,
Fern hin reichend zusammen,
Eya, wie wild! welch' grauser Schein!
Mächtig sind Balder's Flammen.

Horch! wie's knastert im Wurzelschacht!
Schau der Wipfel Glühen!
Nicht besieget der Menschen Macht
Muspels Söhn' im Sprühen [1]).

Gluthmeer wogt in des Haines Rund,
Strandlos schwellen die Fluthen,
Trotz der Sonn', euer Bucht und Sund
Spiegeln im Grunde Gluthen.

---

1) Muspels Söhne, die Flammen. Muspelheim, der südliche Theil der Welt, entgegengesetzt dem Nifl-heim, dem eiskalten, umnebelten; die Muspels-Söhne sind die Bewohner des Muspelheim, welche beim Ragnarokr unter Surtur's Anführung gegen die Asen in den Streit ziehen, sie besiegen, den Erdball anzünden und verbrennen.

Asche nur ist der Tempel dort,
Asch' der Hain im Thale;
Traurig ziehet drum Frithjof fort,
Weinend beim Morgenstrahle.

XIV.

Frithjof wird landflüchtig.

Im Schiffe wacht
In Sommernacht
Er, geistumzogen.
Wie Wellen, wogen
Nur Sorg' und Schmerz
Hin durch sein Herz.
Es raucht vom Brande
Noch an dem Strande.

„Du Rauch entzieh',
„Nach Walhall' flieh',
„Und flehe munter
„Die Rach' herunter,
„Die mir bestimmt
„Der Weiß', ergrimmt [1]).
„Ruf', daß erschallen
„Die öden Hallen
„Des Tempelrund,
„Verbrannt im Grund,

1) Der Weiße ist Balder (s. o.).

„Vom Bild, entfallen
„Des Standes Hallen,
„Verbrannt ohn' Spur,
„Nach Holznatur.
„Dann sprich vom Haine,
„Dem Friedensraine,
„Wo's Schwert verbannt,
„Jetzt abgebrannt,
„Nicht so beehret,
„Daß Zeit ihn heeret! —
„Was hier gescheh'n,
„Und noch zu seh'n,
„Führ's, neugeboren,
„Zu Balder's Ohren,
„Du Nebelbot',
„Zum Nebelgott!

„Gerühmt, nicht wenig,
„Wird einst der König,
„Der milde mich,
„Just nicht von sich,
„Doch bannt vom Reiche.
„Wolan, ich weiche
„Zum Wellenblau,
„Zur Wogenau.
„Du darfst nicht weilen,
„Ellid', mußt eilen
„Durch's Wogenfeld
„Zum End' der Welt;
„Gewieget säumen
„Im salz'gen Schäumen,

„Mein Drache gut!
„Ein Tropfen Blut
„Der schadet nimmer,
„Drum wate immer.
„Im Sturmensaus
„Bist du mein Haus;
„Denn meins verbrannte
„Der Gottverwandte.
„Du bist mein Nord,
„Mein Heimathsort,
„Denn jenem andern
„Mußt' ich entwandern.
„Bist meine Maid,
„Im schwarzen Kleid;
„Von jener blassen
„Ward ich verlassen. —

„Du freies Meer,
„Frei wogst du her
„Von Königstücken
„Und Herrschernücken.
„Dein Herr ist der,
„Der nimmermehr
„Deshalb erbebet,
„Wenn hoch sich hebet
„In schäum'ger Brust
„Des Zornes Lust.
„Auf blauen Felden
„Genügt's dem Helden.
„Das Schiff im Lauf,
„Es pflügt darauf;

„Schiffsschatten sprengen
„Blutregenmengen,
„Doch stahlblank hehr
„Ist Saat im Meer.
„Die Frucht im Meere
„Ist Frucht der Ehre,
„Ist Frucht von Gold.
„Seid ihr mir hold,
„Ihr wilden Wogen,
„Die mich gezogen
„Vom Vater Grab,
„Das spiegelt ab,
„Vom Grün umzogen,
„Sich in den Wogen!
„Mein Grab ist blau,
„Die Meeerschaumsau',
„Es schwimmet immer
„Im Nebelschimmer;
„Stets mehr hinab
„Zieht es in's Grab.
„Mir ward für's Leben
„Dies Haus gegeben,
„Die freie Well'
„Als Grabesstell'." —

Er sang's zerstöret.
Drauf sorglich kehret
Er's treue Schiff
Vom heim'schen Riff.
Sanft sah man's wiegen
An Klippenzügen,

Noch jetzt im Nord
Der Fjärde Hort. —

Doch Rächer wachen
Schon mit dem Drachen,
Denn Helge weilt,
Zum Sund geeilt.
Es sprachen Alle
Von Helge's Falle:
„Er will die Schlacht;
„Nicht mehr behagt
„Dem Walhallsohne,
„Daß hier er wohne,
„Er will empor
„Zum Götterchor,
„Als Göttersprosse
„Zu Oden's Schlosse.“

Kaum war's gesagt,
Als dunkle Macht
Ergreift den Rachen
Von Helge's Drachen,
Und immer mehr
Sinkt er in's Meer,
Zu Rana's Heerden.
Nur mit Beschwerden
Der Fürst entschwamm
Im Hinterstamm. —

Doch freudig lachte
Der Björn und sagte:

„Die List war gut,
„Du Asablut.
„Ich bohrt' die Schiffe
„Mit rechtem Pfiffe,
„Allein bedacht,
„Vergang'ne Nacht!
„Mag Ran sie halten,
„Nach Sitte schalten
„Der alten Zeit.
„Wie wär's erfreut,
„Wenn tief zum Meere
„Getaucht er wäre."

Vom Zorn entbrannt,
Kaum Helg' erstand
Jetzt aus den Wogen.
Er spannt den Bogen,
Von Stahl und rund,
Am Felsengrund.
Doch nicht erkannte
Er, wie er spannte,
Bis nun im Klang
Der Bogen sprang.

Doch Frithjof schwinget
Die Lanz' und singet:
„Sieh'! Tod'sgefahr
„Trägt dieser Aar.
„Wollt' ich ihn senden,
„Du würdest enden,
„O Schuft, für Lug,
„Gewalt und Trug.

„Doch fruchtlos wäre
„Der Trank dem Speere
„Von Feiger Blut.
„Sie ist nur gut
„Für Heldenthaten.
„Auf Grabessaaten
„Wol würf' ich sie,
„Doch wahrlich nie
„Auf Schandholzrahmen
„Mit Deinem Namen.
„Die Erstlingsehr'
„Versank in's Meer.
„Zu Land', o König,
„Gilt auch sie wenig.
„Rost brach den Stahl,
„Nicht Du; einmal
„Wirst Du mich sehen
„Noch höher stehen.
„Weit geht's von hier,
„Nie mehr zu Dir." —

Er nimmt die Kienen,
Die Rud'rern dienen,
Mastfichten all'
Aus Gudbrand's Thal [1]),
Und rudert heiter
Den Drachen weiter.

---

1) Gudbrand's Thal, eine Landschaft in Aggerhuus-stift in Norwegen, so genannt von Gudbrand, Håkan's Verwandten, der hier Höfding war.

Er zieht mit Kraft.
Wie Rohrpfeils Schaft,
Gleich spröden Klingen,
Die Ruder springen. —

Nun steigt die Sonn'
Vom Felsenthron,
Und Winde säuseln
Vom Land'; es kräuseln
Die Well'n im Tanz,
Beim Morgenglanz.
Es tanzt auf Wogen,
Dahin gezogen,
Ellid' und springt.
Doch Frithjof singt:

„Du Stirn der Erde [1]),
„O hoher Nord,
„Von deinem Herde
„Muß ich hinfort.
„Von dir ich stamme —
„Wie ehrenvoll!
„Nun, Heldenamme,
„Leb' wohl, leb' wohl! —

„Leb' nur in Wonne,
„Walhalla wacht,
„Mitsommersonne!
„Du Aug' der Nacht,

---

1) Heimskringla (Kreis der Heimath) nannte Snorre Sturleson seine Sammlung altnordischer Sagen.

„Du klarer Himmel,
„Du Heldenpol,
„Du Sterngewimmel,
„Leb' wohl, leb' wohl!

„Lebt wohl, ihr Thale,
„Vom Ruhm bewohnt!
„Ihr Runensaale,
„Vom Thor bethront!
„Ihr blauen Seeen,
„Ich kenn' euch wol,
„Ihr Scheeren, Öen,
„Lebt wohl, lebt wohl!

„Lebt wohl, ihr Höhen
„An blauer Gruft,
„Wo Linden wehen
„Den Blumenduft!
„Doch Saga wäget
„Gerecht und wohl;
„Was Erde heget,
„Lebt wohl, lebt wohl!

„Lebt wohl, ihr Haine,
„O grünes Haus!
„Ich spielt' am Raine,
„Im Bachesbraus.
„Ihr Kindheitsräume,
„Ihr kennt mich wol,
„Ihr schönen Träume,
„Lebt wohl, lebt wohl!

„Verhöhnt im Lieben,
„Mein Gut verbrannt,
„Ehrlos vertrieben
„Zum fremden Strand!
„Vom Lande streben
„Zum Meer wir wol;
„Du Freud' im Leben,
„Leb' wohl, leb' wohl!"

XV.

Das Wikinger-Recht.

Nun so schweifte er weit auf dem Meere, dem
öden, umher, wie ein jagender Falk,
Doch auch schrieb er Gesetze und Recht für die Käm-
pen am Borde, dies Wikingerbalk [1]):

„Von dem Schiffe entferne die Zelte, den Schlaf
von dem Hause, von Feinden umstellt,
„Mit dem Schwert in der Hand auf dem Schilde
nur schlafe, den bläulichen Himmel zum Zelt.

„Es ist kurz nur der Schaft an dem Hammer des Thor,
und nur ell'nlang ist Frej's altes Schwert,
„Es genügt; nicht zu kurz ist die Kling', wenn Du
nahe nur gehest, im Muthe bewährt.

---

1) Die Abtheilungen der schwedischen Gesetze werden mit dem Worte balk angedeutet, welches ursprünglich die Tafeln andeutete, worauf die Gesetze früherhin geschrieben waren, die, zusammengelegt, einem in kurze Enden geschnittenen dicken Balken glichen. Diese Benennung wird daher auch hier angewendet, wo Frithjof seinen Gefährten für ihre Wikinger-Fahrten Gesetze giebt. Diese Gesetze sind von Tegnér den alten schriftlichen Sagen entnommen und hier zusammengestellt.

„Wenn es stürmet mit Macht, o so hisse die Segel,
wie lustig ist's stürmische Meer,
„Lass' es gehen, wie's geht, wer da reffet, ist feig,
vor dem Reffen versinke noch eh'r.

„Schütz' zu Lande die Maid, doch sie bleibe vom
Borde, selbst Freia, wenn sie Dich nicht trügt,
„Denn das Grübchen der Wang' ist die falscheste
Grub' und die Locke ein Netz, das belügt.

„Wein ist Walfader's [1]) Trank, und ein Rausch ist
vergönnt, doch bewahre Besinnung nur Dir,
„Der da taumelt zu Lande, ersteht; doch zur Ran,
der Einschläfernden, taumelst Du hier.

„Wenn der Krämer sich naht, so beschütze sein Schiff,
wenn der Schwache unweigerlich zollt;
„Du bist König der Wog', er ist Sclav' des Gewinns,
und Dein Stahl ist so gut, wie sein Gold.

„Nur durch Würfel und Loosung vertheilt das Gut;
wie's auch falle, beklage nie Dich,
„Denn der Seekönig selbsten, er würfelt nicht mit,
er behält nur die Ehre für sich.

„Wenn nun Wikingerschiffe erscheinen, gilt's Entern
und Kampf, gilt es Schild gegen Schild,
„Wenn Du weichst einen Schritt, hast Du Abschied bei
uns, so ist's Satzung, dann thu', wie Du willt.

---

1) Walfader (Allfader), der Vater Aller, die auf dem Wahlplatze blieben.

„Dir genüge am Sieg. Wer den Frieden erfleht
ohne Waff', ist nicht mehr dann Dein Feind;
„Des Erbleichenden Bitt', als Walhalla's Geburt,
sie erhör', nur der Schurke verneint.

„Eines Wikingers Zier und des Mannes Gewinn
sind die Wunden auf Stirn oder Brust,
„Lass' sie bluten, verbinde vor Abend sie nicht, denn
wir grüßen nur dann Dich mit Lust." —

So nun schrieb er Gesetz', und sein Name ward weit
auf den fernesten Küsten bewußt,
Seines Gleichen befuhr nicht das schillernde Meer,
und es stritten die Kämpen mit Lust.

Doch er selbst saß am Ruder und blickte betrübt
hinab in das wogende Meer.
„Du bist tief; aber unten ist Friede vielleicht, denn
nur hier ist's an Frieden so leer.

„Wenn der Weiße mir zürnt, nun so zieh' er sein
Schwert, der Bestimmung nicht will ich entflieh'n,
„Doch er sitzt in den Wolken, entsendet Gedanken,
die trübe den Geist mir umzieh'n." —

Doch ist nahe der Kampf, so ermannt sich der Geist
und entsteigt, wie der weilende Aar;
Wie der blitzende Thor, ist er vorne, die Stimme
ertönt und die Stirne ist klar.

So von Siegen zum Siege nur zog er getrost auf
dem schäumenden Grabe umher,
Und im Süden erblickt' er die Inseln und Scheeren
und kam auch zum griechischen Meer.

Als die Haine den Fluthen entsteigen er sah, mit der
Tempel verlassener Zier,
Was er dachte, weiß Freja, es weiß auch der Skald',
und ihr wißt's, die ihr liebet — nur Ihr! —

„O, hier könnten wir wohnen, auf Inseln, in Hai-
nen, in Tempeln, wie Thorsten beschrieb,
„Ach, hier ist es, wohin ich die Liebende lud, die so
grausam im Norden dort blieb.

„Ist nicht Fried' in den seligen Thälern, Erinn'rung
in säulengewundenem Gang?
„Ist die rieselnde Quelle nicht Liebender Flüstern,
nicht Brautlied der Vögel Gesang?

„Wo ist Ingeborg jetzt? Ob sie mein noch gedenkt
bei dem welken und greisen Gemahl?
„Ach! ich kann nicht vergessen, ich gäbe mein Leben,
zu seh'n sie ein einziges Mal.

„Sind's drei Jahre doch, seit ich von Hause ge-
wichen, von Saga's erhabenem Saal;
„Ob die herrlichen Fjällen zum Himmel noch zieh'n?
Ob wol grünet mein väterlich Thal?

„Ob

„Ob noch lebet die Linde, die dort ich gepflanzt für
den Vater auf grünendem Grab?
„Und wer pfleget sie jetzo? O, gieb Regen und, Himmel, send' Thau du herab!

„Doch, was treib' ich noch länger umher auf den
Wogen um Schätzung mit mordender Hand?
„Hab' wol Ehre genug, das flimmernde Gold ja
verachtet die Seele als Tand."

Schnell die Flagge schon weiset gen Norden. „Zur
lieblichen Erde hin ziehe ich fort,
„Und dem Gange der himmlischen Winde nun folg'
ich und steure zum heimischen Nord."

XVI.

Frithjof und Björn.

Frithjof.

Björn, schon genug bin ich Meere durchreist,
Wellen, wie unstäte wilde Gesellen!
Nordens geliebte und feste Fjällen,
Wunderbar locken sie mächtig den Geist.
Glücklich, dem offen sein Land ist geblieben,
Nicht von dem Grabe der Väter verbannt!
Ach, schon zu lang' bin ich friedlos getrieben
Hin auf den Fluthen, so fern von dem Land.

Björn.

Tadle das Meer nicht, gefällt es doch Andern,
Freiheit und Freude bewohnen es gern,
Sind ja von weichlicher Ruhe auch fern,
Lieben es, immer mit Wogen zu wandern.
Bin ich erst alt, am grünenden Ort
Will ich, wie Gras, an die Scholle mich schließen,
Jetzt will ich kämpfen und zechen am Bord,
Jetzt noch das freie Leben genießen.

Frithjof.

Jagt uns doch eben das Eis an das Land,
Rings um den Kiel schon die Wogen erstarren;
Mag nicht den langen Winter durchharren
Hier zwischen Klippen auf einsamen Strand.
Einmal im Nord will ich Jul noch begehen,
Gasten beim Ring, bei geraubeter Braut,
Einmal die goldenen Locken noch sehen,
Hören der Stimme bezaubernden Laut.

Björn.

Gut, ich verstehe. Der Ring soll erkennen
Wikingerrache im blutigen Kleid,
Zündend die Burg zur Mitternachtszeit,
Um ihn, nach Raubung des Weib's, zu verbrennen.
Oder, ihn ehrend nach Wikinger Weis',
Stellst Du dem Greis' Dich zum Holmgange fertig [1]);
Oder bestimmest die Schlacht auf dem Eis' [2]); —
Sag', wie Du's willst, und ich bin Dir gewärtig.

Frithjof.

Denk' nicht an Krieg und sprich nicht von Brand,
Friedliche Wege mein Herz nur duldet;
Weder der König, noch sie hat's verschuldet,
Sondern die Götter mit rächender Hand.

---

1) Ein Zweikampf zwischen zwei Helden auf einer benachbarten Insel (holm), deren an Scandinaviens Küsten so viele liegen.

2) Die Schlachten auf dem Eise waren im Alterthume häufig, weil die Eisfelder eine große Ebene darboten.

Klein ist mein Hoffen auf Erdenraine,
Abschied nur such' ich von ihr, die mir werth,
Abschied auf ewig! Wenn grünen die Haine,
Früher vielleicht noch, bin heim ich gekehrt.

Björn.

Frithjof, die Thorheit verläßt Dich nimmer.
Klag' und Geseufz' um ein Weibsgebild!
Schlimm, daß die Erd' so von Weibern erfüllt,
Tausend für Eine verschaff' ich Dir immer.
Willst Du, so hol' ich Dir gleich von dem Kram
Schnell eine Ladung von glühenden Rosen
Her aus dem Süden, wie Lämmer so zahm,
Brüderlich wollen wir theilen, auch losen.

Frithjof.

Björn, wie beim Frej, aus Dir Offenheit spricht,
Klug bist im Rath Du, unüberwindlich;
Oden und Thor, die kennest Du gründlich,
Freja, die Himmlische, kennest Du nicht.
Lass' um der Götter Gewalt uns nicht hadern,
Weck' nicht der Ewigen rächende Lust;
Früher und später in menschlichen Adern
Rinnet die Gluth, wie in Götterbrust.

Björn.

Geh' doch nicht einsam, leicht wirst Du gefangen.

Frithjof.

Mein Schwert ist Begleiter, nicht einsam geh' ich.

Björn.

Hagbart's Aufknüpfung, sie warne auch Dich [1]).

Frithjof.

Wer sich läßt greifen, verdient auch zu hangen.

Björn.

Fällst Du, o Freund, so räch' ich Dich wol;
Blutaar ritz' ich, wenn Frithjof fället [2]).

Frithjof.

Björn, ohn' Noth. Daß der Hahnschrei gellet,
Hört er nicht länger, als ich. Leb' wohl!

---

1) Ueber Hagbart und Signe vergleiche Saxo Grammaticus, B. 7. Während jener erhängt ward, erhing sie sich selbst, nachdem sie das Haus angezündet hatte. Von Oehlenschläger ist diese Sage zu einem Trauerspiele benutzt.

2) Den Blutadler ritzen, heißt: einem feigen, hinterlistigen Feinde einen Adler in den Rücken schneiden, so daß das Rückgrath von den Rippen getrennt wird.

XVII.

Frithjof kommt zum König Ring.

Zur Julzeit saß der König im Hochsitz, trinkend Meth,
Die Königin zur Seite, in Weiß und Rosenröth',
Wie Herbst und Frühling, Beide geh'n bei einander her;
Der frische Lenz war sie da, der kühle Herbst war er.

Da tritt zum hohen Saale ein fremder Greis herein,
Vom Haupt bis zu den Füßen hüllt Bärenfell ihn ein.
Den Stab in seinen Händen zur Stütze bei dem Geh'n,
Doch größer, als die Andern, war er mit anzuseh'n.

Er setzt sich auf die Banke zunächst der Thür im Saal,
Das ist der Armen Stätte, noch heut, wie dazumal.
Die Schranzen lachten schimpflich und sah'n einander an,
Und höhnten, fingerzeigend, den alten Bärenmann.

Es blitzen beide Augen des Fremdlings, und ergrimmt
Mit einer Hand behende er eine Schranze nimmt,
Und kehret sie bedächtig ein paar Mal um sodann,
Da schwiegen denn die Andern; — wir hätten's auch gethan.

„Was giebt's für Lärm da unten? Wer bricht den Frieden hier?
„Komm nur herauf, Du Alter, und stehe Rede mir.
„Wie ist Dein Nam'? Was willst Du? Welch' ist Dein Vaterland?"
So Ring im Zorn zum Greise, der fern im Winkel stand.

„Sehr viel erfragst Du, König, doch steh' ich Rede Dir,
„Wenn nicht auch für den Namen, denn der gehöret mir.
„In Elend auferzogen, traf Noth als Erbgut mich;
„Heut komm' ich von dem Wolfe, bei ihm lag gestern ich.

„Ich ritt auf Drachen-Rücken gar froh in alter Zeit,
„Er hatte starke Schwingen und floh in Fröhlichkeit;
„Nun liegt er eingefroren, gelähmet an dem Land,
„Alt bin ich nun geworden und brenne Salz am Strand [1]).

---

1) Diese Beschäftigung der Armen wird in alten Gesängen oft erwähnt.

„Ich kam, zu seh'n die Weisheit, die fern im Land
Dir tönt,
„Da höhnte man mich jetzo; dran bin ich nicht gewöhnt.
„Drum faßt' ich einen Narren und kehrte rings ihn um,
„Doch ist er unbeschädigt, — sei böse nicht darum." —

„Nicht übel", sprach der König, „bist mächtig Du
der Wort';
„Das Alter muß man ehren, setz' Dich zu mir sofort.
„Lass' die Verkleidung fallen, und zeig' Dich, wie
Du bist;
„Verkleidung stört die Freude, sie bleib' hier, wo
sie ist."

Und nun vom Haupt des Gastes entfällt die Bärenhaut,
Daß Jeder, statt des Alten, nun einen Jüngling
schaut.
Und von der hohen Stirne, um breite Schultern,
rollt
Der lichten Locken Fülle, wie eine Fluth von Gold.

Da stand im blauen Mantel von Sammt ein Prachtgebild,
Mit handbreit Silbergürtel, geziert von Waldes Wild,
In hochgetrieb'ner Arbeit, von eines Künstlers Hand,
Rund um des Helden Mitte, die Thiere kampfentbrannt.

Und Ringes Goldgeschmeide umzog die Arme reich,
Zur Seite hing der Degen, gehemmten Blitze gleich.
Das ruh'ge Heldenauge die Gäst' im Saal durchflog,
Schön stand er da, wie Balder, wie Asathor so hoch.

Da steiget schnell zur Wange der Königin das Blut,
Wie Schneegefilde färbet des Nordscheins rothe Fluth.
Und gleich den Wasserliljen, wenn in des Sturmes
Lust
Die Wellen hoch sie heben, so hebt sich ihre Brust.

Nun tönt das Horn im Saale, und ruhig wird's
dabei,
Denn des Gelübdes Stunde bringt einen Eber Frej [1]),
Mit Kränzen um den Nacken, und Aepfel in dem
Mund,
Die Kniee eingebogen in's Silberschüssel-Rund.

Und König Ring erhebt sich mit weißem Lockenhaar,
Berührt des Ebers Stirne, bringt dies Gelübde dar:
„Den Frithjof zu besiegen, wie groß der Held auch sei,
„Dazu hilf Thor, Du Starker, auch Oden Du und
Frej."

Im trotz'gen Lachen hebet der Fremde sich vom Sitz,
Und über's Antlitz flieget des Heldenzornes Blitz.

---

1) Um die Julzeit pflegte man dem Frej (oder Frejer), dem Gott der Fruchtbarkeit, ein Opfer darzubringen, um eine gute Erndte zu gewinnen. Gelübde aber konnte man bei jedem Opfer ablegen.

Das Schwert entruft der Tafel im Saal den hellen Klang,
Daß von den Eichenbänken ein jeder Kämpe sprang.

„Nun hör' denn Du, o König, auch mein Gelübde hier,
„Ich kenne wol den Frithjof, er ist ein Freund auch mir:
„Ich schwöre, ihn zu schützen, wär's gegen eine Welt,
„Die Norne möge helfen und dieses Schwert dem Held!"

Doch lächelnd spricht der König: „So dreist Dein Wort auch sei,
„In Nordens Königssaale ist jede Rede frei.
„Mit Wein füll's Horn des Fremden, so gut Du ihn nur hast,
„O Königin; ich hoffe, er bleibt als Wintergast."

Da nahm die Königsgattin das Horn, das vor ihr stand,
Von Ures Stirn gebrochen, ein köstlich schöner Tand,
Auf blanken Silberfüßen, mit manchem Gold umreift,
Und Vorzeitsbilder viele mit Runen drauf gehäuft.

Gesenkten Blickes reichet sie ihm das Horn; doch fließt,
Weil ihre Hand erbebet, der Wein, den sie vergießt,
In dunklen Tropfen brennend, auf ihre weiße Hand,
Der Abendröthe gleichend, zum Liljenkelch entsandt.

Und von der Frau, der edlen, nahm er das Horn
geschwind,
Nicht leeren es zwei Männer, wie heut zu Tag' sie
sind.
Gewaltig in dem Zuge, daß sie sich dran ergötzt,
Entleert er's bis zum Grunde, nicht einmal abgesetzt.

Da nahm der Skald' die Harfe, er saß beim König
dort,
Und sang ein Lied der Wonne, von Liebe in dem
Nord,
Von Hagbart und schön Signe, und füllt das Herz
mit Lust,
Denn mit der tiefen Stimme dringt er in Stahles-
brust.

Er sang von Walhall's Sälen und der Einherier
Ehr [1]),
Von tapfrer Ahnen Thaten im Feld' und auf dem
Meer.
Es flammten kühn die Blicke, die Hand griff zu dem
Schwert,
Das tiefe Horn noch kreiset, und fleißig wird's ge-
leert.

Wol scharf ward nun getrunken im ganzen Königs-
haus,
Und jeden Kämpen faßte der Rausch bei diesem
Schmaus,

---

1) Einherier sind die in der Schlacht Gefallenen.

Doch der ward ausgeschlafen, vom Harme frei und
Sorg'.
Der König doch, der Greise, entschlief mit Inge-
borg.

---

welche als solche im Walhalla beim Oden leben, gemäß ihrer früheren Beschäftigung.

XVIII.

Die Eisfahrt.

Zum Gastgebot fähret das Königspaar,
Den See bedeckt Eis, wie Spiegel klar.

„Nicht fahr' auf dem Eise," der Fremde spricht,
„Zu tief ist das kalte Bad, wenn's bricht." —

„So leicht wol ertrinket der König nicht;
„Umgehe," spricht Ring, „wem an Muth es gebricht."

Der Fremdling sieht ihn drauf an mit Verdruß,
Doch spannt er den Stahlschuh in Eil' an den Fuß. —

Das Roß beginnet den mächtigen Trab
Und schnaubet in Muth die Flamme hinab.

„Streich aus," rief Ring, „mein Traber so gut,
„Beweis', daß du bist von Sleipner's Blut [1])!"

---

1) Sleipner, das Roß des Oden.

Es gehet, wie Stürme durchzieh'n die See'n;
Es achtet der Greis nicht der Königin Fleh'n.

Der Stahlschuhkämpe steht auch nicht still,
Er fähret vorüber, so schnell er will.

Er reißt in's Eis die Runen im Flug,
Oft fähret sie hin auf des Namens Zug. —

So eilen sie hin auf der glatten Bahn,
Doch lauert schon unten die falsche Ran.

Sie stößet ein Loch in ihr Silberdach;
Und sieh', in dem Loche der Schlitten schon lag.

Und Ingeborg's Wange plötzlich erblaßt,
Doch eilt, wie der Wind, herbei schon der Gast.

In's Eis nun der Schlittschuh bohrend faßt,
Die Mähne des Rosses ergreifet der Gast.

Mit einem Ruck aus dem Loche hervor
Hebt Schlitten und Roß er auf's Eis empor.

„Den Zug will ich preisen," der König spricht,
„Wol Frithjof, der Starke, thät besser ihn nicht."

Den Weg zu der Burg nun zurück man nahm.
Der Fremde doch blieb, bis der Frühling kam.

XIX.

Frithjof's Versuchung.

Frühling nahet, Vögel zwitschern, Wald ergrünt, die Sonne lacht,
Und zum Meere tanzet schäumend fesselloser Fluthen Macht.
Aus der Knospe schwillt die Rose, schön, wie Freja's Wangengluth,
Und in Menschenbrust erwachen Hoffnung, Lebenslust und Muth.

Jagen will der alte König, Ingeborg soll mit zur Jagd,
Und der ganze Hof versammelt wimmelnd sich in bunter Tracht.
Bogen klingen, Köcher rasseln, Rosse-Huf erreget Staub,
Und mit Kappen vor den Augen schreien Falken nach dem Raub.

Sieh', da kommt des Jagens Fürstin! Armer Frithjof, blicke fort!
Wie ein Stern auf Lenzeswolke, sitzt auf weißem Roß sie dort.

Halb ist's Freja, halb die Rota [1]), Beide doch sind nicht so schön,
Und vom leichten Purpurhute hoch die blauen Federn weh'n.

Schau' nicht in der Augen Himmel, sieh' nicht auf der Locken Gold,
Hüte Dich! wie schlank der Leib ist, und des Busens Fülle hold!
Blicke nicht auf Ros' und Liljen, wechselnd in dem Angesicht,
Höre ihre theure Stimme, sanft, wie Lenzhauch, säuselnd, nicht!

Fertig sind der Jäger Schaaren. Heißa, über Berg und Thal!
Hörner schmettern, Falken fliegen, grad' empor zu Oden's Saal.
Aengstlich flieh'n des Wald's Bewohner, suchen ihrer Höhlen Dach,
Doch mit vorgestrecktem Spieße die Walkyre ihnen nach.

Doch, der König kann nicht folgen solchem Fluge wilder Jagd,
Neben ihm nur reitet Frithjof, einsam, stille und bedacht.
Schweres, wehmuthsvolles Grübeln, wie die Brust es qualvoll schuf,
Sendet, wo er hin sich wendet, zu ihm seinen Klageruf.
„Wes-

1) Rota, eine der Walkyren.

„Weshalb schied ich von den Wogen, so, zum eig'nen Schaden blind?
„Sorgen weichen auf den Wogen, ziehen fort mit Himmelswind.
„Grübelt da der Wiking, fordert die Gefahr ihn auf zum Tanz,
„Und die trüben Grillen weichen, angeblitzt vom Waffenglanz.

„Anders ist es hier geworden; unaussprechlich Sehnen schlägt
„Seine Schwingen um die Stirne, während hier der Traum sich regt.
„Kann nicht Balder's Hain vergessen, und den Eid nicht, den sie schwur
„Und dann brach — doch nein, nicht sie, die erzürnten Götter nur.

„Denn, die Menschenstämme hassend, seh'n sie neidisch ihre Lust;
„Meine Rosenknospe raubend legten sie an Winters Brust.
„Wozu nutzt die Ros' dem Winter? Er erkennt nicht solchen Preis,
„Und sein kalter Athem kleidet Knosp' und Blatt und Stiel mit Eis." —

Also klagt er, als sie kamen zu des stillen Thals Bezirk,
Düster, eingezwängt von Bergen, schattenvoll von Erl' und Birk'.

Niederstieg der Fürst, und sagte: „Sieh'! wie schön und kühl der Hain,
„Ich bin müde, lass' uns weilen, eine Stund' dem Schlummer weih'n." —

„Schlafe hier nicht, König, denn es ist der Boden hart und kalt,
„Schwer der Schlaf; wolan! ich führ' zum Schlosse Dich zurücke bald." —
„Eh' wir's glauben, kehrt der Schlaf, wie and're Götter, sich uns zu,"
Sprach der Alte, „gönnt der Gast dem Wirthe nicht ein wenig Ruh'?"

Nun nimmt Frithjof seinen Mantel, auf die Erde breitend ihn.
Traulich legt der alte König jetzt sein Haupt auf Frithjof's Knie'n;
Schlummert still, wie Helden schlummern, wenn die Kämpf' beendet sind,
Auf dem Schild, so still, wie auf dem Arm der Mutter schläft das Kind.

Als er schläft, o horch! da singt ein schwarzer Vogel von dem Zweig:
„Eile, Frithjof, triff den Alten, end' den Zwist mit einem Streich.
„Nimm die Gattin, Dir gehört sie, dem den Brautkuß erst sie gab;
„Sieht es doch kein menschlich Auge, still ist ja das tiefe Grab." —

Frithjof lauschet, horch! da singt ein weißer Vogel
von dem Zweig:
„Sieht es auch kein menschlich Auge, Oden's Auge
sieht es gleich.
„Schurke, willst den Schlaf Du morden? Einen
Greis, der ohne Wehr?
„Was Du mögest auch gewinnen, Heldenruhm doch
nimmermehr.“

Also sangen beide Vögel; doch sein Schlachtschwert
zieht alsbald
Frithjof, abscheuvoll entschleudert er es fern zum
dunklen Wald.
Hin zum Nastrand flieht der schwarze Vogel, doch,
wie Harfenton,
Steiget klingend auch der and're, leichtbeschwingt zur
Sonne schon.

Gleich erwacht ist auch der Alte. „Viel war dieser
Schlaf mir werth!
„Lieblich schlummert sich's im Schatten, wenn da
schützt des Tapfern Schwert.
„Doch, wo ist Dein Schwert, o Fremdling? Wo
des Blitzes Bruder, wo?
„Wer doch trennte euch, die nie sich trennen sollten,
heute so?“

Frithjof sprach: „Nur wenig macht es! Schwerter
giebt's genug im Nord.
„Scharf, o König, ist des Schwertes Zunge, spricht
kein Friedenswort.

„Finstre Geister sind im Stahle, Niflheims finstrer Geister Schaar [1]),
„Selbst der Schlummer ist nicht sicher und sie lockt das Silberhaar.“ —

„Nicht hab' ich geschlafen, Jüngling; nur erproben wollt' ich Dich;
„Ungeprüftem Mann und Schwerte nie vertraut der Kluge sich.
„Frithjof bist Du! Ihn erkannt' ich gleich, als er zum Saale stieg;
„Lange wußt' der alte Ring schon, was der kluge Gast verschwieg.

„Weshalb kamst Du zu der Wohnung, tief verkleidet, namenlos?
„Nicht? die Braut nur wolltest Du Dir stehlen aus des Alten Schloß.
„Frithjof, nie setzt sich die Ehre namenlos als Gast zum Mahl,
„Sonnenhell ist ihres Schildes, offen ihrer Augen Strahl.

„Das Gerücht nennt einen Frithjof, Menschen und der Götter Schreck,
„Schilde spaltet er verwegen und die Tempel brennt er keck.

---

1) Niflheim (Nebelwelt), die tiefste der neun Abgrundwelten, über welche Hela herrscht.

„Mit dem Heerschild dringt er, glaubt' ich, bald wol in Dein eigen Land;
„Doch er kam in Lumpenhüll', den Bettlerstab nur in der Hand.

„Warum schlägst den Blick Du nieder? Auch ich hatt' einst Jugendblut;
„Kampf von früh her ist das Leben, Jugend ist ja Berserkwuth.
„Schilde sollen sie erst klemmen, bis die wilden Geister flieh'n,
„Drum hab' ich geprüft, vergeben, ja bedauert und verzieh'n.

„Sieh'st Du! Alt bin ich geworden, steige bald in's Grab hinein,
„Nimm mein Reich dann hin, o Jüngling, nimm die Gattin, sie ist Dein.
„Sei mein Sohn indeß und gaste in dem Saale, wie vorher,
„Schütz' mich, waffenloser Kämpe! Alte Zwietracht lebt nicht mehr." —

„Nicht", antwortet Frithjof düster, „kam ich wie ein Dieb zu Dir.
„Wollt' ich Deine Gattin rauben, sage doch, wer wehrt' es mir?
„Nur die Braut wollt' ich noch sehen, ach! ja nur ein einzig Mal.
„O ich Thor! ich zünde Flammen, halbverlöscht, zu neuer Qual!

„Schon zu lang', o König, säumt' ich; gast' im
Saale nun nicht mehr,
„Unversöhnter Götter Zürnen ruht auf meinem
Haupte schwer.
„Balder mit den weißen Locken, er, der jeden Men-
schen liebt,
„Mich allein verstößt er hassend, während Jedem er
vergiebt.

„Ja, ich zündet' seinen Tempel; Wolf im Tempel [1])
nennt man mich,
„Kinder schrei'n bei meinem Namen, Freud' entzieht
dem Mahle sich.
„Vatererd' verstieß im Harme ihren so verlor'nen
Sohn,
„Friedlos bin ich in der Heimath, ja im eig'nen
Busen schon.

„Nicht mehr auf der grünen Erde suche ich des
Friedens Licht,
„Unter'm Fuße brennt der Boden, Bäume werfen
Schatten nicht.
„Ingeborg hab' ich verloren, Ring, der Greis, hat
sie gefreit,
„Meine Lebenssonn' ist schwunden, mich umgiebt nur
Dunkelheit.

---

1) Varg i Veum, Wolf im Heiligthum, von Tegnér selbst erklärt durch „Tempelschänder".

„Deshalb, fort zu meinen Wogen! Eya, fort, mein Drache gut!
„Bade Dir die schwarze Brust nur lustig in der Salzesfluth!
„Heb' die Schwingen in die Wolken, schneide zischend Wogendrang,
„Flieg', so weit die Sterne leiten, auf besiegtem Meer entlang!

„Lass' mich Sturmes Heulen hören, Donnerschall sei meine Lust;
„Wenn mich Donner rings umtobet, dann ist Ruh' in Frithjof's Brust.
„Schildeklang, der Pfeile Regen, wenn die Schlacht steht auf der See;
„Rein entwall' ich, froh gefallen, zu versöhnter Götter Höh'."

XX.

König Ring's Tod.

Schöner entziehet
Lenzsonn' der Welle,
Goldmähnig Skinfax, wie niemals zuvor.
Morgenstrahl siehet
Doppelt so helle,
Spielend zum Saale, da klopft es an's Thor.

Trübe zur Schwelle
Tritt Frithjof eben.
Bleich sitzt der König. Ing'borg's Busendrang
Gleichet der Welle.
Töne im Beben
Singet der Fremde als Abschiedsgesang:

„Wogen schon baden
„Segelroßplanken,
„Sehnend schon strebet das Seeroß vom Strand.
„Wellen ja laden,
„Fort aus den Schranken,
„Fort mich vom Freunde und lieblichen Land.

„Nimm den Ring, meinen,
„Ing'borg, auf's Neue,
„Heil'ge Erinn'rung hegt treu er in sich.
„Gieb ihn an Keinen!
„O, ich verzeihe!
„Nie mehr auf Erden noch siehest Du mich.

„Rauchesgestalten
„Seh', aufgezogen,
„Nicht mehr ich im Nord. — Nur Sclaven sind wir;
„Nornen, sie walten.
„Wüsten der Wogen,
„Heimath und Grab ja sind ferner sie mir.

„Geh' nicht am Strande,
„Ring, mit der Lieben,
„Wenn schon die Sterne entsenden den Schein.
„Sähest im Sande,
„Heimwärts getrieben,
„Frithjof's, geächteten Wikings, Gebein."

Drauf der Fürst singet:
„Fast ist's unleidlich,
„Klaget ein Mann, wie ein wimmerndes Weib.
„Todessang klinget
„Schon dem Ohr deutlich,
„Sterben (was ist's?) muß der irdische Leib.

„Wie auch die Norne
„Treffe und schone,
„Trotzet und klaget sich Keiner davon.
„Nimm die Erkor'ne,
„Nimm auch die Krone,
„Schütze sie meinem unmündigen Sohn.

„Freud'reich im Leben,
„Saß ich im Saale,
„Liebte den Frieden, den gold'nen, wol sehr;
„Brach doch daneben
„Schilde im Thale,
„Ohn' zu erbleichen, auch Schild' auf dem Meer.

„Blut will ich, schneiden
„Geirsodd behende,
„Strohtod ist Fürsten des Nordens verhaßt.
„Klein ist das Leiden,
„Kraftübungsende,
„Mehr als das Leben ist Sterben nicht Last." —

Oden nun ehrlich
Schnitt er im Arme
Runen des Tod's, auf der Brust auch sich tief;
Daß nun auch herrlich,
Blut, das so warme,
Tropfend auf silberne Brusthaare lief.

„Kommt mit dem Horne!
„Skol [1]) deiner Minne,
„Skol deiner Ehre, du herrlicher Nord!
„Reifendem Korne,
„Denkendem Sinne,
„Friedlichem Werke war Freund ich hinfort.

„Unter den wilden
„Führern der Zügel,
„Suchte ich Frieden — umsonst, er entwich.
„Seht nun den milden
„Sprößling der Hügel
„Harren auf zärtlichen Knieen auf mich.

„Erd', schon im Schleier!
„Walhallasöhne,
„Heil euch! das Gjallarhorn ruft zum Pallast [2]),
„Zur Asenfeier.
„Seligkeit kröne
„Schön, wie ein Goldhelm, den kommenden Gast." —

---

1) Skål, zunächst eine Schale, dann das Leeren einer Schale auf Jemandes Wohl, das Gesundheittrinken.

2) Gjallarhorn, das Horn des Heimdal, Wächters der Götterbrücke (bifrost s. o.), der in sein überall gehörtes Horn stößt, wenn ein Held über die Brücke zum Walhalla ziehen will.

Sprach's und erfaßte
Ingeborg's Hände.
Legte die Hand auf den Freund und den Sohn,
Als er erblaßte.
Seufzend am Ende
Flog nun der Geist hin zu Allvaters Thron.

XXI.

Ring's Drapa.

Hehr in dem Hügel
Sitzt nun der Herrscher,
Schwert an der Seite,
Schild auf dem Arm.
Treu auch der Traber,
Wiehernd darinnen,
Scharrt mit dem Goldhuf
Grabmauergrund [1]).

Als Ring, der Reiche,
Zieht über Bifrost,
Beugt sich die bog'ge
Brück' bei der Last.
Auf springen Walhall's
Wölbige Pforten,
Hände der Asen
Fassen die Hand.

---

1) Die Verstorbenen wurden häufig mit dem, was sie lieb hatten, in den Gräbern auf Stühle gesetzt, daher hier ein Roß mit in dem Hügel.

Thor übet Heerfahrt
Außer dem Hause,
Walfader winket
Weinbecher her.
Frej schmückt des Königs
Krone mit Aehren,
Frigga flicht blaue
Blumen hinein.

Braga, der greise,
Greift in die Harfe;
Sanfter nun säuselt
Sang, denn zuvor.
Wanadis [1]), lauschend,
Lehnt an die Tafel
Schneeweißen Busen,
Brennet und hört:

„Hoch sausen Schwerter
„Hin über Helmen;
„Brausende Wogen
„Wallen in Blut.
„Kraft, als die Gabe
„Gütiger Götter,
„Beißet, wie Berserk,
„Bitter in's Schild.

„Drum war der Herrscher
„Theuer uns eben,

1) Freja (von vaenn, schön).

„Weil Friedensfluren
„Schützte sein Schild.
„Ruhiger Stärke
„Herrlichstes Abbild,
„Stieg er zur Wolke,
„Opferrauch gleich.

„Worte der Weisheit
„Wählet Walfader,
„Sitzend bei Saga,
„Soquäback's Maid.
„Eben so klingen,
„Klar, wie die Wellen,
„Mimer's, des Königs,
„Wort', auch so tief.

„Friedlich vergleichet
„Forsete Zwiespalt,
„Richtend bei Urdas
„Wogender Fluth.
„So dort am Tingstein
„Richtete Jener,
„Blutrache bietend
„Sühnende Hand.

„Karg war nicht Jener,
„Rings um sich streut' er
„Lichtglanz der Zwerge [1]),
„Drachengelag [1]).

1) Poetische Benennungen des Goldes. Fafner ruhte auf dem Golde, und den Zwergen, welche unter der Erde wohnten, leuchtete es in den Schachten.

„Offene Hände
„Reichten die Gabe,
„Lind' auch die Lippen
„Lindernden Trost.

„Willkommen, weiser
„Walhalla=Erbe!
„Lang' lebt im Norden
„Dein Name noch.
„Braga begrüßt Dich
„Freundlich mit Horntrank,
„Friedbot' der Nornen,
„Her aus dem Nord!"

XXII.

Die Königswahl.

Zum Ting! Zum Ting! Der Budstock geht [1])
Durch Berg und Thal.
Fürst Ring ist todt; bevor nun steht
Die Königswahl.

Der Bond' entnimmt den Stahl der Wand,
Blau ist das Schwert,
Er prüft die Schneide mit der Hand,
Sie ist bewährt.

Die Knaben schau'n mit Freud' dabei
Des Stahles Licht;
Das Schwert nur heben ihrer Zwei,
Doch Einer nicht.

Den Helm nun scheuert rein die Maid,
Blank soll er sein —
Von ihrer Röthe dann verleiht
Er Wiederschein.

---

1) Budkaflen, Botenstock, ein Stab von einem Fuß Länge, den Jeder zu seinem Nachbar trug, und der zur Bekanntmachung irgend eines darauf bezeichneten Gegenstandes diente.

Zuletzt kommt nun der Wehrschild dran,
Die Sonn' im Blut.
Heil Dir, Du freier Eisenmann,
Du Bonde gut!

Aus Deiner freien Brust entstieg
Der Ehre Saat,
Du Landes Mauer in dem Krieg,
Im Frieden Rath. —

Mit Waffenschall erscheint das Volk
Zum Ting im Feld,
Mit Schildgetön; des Himmels Wolk'
Ist ihr Gezelt.

Doch Frithjof steht auf Tinges Stein,
Und bei ihm war
Der Königssohn, ein Knabe, klein,
Mit goldnem Haar [1]).

Da murmelt's in dem Bondenkreis':
„Zu klein ist er
„Als Richter, und zu führen weiß
„Er nicht das Heer." —

Doch Frithjof hebet auf dem Schild
Das Kind empor:
„Den König sieh', der Hoffnung Bild,
„Du Nordlandschor!

1) Die zu wählenden Personen standen auf einer Erhöhung, gewöhnlich einem Steine.

„Schön ist des alten Oden Bild,
„O sehet her!
„Er fühlet leicht sich auf dem Schild,
„Wie Fisch' im Meer.

„Ich schütz' das Reich, ich schwör's, dem Sohn',
„Mit Lanz und Stahl,
„Und reich' des Vaters goldne Kron'
„Dem Sohn einmal.

„Forsete, Balder's hoher Sohn,
„Vernahm den Eid;
„Ich sei denn, weich' ich je davon,
„Dem Tod geweiht!" —

Der Knabe saß so auf dem Schild,
Wie auf dem Thron,
Dem Aare gleich, der vom Gefild'
Hinschaut zur Sonn'.

Doch endlich ward dem jungen Blut
Die Zeit zu lang,
So daß in königlicher Gluth
Herab er sprang.

Da schallt es nun herauf zum Ting:
„Wir, gleich gesinnt,
„Erwählen Dich; werd' einst wie Ring,
„Du Schildes-Kind [1])! —

1) Sköldburne sven (ein schildgetragener Knabe). Die erwählten Heerführer der nordischen Völker wurden auf den Schilden in die Höhe gehoben.

„Das Reich sei Frithjof anvertraut,
„Bis stark sein Sinn;
„Jarl Frithjof geben wir zur Braut
„Die Mutter hin.“

„Heut ist,“ ruft Frithjof finster, laut,
„Nur Königswahl,
„Doch Hochzeit nicht, und meine Braut
„Ist eigne Wahl.

„Zu Balder's Hage will ich geh'n,
„Begegnungsort
„Mit meinen Nornen, denn sie steh'n
„Und harren dort.

„Ein Wort nur mit den Schildjungfrau'n
„Besprech' ich dort,
„Die unter'm Baum der Zeiten bau'n,
„Und drüber fort.

„Noch zürnt der Gott mit Lichteshaupt
„Und bleichem Blick:
„Nur er, der mich der Braut beraubt,
„Geb' sie zurück.“

Er küßt zum Abschied noch das Haupt
Dem Königskind,
Und geht zur Heide, vielbelaubt,
Wo er verschwind't. —

XXIII.

Frithjof auf seines Vaters Hügel.

Wie lacht die Sonne! Milde Strahlen hellen,
Von Zweig zu Zweige hüpfend, jetzt den Hain,
Allvaters Blick, wie in den Weltmeerswellen,
Erglänzt im Abendthau gleich klar und rein!
Mit Purpur färbet sie den Saum der Fjällen!
O, das ist Blut auf Balder's Opferstein!
Bedeckt bald liegt das Land in Nachtesleere,
Es sinkt der gold'ne Schild nun bald zum Meere.

Zuerst lass' mich erschau'n die theuren Stellen,
Der Kindheit Freund', die liebend ich durchzog!
Ach! gleicher Blumenduft umzieht die Quellen,
Im Haine singen gleiche Vögel noch.
Und um die Klippen tummeln sich die Wellen —
Wer nie geschaukelt drauf, wie glücklich doch!
Von Thatenruhm erzählen falsch sie gerne,
Vom Heimathsthale leitend Dich zur Ferne.

Dich kenn' ich, Fluß, mit deinen klaren Wogen,
Den kühnen Schwimmer trugen deine Höh'n.
Ich kenn' dich, Thal, das uns erzogen,
Wo Treu' wir schwuren, wie sie nie geseh'n.
Euch Birken auch, in deren Rind' gezogen
Ich manche Runen, die noch heute steh'n,
Mit weißen Stämmen, runden Kronenborden,
Ach! Alles blieb, nur ich bin anders worden.

Ist es wie einst? Wo sind denn Framnäs Hallen,
Und Balder's Tempel auf geweihtem Strand?
Es war so schön, im Kindheitsthal' zu wallen,
Bevor darübergingen Schwert und Brand!
Von Menschenhaß und Götterzorn zu Allen,
Die wandern hier, erzählt das wüste Land.
Du frommer Wandrer, lass' Dich hier nicht schauen,
Da wilde Thier' in Balder's Haine bauen!

Es schreitet ein Versucher durch das Leben,
Der grimme Nidhögg [1]), von des Dunkels Herd,
Er haßt das Asalicht, als Schild gegeben
Der Heldenstirne und dem blanken Schwert.
In Zornes Stunden Frevel zu verweben,
Sein Werk ist das, wie's finstre Macht begehrt,
Und wenn es glückt, wenn Tempelbrände flammen,
Dann schlägt die schwarzen Hände er zusammen.

---

1) Nidhögg, ein Drache, der an der Wurzel des Ygdrasil (der Göttlereſche) nagt, welche zur Unterwelt (Niflheim) führt. Jener Baum ist das Symbol des göttlichen Lebens in der Menschennatur.

Wohnt nicht Versöhnung in des Himmels Hallen?
Blauäug'ger Balder! nimmst Du Buße nicht?
Der Mann nimmt Buße [1]), wenn die Freunde fallen,
Mit Blut die Götter sühnen, heischt die Pflicht.
Man sagt, Du sei'st der Mildeste von Allen,
Ohn' Murren füg' ich mich in Dein Gericht.
Des Tempels Brand lag nie mir im Gedanken,
Nimm diesen Flecken von dem Schild', dem blanken.

Nimm weg die Last, die unerträglich schwere,
Der finstern Schatten Spiel entnimm der Seel',
Verschmäh' nicht Reu', lass' eines Lebens Ehre,
Versöhnen eines Augenblickes Fehl.
Ich bebe nicht, ob Thor auch nahe wäre,
In's Auge schau' ich selbst der grauen Hel.
Dich, frommer Gott, der Du wie Mondschein blickest,
Dich fürchte ich und Rach', die Du mir schickest.

Hier ist das Grab, wohin den Held sie stellten!
Er ging, woher man nimmer kehret, schon.
Nun weilt er, sagt man, unter Sternenzelten,
Beim Methes-Trank erfreut ihn Schildeton.
Du Asagast, sieh' her aus Himmelswelten,
Dich ruft Dein Sohn, Dich Thorsten Wiking's Sohn.
Nicht nah' mit Runen ich, noch Zaubergalder [2]),
Nur lehre mich zu sühnen Asa-Balder.

---

1) Bot, Buße, wurde auch von den alten Gesetzen den Mördern auferlegt, und bestand häufig in Geldzahlung, welche die Verwandten oder Freunde einzogen.

2) Galder sind Beschwörungsformeln und Zauberzeichen, und unterscheiden sich von den Seids, als den Zaubermitteln, die man durch Kochen von Pflanzen ꝛc. sich verschaffte.

Wie ist Dein Grab so stumm? Um eine Klinge
Sprach aus dem Grabe Angantyr [1]).
Das Schwert war gut, doch Tirfing's Preis, geringe
Ist's gegen das, was ich erbitt' von Dir.
Ein Schwert verschafft der Holmgang mir; doch bringe
Von Asastadt nur die Versöhnung mir.
Mein düstrer Blick und Ahnung möge tagen,
Ein edler Sinn kann Balder's Zorn nicht tragen.

Du schweigest, Vater! — Hör' die Wogen klingen,
In's linde Rauschen leg' Dein Wort hinein.
Der Sturm entsaust, häng' Dich an seine Schwingen,
Vorüberfahrend flüst're mir es ein.
Der Westen hänget voll von gold'nen Ringen,
Lass' einen Deines Denkens Herold sein. —
Kein Wort, kein Zeichen für des Sohnes Kummer?
Wie arm, o Vater, ist der Todten Schlummer.

Die Sonne sinkt, und Abendwinde singen
Als Wiegenlied die Erdenkinder ein;
Das Purpurrad rollt hin auf Himmelsringen,
Auf Wolken fährt empor der Abendschein;
Hin über blaue Gipfel sie sich schwingen
Als ein Walhallastrahl, durch blaue Hain';
Und plötzlich sauset über Westens Fluthen
Her ein Gebild, gewebt aus Gold und Gluthen.

---

1) Hervor, die Tochter des Angantyr, verlangt, in des Vaters Grab hinabgestiegen, von diesem sein Schwert (Tirfing). Der Vater verweigert es anfangs; doch weicht er ihrem Dringen, und deutet ihr an, daß es unter seiner Schulter liege, aber auch, daß es einst ihr ganzes Geschlecht morden werde. S. die Hervarar=Sage.

Die Hägring nennen wir das Luftgebilde [1]);
(Noch schöner klingt der Name in Walhall').
Sie schwebet hin zu Balder's Rundgefilde,
Ein gold'ner Kranz, hin auf das grüne Thal.
Es schimmert oben, schimmert unten milde
Mit eig'nem Glanz, mit nie geseh'nem Strahl.
Es steht, wo einst des Balder Tempel hat gestanden,
Ein Tempel da, entsunken Himmelslanden.

Ein Abbild Breidablicks [2]); der Klipp' entragen
Die hohen Mauern blank im Silberschein,
Die Pfeiler sind aus dunklem Stahl geschlagen,
Der Altar ist ein einz'ger Edelstein.
Es schwebt der Dom, von Geisterhand getragen,
Ein Winterhimmel, sternenklar und rein.
Und hoch darinnen Walhall's Götter thronen,
Mit himmelblauem Schmuck und gold'nen Kronen.

Und sieh'! mit runbeschriebnen Schilden stehen
Die hohen Nornen in des Tempels Thor,
Die zaubernd, wenn auch ernst, herniedersehen,
Wie Rosen blühn aus einer Urn' hervor.
Die Urda zeigt auf wüste Brandeshöh'n,
Und Skuld zum neuen Tempelbau empor.

1) Hägring, eine in Schweden, Norwegen, an der Küste von Ostpreußen und bei Sicilien häufigere Luftspiegelung bei heiterem, stillem Wetter, welche aus den von der Sonne emporgezogenen Dünsten des Meeres entsteht, und einen bevorstehenden Sturm verkündet; oft auch in den großen Sandsteppen Persiens, der Tatarei 2c. Bekannt unter dem Namen Fata Morgana. Figürlich nennt man auch so Traumgebilde.

2) Breidablick (weitglänzend), Bezeichnung der Burg Balder's.

Und kaum, daß Frithjof wieder sich gefunden
Und freudig staunt, ist das Gebild entschwunden.

Erkannt ist's, Jungfrau'n aus der Zeiten Quelle,
Ein Zeichen, Vater, war's, von Dir gesandt;
Den Tempel soll ich bau'n auf Brandesstelle,
Schön soll er stehn auf Klippen, wie er stand.
Wie herrlich ist's, zu sühnen, was in Schnelle
Verbrach der übermüth'ge Jugendbrand.
So darf der Tiefverworf'ne wieder hoffen,
Daß ihm das Herz des Balder stehe offen.

Willkommen, Sterne, dort heraufgezogen!
Froh schau' ich wieder euren stillen Gang!
Willkommen, Nordschein, dort am Himmelsbogen!
Ein Tempelbrand erscheinest du mir lang'!
Ergrüne, Vatergrab! Entsteig den Wogen,
So schön, wie sonst, du wunderbarer Sang!
Hier will ich träumen, schlummernd auf dem Schilde,
Von Menschensühne und der Götter Milde.

XXIV.

Die Versöhnung.

Vollendet nun war Balder's Tempel. Rund umher
Stand nicht, wie sonst, ein Pfählezaun. Die Wehr war jetzt
Gehämmert Eisen, goldbeknopfet jede Stang'
Um Balder's Hain: so wie ein stahlbekleidet Heer,
Mit Hellebarden und mit goldnen Helmen, steht's
Nun Wacht um jenes Gottes neues Heiligthum.
Aus lauter Riesensteinen war das Rund erbaut,
Mit dreister Kunst in sich gefugt; ein Riesenwerk
Für Ewigkeit; dem Tempel zu Upsala gleich,
Worin im ird'schen Bild der Nord sein Walhall sah.
Stolz stand er da am Felsenhang und spiegelte
Die hohe Stirne in des Meeres blanker Fluth.
Doch rings umher, dem prächt'gen Blumengürtel gleich,
Lag Baldur's Thal, mit aller seiner Haine Weh'n,
Mit aller seiner Vögel Sang, ein Friedenssitz.
Hoch war die Thür von Kupferwerk, doch innerhalb
Auf starkem Schulterblatte trugen das Gewölb'
Zwei Säulenreih'n; des Tempels Decke hing so schön,
Wie eines gold'nen Schildes Bauch. Am andern End'

Erhob des weißen Gottes Altar sich, und war
Enthauen einem einz'gen Marmorblock, und rings
Umzog ihn einer Schlange Kreis voll Runenschrift,
Tiefsinn'ge Wort' aus Wala [1]) und aus Hawamal [2]),
Doch in der Mauer oberhalb war dort ein Raum
Mit gold'nen Sternen auf dem dunkelblauen Grund,
Und drin das Silberbild des frommen Gottes, mild,
Wie an dem blauen Himmel steht der Silbermond;
So prangt der Tempel. Paarweis' traten nun herein
Zwölf Tempeljungfrau'n, silberweiß in ihrer Tracht,
Mit Rosen auf den Wangen, doch mit Rosen auch
Im unschuldsvollen Herzen. Vor des Gottes Bild
Umtanzten sie den neu geweihten Altar nun,
Wie Frühlingswinde tanzen auf der Quellenwog',
Wie Waldeselfen tanzen in dem hohen Gras,
Wenn Morgenthau noch schimmernd auf demselben liegt.
Und bei dem Tanze sangen sie ein heilig Lied
Von Balder, von dem Frommen, wie geliebt er war
Von jedem Wesen, wie er fiel von Höder's Pfeil,
Wie Erd' und Meer und Himmel weinten [3]). Der Gesang

---

1) Wala, eigentlich Seherin; hier die Seherin, welche in der Woluspa (Wala's Weisheit) die Geheimnisse der Schöpfung der Urwelt, den Untergang derselben und die schönere Zukunft besingt. Die Woluspa ist das Hauptgedicht der ganzen älteren rhythmischen Edda, die Grundlage der späteren prosaischen Edda.

2) Hawamal (Hochgesang), ein anderer Theil der rhythmischen Edda, die aus Gnomen besteht und dem Oden zugeschrieben wird.

3) Die schon (s. o.) erzählte traurige Begebenheit von dem Traume des Balder über die bevorstehende Le-

War nicht, als wenn er stamme aus der Menschen Brust,
Nein, wie ein Ton aus Breidablick, des Gottes Saal.
Wenn des Geliebten denket eine treue Maid,
Wenn durch der Nächte Frieden Wachtelschlag erschallt,
Und auf des Nordens Eichen hin der Mond erglänzt. —
Bezaubert stand da Frithjof, auf das Schwert gestützt,
Und sah den Tanz, und Kindheitsträume drängten sich
Vor seinen Geist, ein muntres, unschuldsvolles Volk,
Mit himmelblauen Augen und mit einem Haupt,
Umflossen von der Locken Gold; sie winkten nun
Den Freundesgruß dem alten Jugendfreunde zu.
Und wie ein blut'ger Schatten sank sein Wikingslauf
Mit allem seinem Kampf und Abendtheuern nun
Hinab zur Nacht, und so erschien er selber sich
Ein blumumkränzter Bautastein auf ihrem Grab.
Mit des Gesanges Wuchs erhob sich seine Seel'
Vom niedern Erdenthal hinauf zu Walaskjalf [1]),
Und sanft entflossen Menschenrach' und Menschenhaß,
Wie Eisespanzer schmelzen von der Felsen Brust
Bei Lenzessonne; und ein Meer von stillem Fried'
Entzückenvoll ergoß sich in die Heldenbrust.
Es war, als wenn die Herzensschläge der Natur

---

bensgefahr und von der durch die Frigga veranstalteten Schwurabnahme bei allen Wesen, der Mistel ausgenommen, damit sie dem Balder nicht schadeten, und von dem Tode des Balder, bildet einen wichtigen Theil der Woluspa.

1) Walaskjalf, Oden's Thron, das Sterngewölbe.

Er fühlen könn' in seinem Herzen, fasse schon
Die ganze Welt gerührt im Bruderarm, als ob
Er Frieden stift' mit allen Wesen vor dem Gott. —
Und sieh', des Balder Oberpriester trat herein,
Nicht jung und schön, wie Balder, doch von hohem
Wuchs,
Mit Himmelsmilde in dem edlen Angesicht,
Und bis zum Gürtel nieder floß sein Silberbart.
Und Frithjof's stolze Seel' erfaßte hohe Ehrfurcht,
Die Adlerschwingen sanken tief zum Helm hinab
Vor diesem Greise. Doch er nahm das Friedenswort:

„Willkommen, Frithjof, hier, ich harrte Dein,
o Sohn,
„Denn gerne schwärmt die Kraft umher auf Erd'
und Meer,
„Dem Berserk gleich, der bleich einbeißet in des
Schildes Rand;
„Doch müd' und sich bewußt kehrt sie doch endlich
heim.
„Der starke Thor zog öfters hin nach Jotunheim [1]),
„Doch trotz des Göttergurts und Stahlhandschuhe
Kraft,
„Sitzt Utgårds-Loke heut noch auf dem Throne fest [2]).
„Das Böse weicht, als eigne Kraft, nicht jener Kraft.
„Ein Kinderspiel ist Frömmigkeit, wenn ohne Kraft.
„Sie gleicht dem Sonnenstrahl auf Aegir's Brust;

---

1) Jotunheim, Riesenland, des Loke Wohnung; vergl. die prosaische Edda.

2) Utgårda-Loke, so genannt von dem an dem Ende der Welt gelegenen Reiche der Finsterniß und Kälte, welches Loke mit den Riesen bewohnte.

„Ein schwankend Bild, das mit der Woge steigt und
fällt,
„Ohn' alle Treu' und Haltung, weil der Grund ge-
bricht.
„Doch Kraft ohn' Frömmigkeit verzehrt sich selber bald,
„Sie ist des Lebens Rausch, vergeht, wie's Schwert
im Grab.
„Doch des Vergessens Reiher [1]) schwebt am Hor-
nesrand,
„Doch wird der Trunk'ne wach, so schämt er sich
der That.
„Die Stärke ist nur irdisch, stammt von Ymer's
Leib [2]),
„Die wilden Wasserfluthen sind die Adern drin,
„Geschmiedet sind die Sehnen ihr aus starkem Erz.
„Doch bleibt sie leer und öde, bleibet unfruchtbar,
„Bis sie bescheint die Sonne, Himmelsfrömmigkeit.
„Dann grünt das Gras, der Blumen Purpurdecke
lebt,
„Der Baum erhebt die Kron', es treibt die goldne
Frucht.
„Und Thier' und Menschen saugen an der Mutter
Brust.
„So ist's mit Asker's Kindern [3]). Zwei Gewichte legt

---

1) Häger, der Reiher; diese und des folgenden Verses Worte sind ein Citat aus dem Hawamal.

2) Ymer, der Stammvater der Riesen, den die Brüder Oden, Vile und Ve tödteten, und aus seinem Rumpfe die Erde, aus dem Blute das Meer, aus seinen Gliedern die Berge, aus seiner Hirnschale den Himmel bildeten. Er ist demnach das Symbol des Chaos.

3) Asker und Embla hieß das erste Menschenpaar.

„Allvater in die Wag' für jedes Menschensein,
„Und wägt sie, bis sie gleich, bis grad' die Zunge
steht.
„Sie heißen Erdenkraft und Himmelsfrömmigkeit.
„O Jüngling, stark ist Thor, wenn straff er umge-
schnallt
„Den Megingjard um felsenfeste Hüft' und schlägt;
„Doch Oden weis', wenn er in Urda's Silberfluth
„Hinunterblickt, und seine Vögel heimgekehrt
„Zum Asenherrn, mit Kunde von dem Erdenrund.
„Jedoch sie Beid' erblaßten, und ihrer Kronen Glanz
„War halb verloschen, als der fromme Balder fiel,
„Denn er ja war das Band in Walhall's Götter-
kranz.
„Nun wurde gelb am Baum der Zeit der Krone
Pracht,
„Und Nidhögg's Biß erfuhr die Wurzel, und die
Nacht
„Entließ die dunklen Kräfte, Midgaards-Schlange
schlug [1])
„Den geifervollen Schwanz zum Aether, Fenris heult,
„Und Surtur's Schwert erblitzte her vom Muspel-
heim [2]).
„Wohin seitdem Dein Auge blicket, zieht der Kampf
„Mit

---

1) Loke erzeugte mit der Riesin Angerbode den Fenris-Wolf und den Midgaards-Drachen. Der Midgaards-Drachen haust im Meere und umschlingt mit seinem Schwanze die ganze Erde.

2) Muspelheim (s. o.) wird vom Surtur regiert, der, an der Gränze der südlichen und nördlichen Welt sitzend, jene bewacht.

„Mit Heeresschild hindurch die Welt; in Walhall' kräht
„Der Hahn mit Goldeskamm [1]), es kräht blutroth der Hahn
„Zum Streit auf Erden und da unten. Einst war Fried',
„Nicht in der Götter Saale nur, auf Erden auch;
„In Menschen- wie in Götterbrust war Friedensstill'.
„Denn was hier unten wird, geschah im größern Maaß'
„Dort oben schon bereits; im Kleinen Walhall's Bild
„Ist ja die Menschheit hier, es ist des Himmels Licht,
„Und spiegelt sich auf Saga's runenvollem Schild.
„Ein jedes Herz hat seinen Balder. Denk' der Zeit,
„Als Fried' in Deiner Brust noch wohnte; stets war froh
„Und himmlisch still Dein Leben, wie des Vogels Traum,
„Wenn Sommernächte Wind der müden Blumen Haupt
„Gewieget hin und her und auch ihr grünes Bett.
„Da lebte noch in reiner Seele Balder Dir,
„Du Asasohn, Du wanderndes Walhallabild!
„Nicht für das Kind ist er gestorben. Hela giebt,
„Sobald ein Mensch geboren wird, den Raub zurück.
„Doch gleich mit Balder wächst in jeder Menschenbrust
„Sein blinder Bruder Höder auf, der Gott der Nacht.

---

1) Vergl. Woluspa, Str. 39.

„Wie Bärenbrut, ist alles Neugebor'ne blind,
„Sein Mantel Nacht, das Gute kleidet sich in Licht.
„Geschäftig Loke wirkt, versucht seit alter Zeit,
„Und lenkt des Blinden Mörderhand; es fährt der Speer
„In Walhall's Liebling, in des jungen Balder Brust.
„Erwacht ist Haß, es springt Gewalt zum Raube auf,
„Des Schwertes Wolf durchziehet hungrig Berg und Thal,
„Und wilde Drachen schwimmen auf dem blut'gen Meer.
„Denn wie ein schwacher Schatten sitzt die Frömmigkeit,
„Als Todte unter Todten, bei der bleichen Hel,
„Und in der Asche lieget Balder's Götterhaus. —
„So ist der hohen Asen Leben Vorbild uns
„Vom niederen der Menschheit; beide sind doch nur
„Allvaters stilles Denken, unveränderlich.
„Was war, was sein wird, weiß nur Wala's tiefes Lied,
„Es ist das Wiegenlied der Zeit, ihr Drapa auch;
„Die Weltgeschichte gehet nach dem gleichen Ton,
„Und seine eigne Sage hört der Mensch darin.
„Versteht ihr's jetzo oder nicht? fragt Wala Dich [1]). —

„Du willst versöhnt sein. Weißt Du, was Versöhnung heißt?
„Sieh' mir in's Auge, Jüngling, und erblasse nicht.
„Auf Erden rings versühnet einer, Namens „Tod".
„Die Zeit ist vom Beginn getrübte Ewigkeit,

---

1) Aehnlich schließen mehrere Abschnitte der Woluspa.

„All' irdisch Leben Abfall von Allvaters Thron;
„Versöhnet heißt: dahin gereinigt heimzugeh'n.
„Die hohen Asen fielen selber; Ragnarök
„Ist Sühnungstag der Asen, einst ein blut'ger Tag;
„Auf Wigrid's Hundert-Meilen-Feld [1]), da fallen sie,
„Jedoch nicht ungerächt, denn auch das Bös' erliegt,
„Auf ewig, doch das Gut' erstehet von dem Fall,
„Geläutert aus dem Weltenbrand, zum höh'ren Sein.
„Wol fällt der Kranz der Sterne bleich und welk herab
„Vom Himmelszelt, die Erd' versinket in die Fluth;
„Doch schöner wird sie neugeboren, hebet froh
„Das blumbekränzte Haupt aus Wogenfluth;
„Und junge Sterne wandern hin mit Götterglanz
„Den stillen Gang um sie, die Neugeschaff'ne, dann.
„Doch auf den grünen Höhen lenket Balder nun
„Der neuen Asen und der Menschen rein Geschlecht.
„Die gold'nen Runentafeln, die verloren einst
„Am Zeitenmorgen, werden aufgefunden dann
„Von Walhall'skindern in dem Gras' auf Idawall [2]). —
„Der Tod ist Feuerprob' gefall'nem Guten nur,
„Versöhnung ihm, Geburt allein zum bessern Sein,
„Das nun geläutert hin zur Heimath sich gewandt,
„Und schuldlos spielt, wie Kinder auf des Vaters Knie.

---

1) Der Kampfplatz der Götter mit Loke und den Seinen am Ragnarök, Wigrid, hat hundert Meilen Durchmesser.

2) Idawall, Idaebene, der Wohnsitz der Götter nach der Erneuerung der Welt. Vergl. die Woluspa, Str. 53 und 54, über diese Verse.

„Ach! liegt das Beste jenseits doch des Grabes nur,
„Des Gimle grünen Thors [1]); gering ist Alles sonst,
„Beflecket alles das, was unter'n Sternen wohnt. —
„Doch hat auch dieses Leben seine Sühnung schon,
„Obschon geringer, einer höhern Vorspiel doch.
„Sie gleicht des Skalden Vorspiel auf der Harfe, wenn
„Mit kunsterfahr'nen Fingern er das Spiel beginnt,
„Die Töne leise prüfend stimmt, bis endlich dann
„Die Hand gewaltig in die gold'nen Saiten greift,
„Der Vorzeit groß Gedenken lockt aus seinem Grab,
„Und Walhall's Glanz umstrahlet der Entzückten Blick.
„Denn Erd' ist doch des Himmels Schatten, Leben ist
„Der Vorhof ja zu Balder's Tempel droben dort.
„Blutopfer bringt die Meng' den Göttern, führt das Roß
„Mit Purpurzaum und gold'nem Sattel zum Altar.
„Das ist ein Zeichen tiefen Sinnes, denn das Blut
„Ist eines jeden Sühnetages Morgenroth.
„Doch Zeichen ist nicht Sache, es versöhnet nicht;
„Was Du verbrochen, Keiner je nimmt Dir es ab.
„Der Todten Sühn' ist in Allvaters Götterschooß,
„Der Lebenden Versöhnung ist in eigner Brust.
„Ein Opfer weiß ich, theurer ist den Göttern es,
„Als Rauch von Opferstieren: wenn Du dargebracht
„Des eignen Herzens wilden Haß und Racheglut h.

---

1) Gimle, s. Woluspa 65, der Aufenthaltsort der guten Menschen in dem Leben nach dem Untergange der Welt.

„Kannst deren Schneide Du nicht stumpfen, Jüngling, nicht
„Vergeben, sag', was willst Du dann in Balder's Haus?
„Was war die Meinung, als den Tempel Du erbaut?
„Mit Steinen sühnst Du Balder nicht. Versöhnung wohnt
„Hienieden nur, wie droben, wo der Friede wohnt.
„Versöhne Dich mit Deinem Feind und mit Dir selbst,
„Dann bist Du mit dem lichtgelockten Gott versöhnt.

„Von einem Balder spricht der Süd, der Jungfrau Sohn;
„Die Runen zu erklären auf der Nornen Schild,
„Die ungedeutet sind, entsandt Allvater ihn.
„Sein Feldgeschrei war Fried', und Lieb' sein blankes Schwert,
„Und Unschuld saß als Taub' auf seinem Silberhelm.
„Fromm lehrt' er, wie er lebte, sterbend zieh er noch;
„Und unter fernen Palmen steht sein Grab im Licht.
„Die Lehre, saget man, sie geht von Thal zu Thal,
„Erweichet harte Herzen, leget Hand in Hand,
„Und bauet auf versöhnter Erd' ein Friedensreich.
„Ich kenn' die Lehr' nicht recht, doch hab' ich dunkel schon
„In meinen bessern Stunden sie geahnet wol;
„Sie ahnet, wie das meine, jedes Menschen Herz.

„Und einst, ich weiß es, kommt sie auch und schwinget leicht
„Mit weißen Taubenschwingen über Nordens Höh'n.
„Für uns ist Norden dann nicht mehr an jenem Tag.
„Die Eichen sausen dann auf der Vergess'nen Grab.
„Ihr glücklichen Geschlechter, die ihr trinket dann
„Das neue Licht im Strahlenkelch, ich grüße euch!
„Wohl euch, wenn dies die Wolke scheuchet, die bisher
„Mit feuchter Decke noch des Lebens Sonn' getrübt.
„Verachtet uns nur nicht, die redlich wir gesucht
„Mit unverwandten Augen ihren Götterglanz.
„Allvater ist nur einer, Boten hat er viel. —

„Du hassest Bele's Söhne. Warum hassest Du?
„Weil sie verweigerten, dem Adalbonden-Sohn [1])
„Zu geben ihre Schwester, die doch Seming's Blut,
„Des großen Oden's Sohn, und deren Ahnen Zahl
„Zu Walhall's Thronen steigt; das nähret ihren Stolz.
„Allein Geburt ist Glück, Verdienst nicht, sagest Du.
„Auf sein Verdienst, o Jüngling, wird der Mensch nicht stolz,
„Wol aber auf sein Glück, denn alles Beste ist
„Doch guter Götter Gabe. Bist Du selbst nicht stolz
„Auf Deine Heldenthaten, Deine höh're Kraft?
„Gabst Du Dir selbst die Kraft? Verband nicht Asa-Thor

---

1) Adalbonde, Besitzer eines freien Erbgutes.

„Der Arme Sehnen fest in sich, wie Eichenäst'.
„Ist's nicht der Götter höh'rer Muth, der freudig Dir
„Durchzuckt die Schildburg der gewölbten Brust? Ist's nicht
„Des Gottes Blitz, der leuchtet aus des Auges Gluth?
„Die hohen Nornen sangen bei der Wiege schon
„Das Heldenlied des Lebens Dir; und Dein Verdienst
„Ist größer nicht, als das des Fürsten durch Geburt.
„Verdamm' nicht And'rer Stolz, willst Du verdammt nicht sein. —
„Doch todt ist König Helge." — Frithjof fiel hier ein:
„Todt König Helge? Wann und wo?" — „Du weißt es selbst,
„So lang' Du hier gebaut, war er zum Heereszug
„In Finnlands Hochgebirg'. Dort stand auf ödem Fels
„Ein alter Tempel, Jumala [1]), dem Gott, geweiht.
„Verschlossen und verlassen war er lange schon.
„Doch überm Thore hing noch, wunderlich zu schau'n,
„Ein altes Bild des Gottes, lang' zum Fall bereit.
„Zu nahen wagte Keiner, denn die Sage ging
„Im Volk von Stamm zu Stamme: welcher Mensch zuerst

---

1) Jumala, eine finnische Hauptgottheit, welcher Name im Christenthume daselbst zur Bezeichnung Gottes geblieben ist.

„Besuchte diesen Tempel, sähe Jumala.
„Das hörte Helge, und erstieg im blinden Zorn
„Die öden Pfade nun zu dem verhaßten Gott,
„Und will den Tempel stürzen. Oben angelangt,
„Fand er die Pforte zu, den Schlüssel fest vom Rost.
„Ergreifend nun die Thorespfosten, rüttelt er
„Die morschen Pfeiler; plötzlich aber stürzt das Bild
„Mit Krachen nieder und zerschmettert in dem Fall
„Den Walhall'sohn, der nun erschauet Jumala.
„Ein Bote brachte diese Kund' uns heute Nacht.
„Nun sitzt allein nur Halfdan auf des Bele Thron;
„Biet' ihm die Hand, den Göttern opfre Deinen Groll,
„Das Opfer fordert Balder, — dies, sein Priester, ich,
„Zum Zeichen, daß den Friedensgott Du nicht verhöhnst.
„Wenn Du's verweigerst, ist umsonst der Tempelbau,
„Vergeblich meine Rede." — —

Halfdan jetzo trat
Hin auf die Kupferschwelle; ungewissen Blicks
Stand ferne er von dem Gefürchteten und schwieg.
Da schnallte Frithjof nun den Panzerhasser ab,
Und stellt' des Schildes goldnes Rund an den Altar,
Und unbewaffnet trat er zu dem Feinde hin.
„In diesem Streit," so redet er im Freundeston,
„Ist edler, der zum Frieden beut zuerst die Hand."
Erröthend zog nun Halfdan seinen Handschuh ab,
Und lang' getrennte Hände schlugen sich geeint;
Ein kräft'ger Handschlag war's, treu-fest wie Felsengrund.

Nun lös'te auch der Greis den Bannesstrahl, der lag
Auf dem geächteten und landesflücht'gen Mann.
Und als er ihn gelös't, trat Ingeborg herein,
Im Brautesschmuck und Hermelin, begleitet auch
Von Dienerinnen, Sternen gleich, des Mond's Gefolg'.
Mit Thränen in den schönen Augen sank sie hin
An ihres Bruders Herz, doch dieser legt gerührt
Die theure Schwester nun hin an des Frithjof Brust.
Und bei des Gottes Altar reichte sie die Hand
Dem Jugendfreund, dem Herzenstheuren, nun sie dar. — —

Alphabetisches Verzeichniß der in der Frithjofssage vorkommenden mythologischen Namen.

— —

Aegir, der Meeresgott; seine Töchter: die Wellen.

Allfader, Allvater. Schöpfer des Weltalls, höchster Gott.

Alfen oder Elfen. Gute, Lichtalfen; böse, Schwarzalfen.

Alfheim, Wohnung der Lichtalfen, auch Frej's Burg.

Asen, Götter.

Asgard, Götterwohnung.

Askur, der erste Mensch.

Astrild, der nordische Liebesgott, ist erst der griechischen Mythologie später nachgebildet, findet sich daher nicht in der Edda.

Balder, der Gott des Lichts, der Sonnengott.

Bifrost, der Regenbogen. Die Götterbrücke.

Braga, der Gott der Dichtkunst und Wohlredenheit.

Breidablick, Balder's Burg in Walhall.

Delling, die Dämmerung. Delling's Sohn: der Tag.

Disarsaal, Saal der Göttinnen. Gemeinschaftlicher Göttertempel.

Disen, Göttinnen.
Einherier, die Seligen im Walhalla.
Fafnir, der Sohn Hreithmar's, der seinen Vater tödtete, um in den Besitz seines Goldes zu kommen, und in Drachengestalt es bewachte.
Fenris, Fenriswolf; erzeugt von Loke.
Folkwang, Freja's Saal.
Forsete, der Gott der Gerechtigkeit.
Frej, Frejr, der Gott der Fruchtbarkeit.
Freja, die Göttin der Liebe.
Frigg, Frigga, Oden's Gemahlin.
Galder, Zauberlieder.
Gefion, die Göttin der Jungfrauen.
Geirsodd, der Tod durch Selbstverwundung.
Gerda, Gemahlin des Gottes Frej; die schönste Göttin.
Gjallarhorn, das Horn des Heimdal, des Wächters der Götterbrücke.
Gimle, der Ort der Frommen nach diesem Leben.
Glitner, die Burg Forsete's.
Hawamal, ein Lied der poetischen Edda.
Heimskringla, Erdrund, Weltkreis.
Hel, Hela, die Göttin des Todes, der Unterwelt.
Hildur, die Kriegsgöttin.
Höder, Hödr, Gott der Finsterniß und Stärke.
Idawall, der Göttersitz nach der Welterneuerung.
Iduna, Braga's Gattin, Göttin der Jugend.
Jotunheim, Riesenland, bewohnt von Loke und den Seinigen.
Julfest, Fest der Wintersonnenwende.
Jumala, eine finnische Hauptgottheit.
Lofn, Göttin der Ehe.
Loke, der Gott des Bösen.

Megingjard, der Gürtel Thor's.
Midgardsschlange (Jormungand), ein von Loke erzeugter großer Drache, welcher die ganze Erde umgiebt (Symbol des Meeres).
Mimer, Besitzer des Brunnens der Weisheit.
Muspelheim, die Flammenwelt, die südliche Erdhälfte.
Muspel's Söhne, die Flammen.
Nanna, Balder's Gattin.
Nastrand, Sitz des Todes in der Unterwelt.
Nidhögg, ein Drache, der an der Wurzel der Esche Yggdrasill nagt.
Niflheim, Nebelwelt, die letzte der neun Unterwelten.
Nornen, Schicksalsgöttinnen.
Oden, Odin, der Götterkönig.
Odur, Oedur, Freja's Gemahl.
Ragnaröck (Götterdämmerung), der letzte Tag, der Tag der Welterneuerung.
Ran, die Göttin des Meeres, Aegir's Gattin.
Rota, eine Walkyre, Lenkerin der Schlachten.
Saga, die Göttin der Geschichte.
Seming, ein Sohn Oden's.
Sigurd Fafnirsbane, der Fafnertödter Sigurd, Sohn des fränkischen Fürsten Sigmund (der Siegfried der Nibelungen), der auf den Rath und mit Hülfe des Regin, Fafnir's Bruder, diesen tödtete.
Skinfaxe, das Roß, welches den Tag heraufführt.
Skuld, die Norne der Zukunft.
Sleipner, Oden's Roß.
Soqwabäck, Saga's Saal im Walhall.
Surtur, der Gott des Feuers.
Thor, der Gott der Kraft, des Donners, des Krieges.
Thrudwang, Thor's Burg.

Urd, Urda, Urde, die Norne der Vergangenheit.
Urd's Quelle, Urdarbrunnen, die Zeitenquelle.
Utgård, Utgårda-Loke, der am Weltende wohnende Loke.
Wala, Seherin, Prophetin.
Walaskjalf, Oden's Wohnung im Walhall.
Walfader, Name Oden's als Schlachtenlenkers.
Walhall, Walhalla, die Wohnung der Götter und der Seligen.
Walkyren, Walkyrien, die Göttinnen der Schlachten, die das Ende der Helden bestimmen.
Wanadis, Beiname der Göttin Freja.
War, die Göttin der Eide.
Warg i Weum, Wolf im Heiligthum, Tempelschänder.
Waulund, Waulunder, Wolund, der Schmiedegott.
Wegtamsqwida, ein Gesang der poetischen Edda.
Widar, der Gott der Verschwiegenheit.
Wigrid, eine große Ebene, hundert Meilen im Durchmesser, Kampfplatz am Tage Ragnaröck.
Wingolf, die Wohnung der Götter im Walhall.
Woluspa, das Hauptgedicht der poetischen Edda.
Yggdrasill, eine Esche am Brunnen der Weisheit, der Zeitenbaum.
Ymer, ein großer Riese, aus dessen Gliedern die Erde, das Meer und das erste Riesengeschlecht der Menschen von Oden geschaffen wurden.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin.

Verbesserungen.

S. 3. Str. 3. V. 2. Winters Flucht st. Winterflucht.
- 19. - 2. - 3 und 4. Commata nach Kraft und Goldesschild.
- 23. V. 25. länglichen st. länglichten.
- 29. - 100. als richtender Gott in dem Herbst-ting st. als richtende Göttin rc.
- 40. Str. 3. V. 4. ein ! statt des Punktes.
- 41. - 5. - 2. den Goldschild st. das Goldschild.
- 46. - 4. - 1. tilge das Comma hinter hold.
- 60. V. 8 v. u. Stirn? st. Stirn. und ein Comma nach Deinen im folgenden Verse.
- 78. Str. 4. V. 3. Oeder's st. Oeder. und Str. 5. V. 2. hinter Gebrauch ein ?
- 90. - 2. V. 5. Wohlbehagen st. Wolbehagen.
- 104. V. 10. hinter Ingeborg ein ? statt des Punktes.
- 14. einen st. eins wol.
- 105. - 5. hinter Weiber ein ! statt des Comma.
- 106. - 4 v. u. hinter Schnee ein ! Desgleichen
- 107. - 1 v. u. hinter Ferne.
- 108. - 2. Tempelherd st. Tempelheerd.
- 126. Str. 2. V. 2. hinter Grub ein Comma. Desgl.
- 127. V. 1 v. u. nach ertönt.
- 132. Str. 2. V. 8. loosen st. losen.
- 148. - 1. - 2. hinter sicher ein Comma.
- 8. hinter Schloß ein ?
- 11. tilge das Comma hinter Frithjof.

Heft 1. S. 35. Str. 1. V. 2. lies hie st. hin, und V. 4. sie st. ihn. — S. 37. Z. 1—4 lies:

Bei seiner Stimme Schallen
Verstummt die Sorg' der Welt,
Wenn Himmelsorgeln-Hallen
Im Busen Raum erhält.

Bei Carl Friedrich Plahn in Berlin sind ferner erschienen:

Album poétique, ou recueil de 227 morceaux extraits des meilleurs poètes depuis Malherbe jusqu'à nos jours; par M. Kartscher et G. Stieffelius. 16. geh. 20 Sgr.

☞ Dasselbe Buch ist auch mit dem Titel: Exercices de mémoire etc. zu haben.

Augen- und Zeichensprache, die, in ihren Bedeutungen nach spanischer Art. Ein Seitenstück zur Blumensprache. Mit einem Titelkupfer, in saubern Umschlag. 12. 10 Sgr.

Die von demselben Verf. früher herausgegebene und bei Enslin in Berlin erschienene Blumensprache hat sich einer so günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, daß schon zwölf Auflagen nothwendig geworden sind. Da nun diese Augen- und Zeichensprache noch mehr Stoff zu gesellschaftlichen Unterhaltungen geben kann, so wird sie gewiß einen nicht geringern Beifall erhalten.

Billau, Otto v., Rache und Verhängniß. Novelle. 8. 1 Rthlr.

Bormann, K., über die feinen weiblichen Handarbeiten und über den Unterricht in denselben in unseren Töchterschulen. Ein freundliches Wort an alle Mütter, Lehrerinnen und Jeden, dem die Bildung der weiblichen Jugend am Herzen liegt. 8. broch. 2½ Sgr.

Duncker (Prediger, Vorsteher und Inhaber der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow), Belehrungen über Brillen, die Beschaffenheit, Auswahl und Anwendung derselben. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Alle, welche der Brillen bedürfen. 2te, mit der Beschreibung einer verbesserten patentirten Gehörmaschine vermehrte Aufl. In Umschlag geh. 12. 7½ Sgr.

Wer da weiß, wie viele Augen durch schlechte Brillen verdorben, wie viele Menschen nicht die Güte und wahre Beschaffenheit einer Brille, wenn sie nicht schädlich werden soll, zu beurtheilen verstehen, — Viele nicht wissen, wie sie Brillen wählen und anwenden müssen, — Viele den Zeitpunkt nicht kennen, den sie zu beachten haben, um durch Brillen ihre schwachen Augen zu erhalten: der wird diese

Bayerische Staatsbibliothek München

Belehrungen für einen nicht geringen Theil der Brillen=bedürftigen gewiß nicht überflüssig finden.

Erfahrungen über Gicht und Rheumatismus, Verhalten dabei und Heilung durch einfache Mittel, für alle daran Leidende; von einem, welcher lange an diesen Krankheiten gelitten. In Umschlag geh. 8. 5 Sgr.

Fröhlich, C. F., historische Bilder aus dem Morgenlande; enth.: 1. die Johanniterritter, oder die Eroberung der Insel Rhodus durch die Türken; 2. Sittah, Erzählung aus den letzten Jahren des eilften Jahrhunderts. 8. 1 Rthlr.

Müchler, C., Kinderspiegel für Knaben und Mädchen. Zwölf Erzählungen. Mit 3 illum. Kpfrn. 12. Geb. 17½ Sgr.

Müller, Heinr., der Kerker zu Munkholm, oder: Verbrechen und Reue des Grafen und Großkanzlers von Griffenfeld, zur Regierungszeit König Christian V. in Dänemark. 2 Bde. 8. 2 Rthlr.

— — Robert der Schweizer. Historische Bilder aus der Regierungsgeschichte Ludwig XI. und Karl des Kühnen. 3 Bde. 8. 2⅔ Rthlr.

Oldenburg, F. A., Geschichten aus dem Reiche der Wahrheit; auch unter dem Titel: die Flüche der Verlassenen; und: Abenteuer des Junkers Nicodemus von Flenne auf Breischloß. 2 Erzähl. 8. 1 Rthlr.

Schneider, C. G., Frühlingsblumen oder abwechselnde Unterhaltung. 8. 1 Rthlr.

Tintenrecepte, erprobte, zu allen Farben, wie auch zu Tintenpulvern, sympathetischen Tinten, Tinten zum Zeichnen der Wäsche ꝛc. 8. ⅙ Rthlr.

Voß, Dr. Ludwig von, Ahnungen und Lichtblicke über Natur und Menschenleben. 8. geh. 1½ Rthlr.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tegnér, Esaias

Die Frithjofssage

Berlin 1835

P.o.rel. 7881-1,1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10038948-1